

Katedra germanistiky

Filozofická fakulta

UNIVERZITA PALACKÉHO V OLOMOUCI

Bc. Jana Bulantová

**Die Figur von Ulrike Meinhof in fünf literarischen Texten  
verschiedener Genres**

**The figure Ulrike Meinhof in five literary texts of  
different genres**

Olomouc 2018

Prof. PhDr. Ingeborg Fialová, Dr.

Tímto čestně prohlašuji, že jsem tuto diplomovou práci vypracovala samostatně. Veškeré prameny, které jsem použila, jsem uvedla v seznamu literatury a v citacích.

Jana Bulantová

.....

V Olomouci, dne 13.12. 2018

Ráda bych touto cestou poděkovala paní Prof. PhDr. Ingeborg Fialové, Dr. za podporu a vedení mé diplomové práce, za její cenné připomínky a v neposlední řadě také za její trpělivost.

# INHALT

EINLEITUNG.....	5
1 HISTORISCHER HINTERGRUND.....	7
1.1 Schlagworte und Ereignisse in Jahren 1960 – 1969.....	7
1.2 Ulrike Meinhof in Schriftwerken und Verfilmungen.....	16
1.3 Die Biographie Ulrike Meinhofs.....	22
1.4 Das literarische und journalistische Schaffen Ulrike Meinhofs.....	27
1.5 Person Ulrike Meinhof nach historischen Quellen.....	30
2 BERICHT DER INTERNATIONALEN UNTERSUCHUNGS- KOMMISSION.....	33
3 HISTORISCHER SACHTEXT BAADER-MEINHOF KOMPLEX.....	42
4 BIOGRAFIE – LIEBER WÜTEND ALS TRAUIG. DIE LEBENSGESCHICHTE DER ULRIKE MARIE MEINHOF.....	50
5 PUBLIZISTIK – SACHTEXT „WILL ULRIKE GNADE ODER FREIES GELEIT?“.....	59
6 BELLETRISTIK – DIE VERLORENE EHRE DER KATHARINA BLUM .....	68
ZUSAMMENFASSUNG.....	88
RESUMÉ.....	90
LITERATUR UND VERWENDETE QUELLEN.....	92
ABBILDUNGSVERZEICHNIS.....	98
ANOTACE.....	99
ABSTRACT.....	100

## EINLEITUNG

*„Protest ist, wenn ich sage, das und das passt mir nicht. Widerstand ist, wenn ich dafür Sorge, daß das, was mir nicht passt, nicht länger geschieht. Protest ist, wenn ich sage, ich mache nicht mehr mit. Widerstand ist, wenn ich dafür Sorge, daß alle andern auch nicht mehr mitmachen.“<sup>1</sup>*

Mit diesem Zitat von Ulrike Meinhof ist die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland und der Terror der Roten Armee Fraktion verbunden. In meiner Generation handelt sich um ein weitgehend unbekanntes Thema.

Kaum jemand weiß, was alles unter dem Begriff „Deutscher Herbst“<sup>2</sup> versteckt ist. So war das auch bei mir, bis ich die Möglichkeit hatte, historische Fakten wie Filme, Bücher und weitere Publikationen zu recherchieren. Das alles weckte mein Interesse an diesem Thema, welches als eine Epoche der Terrorjahre in Deutschland verstanden wird.

Ich werde mich in meiner Arbeit mit literarischen Texten befassen, die diese Thematik bearbeiten. Ich werde mich auf die Persönlichkeit von Ulrike Meinhof fokussieren. Das Ziel dieser Arbeit ist, fünf verschiedene Publikationen vorzustellen. Ich konzentriere mich auf die formalen Aspekte des Textes (was ist typisch für die literarischen Texte, wie unterscheiden sich die ausgewählten Genres), und was die Autoren mit ihren Werken mitteilen oder bewirken wollten. Ich versuche die Reaktion der Autoren auf die Person Ulrike Meinhof und ihre Stellungnahme anhand konkreter Beispiele aus den Werken darzustellen.

Die Arbeit beschäftigt sich im ersten Teil vorwiegend mit dem historischen Hintergrund, weil der historisch-gesellschaftlicher Kontext eine wichtige Rolle spielte. In diesem Kapitel befasse ich mich weiterhin mit der Persönlichkeit Ulrike Meinhof. Im nachfolgenden Unterkapitel nenne ich die Schriftwerke, die sich auf

---

<sup>1</sup> Zit. Ulrike Marie Meinhof: Die Würde des Menschen ist antastbar, Aufsätze und Polemik, Berlin: Verlag Klaus Wagenbach, 2008, S.138

<sup>2</sup> Mordanschlag ( 05.09.1977 ) auf Hanns Martin Schleyer und die dramatischen Ereignisse der folgenden Wochen, online [https://www.deutschlandfunk.de/terrorismus-heute-und-damals-lehren-aus-dem-deutschen-herbst.724.de.html?dram:article\\_id=395072](https://www.deutschlandfunk.de/terrorismus-heute-und-damals-lehren-aus-dem-deutschen-herbst.724.de.html?dram:article_id=395072), 04.09.2017

die Person Ulrike Meinhof konzentrieren. Ich erwähne die Filmbearbeitungen, die auf Ulrike Meinhof fokussieren. Im weiteren Untertitel ziele ich auf ihre Biografie und nenne meiner Meinung nach die wichtigsten Lebensereignisse. Ulrike Meinhof war eine anerkannte Journalistin, darum stelle ich im nachkommenden Unterkapitel ihr literarisches und journalistisches Schaffen vor. Dieses erste Kapitel ergänze ich um einige literarische, politische und historische Betrachtungen.

Das nachfolgende Kapitel befasst sich schon mit dem ersten Text. Es handelt sich um einen juristischen Text und zwar um einen Bericht der internationalen Untersuchungskommission, die den Tod von Ulrike Meinhof revidierte. Ich werde über die Ergebnisse informieren und anhand der ausgewählten Textabschnitte die Merkmale des Textes aufzeigen. Im dritten Kapitel behandle ich einen historischen Sachtext. Ich stelle zuerst den Autor Stefan Aust und seine literarischen Werke vor, um ein Gesamtbild des Verfassers zu verschaffen. Auch hier gehe ich die Passagen ein, die sich auf Ulrike Meinhof konzentrieren. In diesem Sachtext suche ich nach den Reaktionen des Autors auf die Person Ulrike Meinhof und versuche seine Stellungnahmen zu interpretieren. Im nachfolgenden Kapitel beschäftige ich mich mit der Biografie von Alois Prinz. Auch in diesem Kapitel behandle ich zuerst den Verfasser, sein literarisches Werk und seinen Blick auf Ulrike Meinhof. In der letzten und vorletzten Passage gehe ich auf Texte von Heinrich Böll ein, der erste ist ein publizistischer Sachtext, der andere eine belletristische Darstellung.

# 1 HISTORISCHER HINTERGRUND

## 1.1 Schlagworte und Ereignisse in Jahren 1960 – 1969

Durch den folgenden historischen Exkurs und die kurze Zusammenfassung der wichtigsten Ereignisse wird die Weltlage der 60-er Jahre vorgestellt.

Weltweit ist das Jahr 1960 als das „Afrikajahr“ berühmt. Zahlreiche afrikanische Staaten erhielten Unabhängigkeit von ihren europäischen Kolonialmächten (von Frankreich, Belgien und Großbritannien). Trotzdem kam es im Kongo zu tiefen Unruhen. Überraschenderweise wurde der Demokrat John. F. Kennedy zum ersten katholischen Präsidenten der USA gewählt. Drei Jahre später war die ganze Welt durch seine Ermordung schockiert.

Weitere Stichworte, die für die sechziger Jahre charakteristisch sind: der Korea-Krieg, die Kubakrise, der Vietnam-Krieg. Erstmals ein Krieg ohne Pressezensur. Über keinen anderen Krieg wurde so ausführlich in allen Medien berichtet. Die Bevölkerung begann gegen die Politik ihrer Staaten zu demonstrieren.<sup>3</sup>

Die 60er-Jahre waren auch die Zeit der modischen und kulturellen Rebellionen mit einem klaren Ziel - Abschaffung der konservativen Vorstellungen der 50-er Jahre.

Im Hinblick auf diese aktuellen Probleme schrieben die Beatles und die Rolling Stones Musikgeschichte. Die berühmten Schlagworte "Sex, Drugs & Rock 'n' Roll" wurden prägend für die ganze Generation. Nicht nur Rockstars wurden zu Ikonen der 60-er Jahre.

Bob Marley wurde nicht nur durch seine Dreadlocks und Reggae international bekannt, sondern auch durch seine politisch-religiösen Überzeugungen. Bob Marley verbreitete Dreadlocks als Symbol der Rastafari -Bewegung und als ein Zeichen für Individualität und Rebellion gegen die alten Konventionen. Dreadlocks symbolisierten unter anderem auch Naturverbundenheit.

---

<sup>3</sup> Online: <https://www.was-war-wann.de/1900/1960/1960.html>, 08.09.2018

Die Rastafari-Bewegung zeichnete sich durch die Ablehnung des westlichen Systems und den Kampf für die Gleichberechtigung aller farbigen Bevölkerungsschichten aus.<sup>4</sup>

In den 60-er Jahren setzte auch in der Mode ein Wandel ein. Sie war unkonventionell und individueller ausgerichtet.

Der Minirock, ursprünglich aus England, gilt heute als ein prägender Modetrend.

Die Kleider der 60-er Jahre waren bunt und von spannenden Kontrasten geprägt.<sup>5</sup> Weite Röcke, Jeans mit Blumenapplikationen und Stickereien waren der absolute Trend.

Mädchen orientierten sich entweder an Brigitte Bardot mit ihrer hochgesteckten Mähne, oder auch an Jackie Kennedy mit ihren Kostümen. Diese Mode wurde zu einem Spiegel der Veränderungen in der Gesellschaft. Daneben entstanden neue Schönheitsideale: Der Girl Typ – mädchenhaftes Gesicht, schlanker bis-knabenhafter Körperbau. Für viele, nicht nur in Hollywood, galt die Schauspielerin Audrey Hepburn als Inspirationsquelle. Fotos von Audrey Hepburn mit einem Zigarettenhalter in der Hand und ihre dunkle Hochsteckfrisur (sogenannter Bienenkorb) kannte jeder in den 60er-Jahren. Die Pilzkopffrisur gilt auch heute noch als Markenzeichen der Beatles.<sup>6</sup>

Die Afro-Frisur der bekanntesten Protagonistin der Black-Power-Bewegung<sup>7</sup> Angela Davis verband man insbesondere mit Bürger- und Frauenrechten.

In dieser Zeit begann der Emanzipationssturm der Frauen, der sehr schnell populär wurde, und nicht mehr aufzuhalten war.<sup>8</sup>

Der Formierung der Frauenbewegung in Westdeutschland und anderen europäischen Ländern ging die amerikanische Frauenbewegung, Women's

---

<sup>4</sup> Online: <https://zwischenbetrachtung.de/2018/07/14/ikonen-der-60er-jahre/>, 28.10.2018

<sup>5</sup> Online: <https://www.gofeminin.de/modetrends/mode-der-60er-s1597547.html>, 28.10.2018

<sup>6</sup> Online: <https://www.burdastyle.de/modelexikon-sechziger>, 28.10.2018

<sup>7</sup> Antirassistische Bewegung der Afroamerikaner in den USA

<sup>8</sup> Online: [https://www.mao-projekt.de/INT/NA/USA/USA\\_Black\\_Panther\\_Party\\_und\\_Angela\\_Davis.shtml](https://www.mao-projekt.de/INT/NA/USA/USA_Black_Panther_Party_und_Angela_Davis.shtml), 28.10.2018

Liberation Movement (Women's Lib), voraus. Diese Bewegung strebte die Gleichstellung der Frau sowie politische und eheliche Rechte an.

Frauen demonstrierten für gleiche Bildung und Arbeitsmöglichkeiten. Sie identifizierten sich nicht mehr mit der Rolle der Mutter und Hausfrau. Daraus entstanden feministische Gruppen, mit den unterschiedlichsten politischen Ansichten.

Die Gruppen orientierten sich auf unterschiedliche Richtungen:<sup>9</sup>

#### Bürgerliche Frauenbewegung

*„Diese Bewegung wurde durch liberale und sozialdemokratische Tendenzen beeinflusst. Bürgerliche Frauenbewegung wollte auf legalem Weg die völlige Gleichberechtigung der Frauen durchsetzen.“<sup>10</sup>*

#### Linke Studentenbewegung:

Diese Bewegung setzte sich aus Frauen zusammen, die eine Abwendung vom Kapitalismus und eine Hinwendung zum sozialistischen Denken durchsetzen wollten.

Es ging um die Veränderung des menschlichen Bewusstseins und um die Befreiung von Autoritäten.

#### Radikale Befreiungsbewegung

Die Mitglieder dieser Bewegung hatten die "radikale" Befreiung der Frau zum Ziel, wobei die Sexualität als die wichtigste Dimension des psychologischen Befreiungsprozesses angesehen wurde. *„Der Kampf gegen die sexuelle Unterdrückung und die patriarchalischen Verhaltensweisen standen daher auch im Vordergrund.“<sup>11</sup>*

Parallel mit der sexuellen Freiheit kam die erste Antibabypille in den USA auf den Markt. Seit dem Jahr 1961 war sie auch in der BRD erhältlich.<sup>12</sup>

---

<sup>9</sup> Online: [http://www.aurora-magazin.at/wissenschaft/kirchberger\\_frm.htm](http://www.aurora-magazin.at/wissenschaft/kirchberger_frm.htm), 28.10.2018

<sup>10</sup> Zit. Online: [http://www.aurora-magazin.at/wissenschaft/kirchberger\\_frm.htm](http://www.aurora-magazin.at/wissenschaft/kirchberger_frm.htm), 28.10.2018

<sup>11</sup> Zit. Online: [http://www.aurora-magazin.at/wissenschaft/kirchberger\\_frm.htm](http://www.aurora-magazin.at/wissenschaft/kirchberger_frm.htm), 28.10.2018

<sup>12</sup> Online: <http://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/210997/55-jahre-pille->

Eine Welle von Protesten löste die Erschießung des Friedensnobelpreisträgers Martin Luther King aus. Er kämpfte dafür, dass alle Menschen in den USA gleiche Rechte erhalten. Seine berühmte Rede:

*„Ich habe einen Traum, dass meine vier kleinen Kinder eines Tages in einer Nation leben werden, in der man sie nicht nach ihrer Hautfarbe, sondern nach ihrem Charakter beurteilt.“*<sup>13</sup> bleibt auch heute noch aktuell.<sup>14</sup>

1969 machte Neil Armstrong die ersten Schritte auf dem Mond.

Der Konsum spielte eine wichtige Rolle, der noch gegenwärtig mit Produkten wie Coca Cola, Pepsi, oder Marlboro verbunden ist.

In Deutschland wurde kein anderes Jahrzehnt mit Protest, Widerstand und Veränderungswillen so eng verbunden, wie die 60-er Jahre. Diese Zeitspanne wurde die „unruhigen Jahre“ genannt.

1961 baute man über Nacht die Berliner Mauer, um eine Teilung des Landes durchzuführen. Sie sollte die Flucht von den DDR-Bürgern in den Westen verhindern. Anfang der 60-er Jahre war die Bundesrepublik Deutschland politisch und wirtschaftlich ein stabiler Staat. In der DDR herrschte die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands (SED).<sup>15</sup> Das Land war politisch und auch wirtschaftlich von der Sowjetunion abhängig. Zensur, beschränkte Ausreisemöglichkeit, niedriger Lebensstandard führten zur Unzufriedenheit der Bevölkerung.

Die Mauer sollte für die nächsten 28 Jahre eine politische Spaltung Deutschlands und Europas zementieren und weltweit galt sie als Symbol für den Kalten Krieg.<sup>16</sup>

Diese Ära dauerte bis zur Öffnung der Berliner Mauer am 9. November 1989 an.

---

<sup>13</sup> Zit. Online: <https://zitatezumnachdenken.com/martin-luther-king/1746>

<sup>14</sup> Online: <http://www.bpb.de/167685>, 22.09.2018

<sup>15</sup> Homolková Božena: *Geschichte und Gegenwart der deutschsprachigen Länder*. Plzeň: Nakladatelství Fraus, 1997, S. 16-18

<sup>16</sup> Online: [https://www.lpb-bw.de/gruende\\_mauerfall.html](https://www.lpb-bw.de/gruende_mauerfall.html), 22.09.2018

*„Auf dem VI. Parteitag der SED (Sozialistische Einheitspartei Deutschlands) 1963 wurde eine weitreichende Kursänderung der Wirtschaftspolitik beschlossen, die den Namen NÖS ‚Neues Ökonomisches System‘, erhielt. Hauptziel war eine Modernisierung und Rationalisierung des Wirtschaftssystems zum Zweck einer Effektivierung der Volkswirtschaft. Auf der Grundlage eines wissenschaftlich fundierten Systems der Steuerung und Leitung sollte eine qualitativ neue Stufe technisch-ökonomischer Effizienz und Produktivitätssteigerung erreicht werden. Vom Jahr 1967 an sprach die SED von NÖS nunmehr vom ESS (Entwickelten gesellschaftlichen System des Sozialismus). Damit wurde behauptet, dass die DDR-Gesellschaft nicht mehr nur versuche, den Sozialismus aufzubauen, sondern dass sie ihn bereits verwirklicht habe.“<sup>17</sup>*

Rasanten Wirtschaftswachstum der Bundesrepublik Deutschland, Veränderung des Lebensstandards und des Lebensstils beeinflussten das Land über Jahrzehnte. Man spricht über die Blütezeit der Republik. Geldmittel aus dem berühmten Marshallplan halfen der Bundesrepublik, schnell wieder auf die Beine zu kommen.<sup>18</sup>

*„Der rasche gesellschaftliche und kulturelle Wandlungsprozess, der bereits in den 50er Jahren begann, führte zu Spannungen zwischen den Generationen. Beatmusik, Gammler, Provos und Hippies standen im krassen Gegensatz zu den gesellschaftlichen Erwartungen jener Zeit. Innenpolitische Krisen, wie etwa die "Spiegel"-Affäre und die Diskussion um die Vergangenheitsbewältigung, wurden auch in breiten Kreisen der Bevölkerung kontrovers debattiert.“<sup>19</sup>*

*„Tausende Studenten gingen in den 1960er Jahren auf die Straße – und unter der Chiffre ‚68‘ in die Geschichtsbücher ein.“<sup>20</sup>*

*„Die junge Generation, die in einen Rausch der Möglichkeiten fiel, wurde geprägt von Mobilität, Geld, Reisen, Stipendien und sagenhaften*

---

<sup>17</sup> Zit. Beutin Wolfgang et al: *Deutsche Literaturgeschichte*. Weimar: J.B. Metzler Verlag, 2013, S. 539-540

<sup>18</sup> Online: <http://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/137605/65-jahre-marshallplan-05-06-2012>

<sup>19</sup> Zit. Online: <http://www.bpb.de/geschichte/deutsche-geschichte/68er-bewegung/51759/der-weg-zu-68,03.11.2018>

<sup>20</sup> Zit. Online: <http://www.bpb.de/geschichte/deutsche-geschichte/68er-bewegung/>, 03.11.2018

*Karriereaussichten, aber auch vom ausgeflippten Lebensstil und einer völlig neuen Unterhaltungsindustrie, Fernsehern, Plattenspielern, Tonbandgeräten usw. Ihre Eltern fühlten sich etwas abgehängt und waren vielleicht auch ein wenig neidisch angesichts einer Jugend, die aus ihrer Sicht selber noch gar nichts geleistet hatte. Und die Eltern, die oft Krieg, Vertreibung, Täterschaft und Opfermut erlebt und den Wiederaufbau aktiv betrieben hatten, verstanden das Lebensgefühl ihrer eigenen Kinder plötzlich nicht mehr.“<sup>21</sup>*

Nicht nur Studenten, sondern auch linksgerichtete Professoren und Künstler engagierten sich in der Abgrenzung zu ihrer Elterngeneration. Ihre neue kommunistische Utopie orientierte sich nicht an der Sowjetunion, sondern an China und Kuba.

Sie versammelten sich in der Außerparlamentarischen Opposition (APO) und protestierten gegen den Krieg in Vietnam, gegen führende Politiker, gegen Staat, Ökonomie und Gesellschaft. Das gemeinsame Ziel ihrer Aktionen war, die Macht des Kapitalismus zu zerstören. Sie riefen nach Gleichstellung der Minderheit und nach sexueller Freiheit.

Diese Revolten legten einen Grundstein für mehr Freiheit und Gerechtigkeit auf der einen Seite, aber auch für mehr Gewalt und den dadurch entstehenden Terrorismus auf der anderen Seite. Vom Wort zur Tat. Was als ein Protest der Studenten begonnen hatte, wurde zum Alptraum. Das Bild der 68er-Zeit wurde von Protesten geprägt. Als Urbild galt für viele der Revolutionär Che Guevara.

*„Es waren letztendlich die Mediendarstellungen, die die Protestbewegungen der westlichen Länder nicht nur in Deutschland, sondern noch sehr viel stärker in den USA, in Frankreich und Großbritannien immer wieder vorantrieben. Es waren Mediendarstellungen, die vor allem von charismatischen Figuren oder deren medienspezifischer Ikonisierung lebten.“<sup>22</sup>*

---

<sup>21</sup> Zit. Bettina Röhl: *Die RAF hat euch lieb: Die Bundesrepublik im Rausch von 68 - Eine Familie im Zentrum der Bewegung*. Dresden: Heyne Verlag, 2018, S. 35

<sup>22</sup> Zit. Faulstich Werner (Hrsg.): *Die Kultur der sechziger Jahre*. München: Wilhelm Fing Verlag, 2003, S.22

1968 war ein bewegendes Jahr mit Folgen für alles, was sich in den kommenden Jahrzehnten als linksalternativ verstand.

Ulrike Meinhof schrieb einen *offenen Brief an Farah Diba* bei einem Staatsbesuch im Deutschland:

*„Guten Tag, Frau Pahlawi, die Idee, Ihnen zu schreiben, kam uns bei der Lektüre der ‚Neuen Revue‘ vom 7. und 14. Mai, wo Sie Ihr Leben als Kaiserin beschreiben. Wir gewannen dabei den Eindruck, daß Sie, was Persien angeht, nur unzulänglich informiert sind. Infolgedessen informieren Sie auch die deutsche Öffentlichkeit falsch. Sie erzählen da: ‚Der Sommer ist im Iran sehr heiß, und wie die meisten Perser reiste auch ich mit meiner Familie an die persische Riviera am Kaspischen Meer.‘ ‚Wie die meisten Perser‘ - ist das nicht übertrieben? In Balutschestan und Mehran z. B. leiden, die meisten Perser‘ - 80 Prozent - an erblicher Syphilis. Und die meisten Perser sind Bauern mit einem Jahreseinkommen von weniger als 100 Dollar. Und den meisten persischen Frauen stirbt jedes zweite Kind - 50 von 100 - vor Hunger, Armut und Krankheit. Und auch die Kinder, die in 14tägigem Tagewerk Teppiche knüpfen - fahren auch die - die meisten? - im Sommer an die Persische Riviera am Kaspischen Meer? Als Sie in jenem Sommer 1959 aus Paris heimkehrend ans Kaspisch Meer fahren, waren Sie »richtig ausgehungert nach persischem Reis und insbesondere nach unseren natursüßen Früchten, nach unseren Süßigkeiten und all den Dingen, aus denen eine richtige persische Mahlzeit besteht, und die man eben nur im Iran bekommen kann«. Sehen Sie, die meisten Perser sind nicht nach Süßigkeiten ausgehungert, sondern nach einem Stück Brot. Für die Bauern von Mehdiabad z. B. besteht eine ‚persische Mahlzeit‘ aus in Wasser gereichtem Stroh, und nur 150 km von Teheran entfernt haben die Bauern schon Widerstand gegen die Heuschreckenbekämpfung geleistet, weil Heuschrecken ihr Hauptnahrungsmittel sind.“<sup>23</sup>*

---

23 Zit. Ulrike Meinhof: *Offener Brief an Farah Diba*, Siegward Lönnendonker, Tilman Fichter (Hg), Freie Universität Berlin 1948-1973; Hochschule im Umbruch, Berlin 1983, Band V, Seite 174, online: [https://socialhistoryportal.org/sites/default/files/raf/0019670602\\_0.pdf](https://socialhistoryportal.org/sites/default/files/raf/0019670602_0.pdf), 01.10.2018

Mit diesem offenen Schreiben protestierte Meinhof öffentlich gegen Staatsbesuch des Schah von Persien, dessen Politik im Iran von den USA unterstützt wurde.

Mitglieder des Sozialistischen Deutschen Studentenbunds in Berlin protestierten auf den Straßen gegen den Krieg in Vietnam, gegen den faschistischen Staat, den sie als den Polizeistaat bezeichneten und gleichzeitig demonstrierten sie gegen die Globalisierung und für weltweite Chancengleichheit. Die Proteste wurden von der Polizei zerschlagen. Es handelte sich um die brutalste Zerschlagung, die man bis dahin in Nachkriegs-Berlin erlebt hatte. Bei dieser Demonstration am 2. Juni 1967, wurde der Student Benno Ohnesorg (er hatte das erste Mal in seinem Leben an einer Demonstration teilgenommen) von einem Polizisten erschossen. Der Polizist wurde nicht verurteilt. Diese Tat datierte man zum Wendepunkt im Denken und Fühlen vieler, nicht nur der Studenten.<sup>24</sup>

Die Studenten aus dem Sozialistischen Deutschen Studentenbund gründeten als Protest gegen die Regeln und Lebensgewohnheiten eine Wohngemeinschaft, die sich die *Kommune I* nannte. Sie bildeten eine ganz neue Form des Zusammenlebens, um mit der alten Tradition zu brechen:

*„Es ging um den Versuch der Revolutionierung des bürgerlichen Individuums.“<sup>25</sup>*

Das Ziel der Kommune war, eine freie, offene Liebe zu deklarieren. Zu den bekanntesten Mitgliedern gehörten Rainer Langhans (Filmemacher), Uschi Obermaier (Pop-Ikone, Model und Covergirl) und der Schriftsteller Hans Magnus Enzensberger. Die Mitglieder der Kommune I wurden durch provokante, aber auch sehr öffentlichkeitswirksame Aktionen bekannt.

*„Man wollte alle Dinge miteinander teilen und alles gemeinsam betreiben, nicht nur die Küchenarbeit und den Einkauf, sondern auch die politische Arbeit und das Liebensleben mit den Freundinnen.“<sup>26</sup>* Man konnte sich offen über alles

---

<sup>24</sup> Aust Stefan.: *Der Baader Meinhof Komplex*. München: Wilhelm Goldmann Verlag, 2008, S.57-59

<sup>25</sup> Zit. Aust, S. 48

<sup>26</sup> Zit. W.Faulstich, S.24-25

unterhalten und das war ganz neu. Das Leben der Kommune wurde von Sex, Drogen und Musik bestimmt, es gab kein Tabu mehr. Ihr wichtiges Motto war:

*„Das Private ist politisch! Der Protest gegen die gesellschaftlichen Verhältnisse sollte nicht nur auf der Straße stattfinden, sondern auch hinter der eigenen Haustür im Privaten gelebt werden.“<sup>27</sup>*

Die ehemalige Bewohnerin der *Kommune I* Uschi Obermaier sagte:

*„Alles, was denken konnte oder wenigsten intakte Instinkte hatte, wollte raus aus den erstickenden Verhältnissen der Adenauerzeit. Mich selbst hatte Politik bis dahin null interessiert – das waren für mich die Brüder meines Vaters, die über den Stellungskrieg im Winter redeten. Eine reine Männerwelt. Die Kommune war spielerisch, und dass die Jungs es wagten, die bestehenden Verhältnisse und ihre bürgerlichen Vertreter durch Witz in Frage zu stellen, hat mich sehr beeindruckt.“*

28

Die Tochter von Ulrike Meinhof, Bettina Röhl, hat sich lange Zeit mit den 68er Jahren beschäftigt. Sie wollte mehr über ihre Mutter erfahren, aber auch über die Historie der RAF. In ihrem Buch *Die RAF hat euch lieb“: Die Bundesrepublik im Rausch von 68 - Eine Familie im Zentrum der Bewegung* schrieb sie, daß: *„die 68er-Bewegung zu einem großen Teil ein Missverständnis, eine Fehlverarbeitung der damals neuen Realitäten, der neuen Möglichkeiten gewesen ist“, und hat auf die lange, allgemein verkannte Tatsache hingewiesen, dass die 68er-Generationen die Nutznießer und nicht die Erfinder der vielen neuen Freiheiten waren. „Völlig überfordert und in einer Art massenhafter Erleuchtung füllte diese Generation die neuen Freiheiten mit vielen Ideologien, und sie hoben ab. Sie steigerten sich in Extremismen hinein. Alles, was immer besser wurde, die neue Leichtigkeit des Lebens, kulturrevolutionierten sie nach fremden Vorbildern. Die 68er hätten ihren Lebensstil, mal irgendwo wohnen, mal irgendwo arbeiten, mal sich irgendwo zum Schein anmelden, mal irgendwo ein paar Monate aussteigen, mal irgendwo*

---

<sup>27</sup> Zit. Online: <https://iserv-trg-oha.de/wp-content/uploads/2016/01/Kommune-1.pdf> am 17.09.2018

<sup>28</sup> Zit. Kraemer Olaf, Uschi Obermaier: *High times. Mein wildes Leben*. München: Wilhelm Heyne Verlag, 2007, S.48

*studieren, mal ein bisschen Sprengstoff hin und her transportieren, mal irgendwo ein bisschen Terror machen, heutzutage nicht so stressfrei und entspannt auskosten können, wie sie es damals konnten.....“<sup>29</sup>*

## **1.2 Ulrike Meinhof in Schriftwerken und Verfilmungen**

*Abb. 1: Ulrike Meinhof*



Bild entnommen:

[https://www.google.cz/search?q=google+ulrike+meinhof&source=lnms&tbm=isch&sa=X&ved=0ahUKEwjGgfSJ4OPeAhWG6CwKHfyIBCgQ\\_AUIDigB&biw=1366&bih=636#imgcr=qsle32TwPdusPM](https://www.google.cz/search?q=google+ulrike+meinhof&source=lnms&tbm=isch&sa=X&ved=0ahUKEwjGgfSJ4OPeAhWG6CwKHfyIBCgQ_AUIDigB&biw=1366&bih=636#imgcr=qsle32TwPdusPM)

Es gibt mehrere Werke, die sich primär mit dem Leben von Ulrike Marie Meinhof beschäftigen. Zu nennen ist, das Werk von Alois Prinz: *Lieber wütend als*

---

<sup>29</sup> Zit. Röhl, 2018, S.14, 23

*traurig, Die Lebensgeschichte der Ulrike Marie Meinhof.*<sup>30</sup> Mit diesem Buch, das ich als Primärliteratur in meiner Arbeit behandle, werde ich mich später detailliert auseinandersetzen.

Ganze sechs Jahre hat Jutta Ditfurth in Akten und Dokumenten von Ulrike Meinhof recherchiert. In ihrem Werk *Ulrike Meinhof, Die Biografie*<sup>31</sup> berichtete sie später über sie aus einem anderen Blickwinkel, und zwar so gründlich, dass Stefan Aust sein Buch *Bader-Meinhof-Komplex* nach der Herausgabe von Ditfurths Werk neu bearbeiten musste.<sup>32</sup> Dieses Werk habe ich ebenfalls als Informationsquelle genutzt.

Zu weiteren Autoren, die das Leben der Ulrike Meinhof zusammenfassen, gehören:

Anja Röhl mit ihrem Werk *Die Frau meines Vaters*<sup>33</sup>.

Anja Röhl schildert in ihrem Buch ihre eigene Kindheit und wirft einen Blick auf ihre Stiefmutter Ulrike Meinhof, die 1961 ihren Vater geheiratet hat.

Die Autorin reflektiert Ulrike Meinhof als „Kind/ Mädchen/ junge Frau“ (je nach Lebensabschnitt) direkt in ihrer damaligen Gefühlswelt.

Das Buch *Ulrike Meinhof 1934–1976. Ihr Weg zur Terroristin*<sup>34</sup> von der finnländischen Autorin Katriina Lehto-Bleckert.

*„Das Interesse der Autorin an Ulrike Meinhof geht auf Recherchen zurück, die sie Ende der 1990er-Jahre im Rahmen einer ‚Lizenzatsarbeit‘ über die Neue Frauenbewegung und die Gründung von Kinderläden durchführte. Dabei stieß sie auf Meinhofs Texte über die Situation von Frauen in der Bundesrepublik und kam so zu einer ausführlicheren Beschäftigung mit Ulrike Meinhofs Leben. Das*

---

<sup>30</sup> Alois Prinz: *Lieber wütend als traurig, Die Lebensgeschichte der Ulrike Marie Meinhof.* Hemsbach: Verlagsgruppe Beltz, 2005

<sup>31</sup> Jutta Ditfurth: *Ulrike Meinhof, Die Biografie.* Berlin: Ullstein Buchverlage, 2010

<sup>32</sup> Ditfurth Jutta: *Ulrike Meinhof, Die Biografie.* Berlin: Ullstein Buchverlage, 2010

<sup>33</sup> Anja Röhl: *Die Frau meines Vaters.* Edition Nautilus, Hamburg 2013

<sup>34</sup> Ulrike Meinhof 1934–1976. *Ihr Weg zur Terroristin.* Tectum Wissenschaftsverlag, Marburg 2010

*Ergebnis ist die hier zu besprechende Arbeit, die wiederum von einer geschlechtergeschichtlichen Perspektive geprägt ist.*“<sup>35</sup>

Die Autoren Sara Hakemi und Thomas Hecken konzentrieren sich im Werk: *Ulrike Meinhof*<sup>36</sup>. auf das Leben, Werk und auch die Wirkung von Ulrike Meinhof.

Ein Auszug aus dem Prolog:

*„Das öffentliche Bild der Meinhof bricht sich in starken Facetten, die historischen Besonderheiten haben Klischees und Stereotypen Platz gemacht.*

*Auch Ulrike Meinhof selbst kam es nicht auf Schattierungen und Details an. Für sie existierte eine Wahrheit, die unabhängig ist vom Blickwinkel, von den äußeren Umständen, von der Zeit. Eine Wahrheit, die sich nicht relativieren lässt. Diese wurde für Ulrike Meinhof mehr und mehr zu einem Anspruch an sich selbst. Nicht mehr nur ihre Texte, sondern auch ihr Handeln sollte nach ihrem Willen diese Wahrheit bekunden. Eine breite Öffentlichkeit in der Bundesrepublik hat diese Authentizität anerkannt. Ulrike Meinhof wird vielfach als die einzige politisch glaubwürdige Vertreterin der Roten Armee Fraktion (RAF) angesehen. Sie gilt als diejenige, die den Kampf gegen den Staat bis zum bitteren Ende nicht aus Geltungssucht, Machtbedürfnis oder Lust an einem exzessiven Lebensstil aufnahm, sondern die alle materiellen und sozialen Privilegien aufgab, um für politische und soziale Gerechtigkeit zu kämpfen.*“<sup>37</sup>

Die Autoren deuten an, wie wichtig für Ulrike Meinhof ihr Kampf für Gerechtigkeit war. So, wichtig, dass, sie ihre Privilegien aufgab.

In der Publikation von Alexander Gallus (Hrsg.): *Meinhof, Mahler, Ensslin. Studienjahre dreier Hochbegabter* <sup>38</sup> – in den Akten der Studienstiftung des deutschen Volkes wurden Materialien aus der Studienstiftung gesammelt, die Akten dreier hochbegabter Studenten Meinhof, Mahler und Ensslin umfassen. Man

---

<sup>35</sup> Zit.Online: <https://www.h-net.org/reviews/showpdf.php?id=34263>, 01.11.2018

<sup>36</sup> Sara Hakemi, Thomas Hecken: *Ulrike Meinhof*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2010

<sup>37</sup> Online: <https://www.suhrkamp.de/download/Blickinsbuch/9783518182338.pdf>, S.8, 01.11.2018

<sup>38</sup> Alexander Gallus (Hrsg.): *Meinhof, Mahler, Ensslin. Studienjahre dreier Hochbegabter*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2016

kann hier Semesterberichte, Korrespondenz und persönliche Kommentare der damaligen Professoren finden.

Die Autorin Kristin Wesemann beschränkte sich in ihrem Buch: *Ulrike Meinhof. Kommunistin, Journalistin, Terroristin – eine politische Biographie*<sup>39</sup> auf die politische Karriere Ulrike Meinhofs und stellte sich vor allem die Frage, wie aus der begabten Journalistin eine RAF-Terroristin werden konnte.

Weitere Autorin Bettina Röhl: *So macht Kommunismus Spaß. Ulrike Meinhof, Klaus Rainer Röhl und die Akte Konkret*.<sup>40</sup>

In diesem Werk beschreibt die Tochter Ulrike Meinhofs die Lebensgeschichte ihrer Eltern. Gleichzeitig finden sich hier auch viele historische Fakten und Dokumente der fünfziger und sechziger Jahre.

Mario Krebs: *Ulrike Meinhof. Ein Leben im Widerspruch*<sup>41</sup>. Rowohlt, Reinbek bei Hamburg 1988.

Der Autor Mario Krebs befasste sich mit dem Leben und Wirken Ulrike Meinhofs. Alles wird objektiv beschrieben. Detailliert werden auch die Bedingungen in Stammheim und die verschiedenen Aspekte ihres Todes beschrieben. Der Krebs spricht gegen die Suizid-These.

Peter Brückner: *Ulrike Meinhof und die deutschen Verhältnisse*<sup>42</sup>. Der Wagenbach Verlag kommentierte sein Buch folgend:

„Peter Brückners Buch ist nicht nur ein Portrait Ulrike Meinhofs, sondern auch eine Bestandsaufnahme unserer Nachkriegsgeschichte. Brückner fragt nach den deutschen Verhältnissen, die mitschuldig daran waren, dass die scharfsinnige,

---

<sup>39</sup> Kristin Wesemann: *Ulrike Meinhof. Kommunistin, Journalistin, Terroristin – eine politische Biographie*. Baden-Baden: Nomos, 2007

<sup>40</sup> Bettina Röhl: *So macht Kommunismus Spaß. Ulrike Meinhof, Klaus Rainer Röhl und die Akte Konkret*. Hamburg: Europäische Verlagsanstalt, 2006

<sup>41</sup> Mario Krebs: *Ulrike Meinhof. Ein Leben im Widerspruch*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 1988

<sup>42</sup> Peter Brückner: *Ulrike Meinhof und die deutschen Verhältnisse*. Berlin: Klaus Wagenbach, 1976

*kluge und leidenschaftliche Journalistin Ulrike Meinhof keinen anderen Ausweg mehr sah als den bewaffneten Kampf, danach zur ‚Staatsfeindin Nummer 1‘ wurde und in Stammheim starb.“<sup>43</sup>*

Der Autor konzentriert sich in seinem Werk nicht nur auf Ulrike Meinhof, sondern untersucht die Zusammenhänge mit den deutschen Nachkriegsgeschichten. Er macht sich Gedanken darüber, wie die politische und soziale Situation war, dass die Kolumnistin nur einen Ausweg aus dieser bestimmt komplizierten Situation sah.

### **Filmbearbeitungen**

Nach meinen Recherchen wurde kein einziger Film gedreht, der sich ausschließlich auf Ulrike Meinhof konzentriert. Man findet schon einige Verfilmungen, die das ganze Bild der RAF zeigen, aber eine Verfilmung ihrer Biographie gibt es bisher nicht.

Regisseure verarbeiteten den historischen Stoff unterschiedlich. Nur eines haben sie gemeinsam: sie stellten den Terror der Rote Armee dar, um die Zuschauer mit dem damaligen Terror zu konfrontieren und zu schockieren.

Der Film *Bader-Meinhof-Komplex* aus dem Jahr 2008 gelangte vor einigen Jahren auch zum tschechischen Zuschauer, vielleicht deshalb, weil es die erste Filmbearbeitung dieses Teils der deutschen Geschichte war, die die tschechischen Zuschauer sehen konnten. Unter der Regie von Uli Edel kann man innerhalb von 144 Minuten die komplexe Geschichte der RAF kennenlernen. Es ist sehr schwierig, den Film richtig zu verstehen, wenn man das Buch und die Hintergründe nicht kennt. Das Buch enthält im Vergleich zur Verfilmung viele wichtige „Puzzleteile“ für ein besseres Verständnis der damaligen Zeit.

---

<sup>43</sup> Zit. Online: <https://www.wagenbach.de/buecher/titel/3-ulrike-meinhof-und-die-deutschen-verhaeltnisse.html>, 01.11.2018

Weitere Filmbearbeitungen, die zu nennen sind:

**Baader** (2002), Regie: Christoph Roth

Im Gegensatz zum Film *Der Baader Meinhof-Komplex* wurde hier eine fiktive Handlung bearbeitet. Im Fokus steht zwar das Thema RAF, aber das Hauptaugenmerk liegt nicht auf den Taten der RAF, sondern der Film beschäftigt sich vielmehr mit der Liebesbeziehung zwischen Ensslin und Baader. Im Film tauchen viele realen RAF-Mitglieder von verschiedenen RAF-Generationen auf. Roth interessiert sich vor allem für das Gefühlsleben der damaligen Studenten. Studenten, die später RAF-Mitglieder wurden, lassen sich vom Mythos der RAF anstecken, ohne zu wissen, in welche Gefahr sie sich dadurch begeben. Die ganze Geschichte bleibt bis zum Ende offen, dafür wurde Roth auch kritisiert, dass das Ende zu sehr hollywoodmäßig ist.

Christoph Roth drückte die Bedeutung des Filmes folgendermaßen aus:

*„Grundsätzlich sage ich dazu, dass das Ende alles offen lassen soll und dass das Ende die ganze erzählte Geschichte in Frage stellt. Ich sage ja nie: So war das. Sondern die Baader-Figur, die ich zeige, ist eine Kinofigur, die ist vereinfacht und trivialisiert.“<sup>44</sup>*

Ein dokumentarisches Schauspiel **Stammheim** (1986) Die Baader-Meinhof-Gruppe vor Gericht, Regie: Reinhard Hauff

Man kann schon dem Titel entnehmen, dass es sich um eine Aufarbeitung des Umgangs mit den inhaftierten RAF-Terroristen Andreas Baader, Ulrike Meinhof, Gudrun Ensslin und Jan-Carl Raspe im Hochsicherheitstrakt in Stammheim handelt.

Der Regisseur Reinhard Hauff und Drehbuchautor Stefan Aust nahmen als Basis die Gerichtsprotokolle des Stammheimprozesses. Im Film wird keine Folgestory dargestellt, sondern lediglich die 192 Prozesstage, die nicht immer chronologisch gezeigt werden. Der Schauplatz wechselt oft zwischen Gerichtssaal und den Zellen der Gefangenen. Man findet im Film Schwarz-Weiß-

---

<sup>44</sup> Zit. Online: <http://www.christopherroth.org/?p=2300>, 02.11.2018

Originalaufnahmen, die die Authentizität unterstreichen. Die Inszenierung beginnt mit der realen Verhaftung von Andreas Baader, Jan-Carl Raspe und Holger Meins. Reinhard Hauffs Film wurde auf den Internationalen Filmfestspielen in Berlin mit dem Goldenen Bären ausgezeichnet.

### 1.3 Die Biographie Ulrike Meinhofs

Die Persönlichkeit Ulrike Marie Meinhof „kurz“ zu charakterisieren geht einfach nicht. Sie war ein Kriegskind, Kommunistin, Chefredakteurin der linken Studentenzeitschrift *konkret*, Publizistin, Dozentin, Mitglied der ersten Generation der sogenannten „Baader-Meinhof-Gruppe“<sup>45</sup>, Attentäterin, Gefangene im Hochsicherheitstrakt und auf der andere Seite auch Ehefrau und Mutter von Zwillingen. Ihr Schicksal und ihre Person sind auch heute noch, mehr als 40 Jahre nach ihrem Tod (Mord, oder Selbstmord, Opfer, oder Täter?) mit vielen unbeantworteten Fragen verbunden.

Ulrike Meinhof wurde am 7. Oktober 1934 in Oldenburg geboren. Sie stammt aus einer Familie, die von einer Generationsfolge evangelischer Theologen geprägt wurde. Sie hatte eine vier Jahre ältere Schwester Wienke. Ulrikes Vater Dr. Werner Meinhof wurde 2 Jahre nach ihrer Geburt zum Direktor des Stadtmuseums in Jena ernannt. Im Jahr 1940 starb Werner Meinhof an einer Krebserkrankung. Ulrikes Mutter Ingeborg begann ein Studium, um später als Lehrerin die Familie ernähren zu können. Bei dem Studium lernte Ingeborg Meinhof die Studentin Renate Riemeck kennen, die später einen ziemlich großen Einfluss auf Ulrike hatte. 1949 starb Ingeborg Meinhof nach einer Krebserkrankung. Seit diesem Ereignis war Renate Riemeck „die Mutter“. Ulrike bewunderte ihre Pflegemutter sehr. Sie machte Ulrike mit Geschichte und Literatur bekannt. Schon in der Schule widersprach Ulrike, wenn ihr etwas nicht passte. Sie war sehr intelligent und dem Katholizismus sehr zugetan. Als junge Christin schrieb sie in ihrer Abiturarbeit: *„Die Begegnung mit dem Katholizismus war eine große Bereicherung für mich. Wir*

---

<sup>45</sup> Aust, S.5

*evangelischen Schülerinnen stießen dort auf echte Toleranz in dem gemeinsamen Bewusstsein der eigentlichen Wahrheit des Christentums...*<sup>46</sup>

Im Jahr 1955 begann Ulrike das Studium der Fächer Psychologie, Pädagogik, Soziologie und Germanistik mit dem Ziel, Lehrerin zu werden.

Warum wollte sie Lehrerin werden? In ihrem Lebenslauf für die Studienstiftung drückte sie sich im Jahr 1954 folgendermaßen aus:

*„Ich glaube, das ein fruchtbares Studium der Pädagogik nur möglich ist, wenn man es auf der Grundlage der Erkenntnisse der Psychologie aufbaut[...].Außerdem glaube ich, daß die Fragen der Erziehung und Menschenbildung nicht zu trennen sind von ihren geistesgeschichtlichen Herkünften und Zusammenhängen.“*<sup>47</sup>

Ulrike Meinhof war eine hochbegabte Studentin. Diese Informationen fand man nach Jahrzehnten in den Akten der Studienstiftung. Die Vergabe der Stipendien richtete sich nach Begabung, Leistung und Persönlichkeit. Ulrike Meinhof gehörte von 1955 bis 1960 zu dieser Elite.

Als Aktenvermerk fand man einen Kommentar vom 8.6.1960 vom Referenten der Studienstiftung, Dieter Sauberzweig: *„Der persönliche Eindruck, den ich bei diesem Gespräch mit Fräulein Meinhof gewonnen habe, war ausgezeichnet. Bei allem Idealismus, mit dem sie für ihre politischen Überzeugungen eintritt, ist ihre Persönlichkeit von einer ruhigen Sachlichkeit und Klugheit geprägt.“*<sup>48</sup>

Hätte man schon damals erkennen oder feststellen können, dass sich diese Persönlichkeit in ihrer weiteren Entwicklung radikalieren würde? Gab es Indizien dafür?

---

<sup>46</sup> Zit. nach Aust, S.34

<sup>47</sup> Zit. Online: <https://www.zeit.de/2016/37/rote-armee-fraktion-terrorismus-ulrike-meinhof-studium>,16.10.2018

<sup>48</sup> Zit. Online: <https://www.zeit.de/2016/37/rote-armee-fraktion-terrorismus-ulrike-meinhof-studium>,16.10.2018

Alexander Gallus <sup>49</sup> teilte mit, dass eine Gutachterin folgendes schrieb: „Meinhof sei von ‚existenziellem Ernst‘ geprägt. Aber ist das ein Indiz dafür, dass jemand Terrorist werden könnte? Es hätte für Meinhof viele andere Wege gegeben, gegen das zu kämpfen, was sie als politisch-gesellschaftlichen Missstand wahrnahm.“<sup>50</sup>

Sie las das Werk von Hermann Hesse sehr gern, interessierte sich für moderne Kunst, liebte den Song A Whiter Shade of Pale von dem britischen Band Procol Harum.

Während ihrer Uni-Zeit in Marburg, Wuppertal, Münster und Hamburg lernte sie die Studentenzeitschrift *konkret* kennen, begann sich politisch zu engagieren und trat dem SDS (Sozialistischer Deutscher Studentenbund) bei. Mitten im Kalten Krieg war sie Sprecherin eines Anti-Atom-Ausschusses (offene Kritik an Atomwaffen der Bundeswehr). Durch ihre politische Aktivität wurde sie Redakteurin und später Chefredakteurin (1960) der Zeitschrift *konkret*.

Literaturwissenschaftler „Jürgen Manthey erinnert sich daran, wie es war, als Ulrike Meinhof fest zu ihnen in die Redaktion kam: ‚Zu Ulrike hatten Stern und ich ein eher kritisches Verhältnis. Eines Tages kam Röhl mit ihr an und sagte zu uns: Riki-Baby, so nannte er sie immer, macht jetzt ‚Kunst‘, das heißt, sie kam ins Feuilleton, weil sie halt Kunst studierte‘.“<sup>51</sup>

Im Dezember 1961 heiratete sie den Herausgeber der Zeitschrift *konkret* Klaus Rainer Röhl.

Ein Jahr später, als sie im siebten Monat ihrer Schwangerschaft war, litt sie unter starken Kopfschmerzen. Als dazu noch Sehstörungen und Doppelbilder kamen, wurde nach verschiedenen Untersuchungen festgestellt, dass es sich um einen Tumor im Gehirn handelte. Wegen ihrer Schwangerschaft kam eine

---

<sup>49</sup> Professor für Politische Theorie und Ideengeschichte in Chemnitz. Im Jahr 2009 beantragte er ein Akteneinsicht, über 30 Jahre nach dem Tod Ensslins und Meinhofs, der üblichen Frist für die Öffnung von Archiven.

<sup>50</sup> Zit. Online <https://www.zeit.de/2016/37/raf-terroristen-ulrike-meinhof-gudrun-ensslin-studienstiftung-radikalisierung>, 16.10.2018

<sup>51</sup> Zit. Bettina Röhl: *So macht Kommunismus Spass! Ulrike Meinhof, Klaus Rainer Röhl und die Akte KONKRET*. Hamburg: Europäische Verlagsanstalt, 2006, S.311

Operation nicht in Frage. Im September 1962 kamen per Kaiserschnitt die Zwillinge Ingeborg Bettina und Ingeborg Regine auf die Welt. Ein paar Wochen nach der Geburt wurde Ulrike operiert. Die Operation war erfolgreich verlaufen, trotzdem blieb sie die nächsten 3 Monate in der Klinik.

*„Es stellte sich heraus, dass es sich um keinen bösartigen Tumor handelte, sondern um eine schwammartige Geschwulst, ein so genanntes Kavernom, das sich wahrscheinlich aufgrund der Schwangerschaft gebildet hatte und dass man mit Silberklammern eindämmen konnte.“<sup>52</sup>*

Sie kehrte in das öffentliche Leben zurück und schrieb weiter als Chefredakteurin ihre Artikel. *„Renate Riemeck machte sich Sorgen um ihre Ulrike. Es schien ihr, sie habe sich durch die Operation verändert und mute sich angesichts ihres Zustands schon viel zu viel zu.“<sup>53</sup>* Eine Persönlichkeitsveränderung infolge der Operation konnte allerdings durch eine Obduktion, mehr als 30 Jahre nach ihrem Tod, widerlegt werden. In jedem Fall hat sich aber danach viel geändert. Ulrike Meinhof schrieb weiter ihre Kolumnen, sowie Beiträge für Fernsehen und Rundfunk und wurde als Journalistin bei der linken Zeitung sehr geschätzt. 1964 ertrug sie die Affären ihres Mannes nicht mehr und die Ehe endete mit einer Scheidung. 1968 zog sie zusammen mit ihren Töchtern nach Berlin um. Auch dort war sie politisch aktiv, kritisierte offen die Gesellschaft und ihre Machtlosigkeit. Am 11. April 1968 nahm sie an den Demonstrationen teil, die auf das Attentat auf den Studentenführer Rudi Dutschke (der seitdem schwer behindert wurde) reagierten und gegen den Springer-Verlag gerichtet waren, mit dem Ziel, die Auslieferung der Zeitung zu verhindern. Der Springer-Verlag war der Hauptgegner der linken Szene. Eine Strafanzeige wegen ihrer Behinderung der Justiz wurde abgewiesen: ob Meinhofs LKW nur falsch geparkt, oder als Barrikadenteil benutzt wurde, konnte nicht eindeutig geklärt werden.

Einen Tag später verkündete sie öffentlich: *„Wirft man einen Stein, so ist das eine strafbare Handlung. Werden tausend Steine geworfen, ist das eine politische*

---

<sup>52</sup> Zit. Alois Prinz: *Lieber wütend als traurig, Die Lebensgeschichte der Ulrike Marie Meinhof*. Hemsbach: Verlagsgruppe Beltz, 2005, S. 120

<sup>53</sup> Zit. Prinz, S. 122

*Aktion. Zündet man ein Auto an, ist das eine strafbare Handlung, werden Hunderte Autos angezündet, ist das eine politische Aktion.“<sup>54</sup>*

Nach diesen Ereignissen begann sich langsam die Stadt-Guerilla-Gruppe zu bilden, die sich später unter dem Begriff „Baader-Meinhof-Gruppe“ in das Bewusstsein der deutschen Bevölkerung einprägte. 1970 absolvierte Ulrike Meinhof zusammen mit Ensslin und Baader eine Ausbildung zur Stadtguerilla in Jordanien. Zwei Jahre später, am 15. Juni kam es zu ihrer Verhaftung.

Der sogenannte „Stammheimer Prozess“ mit allen RAF-Verhafteten zählte zum größten und längsten politischen Strafprozess in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland.

*„Die Anklageschrift benannte fast eintausend Zeugen, eintausend Polizeiberichte und 40.000 Beweismittel wurden eingereicht.“<sup>55</sup>*

Dieser Prozess wurde sehr medialisiert und diskutiert. Der ganze Prozessverlauf war von Konflikten zwischen Verteidigung und Gericht geprägt und ist auch heute noch ein heißes Thema in der deutschen Justiz.

*„Kurz vor Ende der Hauptverhandlung, am 185. Verhandlungstag wurde öffentlich bekannt, dass vertrauliche Gespräche zwischen Verteidigern und den inhaftierten Angehörigen der RAF durch das Landeskriminalamt Baden-Württemberg abgehört worden waren.“<sup>56</sup>*

Rechtsanwalt Schily erklärte dazu: *„Was hier stattfindet in diesem Verfahren, das kann man nicht anders benennen als die systematische Zerstörung aller rechtsstaatlichen Garantien [...]“<sup>57</sup>*

Nach einem 2-jährigen Prozess wurde Ulrike Meinhof zu 8 Jahren Freiheitsstrafe verurteilt. Ulrike Meinhof blieb bis zu ihrem ungeklärten Tod

---

<sup>54</sup> Zit. Aust, S.73

<sup>55</sup> Zit. Online: <http://www.lexikon-der-politischen-straftprozesse.de/glossar/baader-andreas-und-ulrike-meinhof-gudrun-ensslin-holger-meins-jan-carl-raspe/>, 19.10.2018

<sup>56</sup> Zit. Online: <http://www.lexikon-der-politischen-straftprozesse.de/glossar/baader-andreas-und-ulrike-meinhof-gudrun-ensslin-holger-meins-jan-carl-raspe/>, 19.10.2018

<sup>57</sup> Zit. Online: <http://www.lexikon-der-politischen-straftprozesse.de/glossar/baader-andreas-und-ulrike-meinhof-gudrun-ensslin-holger-meins-jan-carl-raspe/>, 19.10.2018

am 9. Mai 1976 in Haft. Obwohl ihr Tod als Selbstmord bezeichnet wurde, wurde dies vom Rest der Terroristen und der unabhängigen Internationalen Untersuchungskommission bezweifelt.

## **1.4 Das literarische und journalistische Schaffen Ulrike Meinhofs**

Seit Herbst 1959 gehörte Meinhof als einzige Frau zur Zentralredaktion der linken Zeitschrift *konkret* in Hamburg.

*„Konkret unterschied sich von anderen Zeitschriften auch dadurch, dass seine politische Interventionsfähigkeiten über das rein Mediale hinausging. Das hatte mit seinem sehr speziellen Vertriebssystem zu tun. In den ersten Jahren wurde das Blatt nicht am Kiosk vertrieben, sondern über Kontaktpersonen an den westdeutschen Hochschulen, die wiederum mit Hilfe anderer Leser den örtlichen Verkauf organisierten.“<sup>58</sup>*

Von 1962 bis 1964 wurde Ulrike Meinhof als *konkret*-Chefredakteurin hochgeschätzt. Sie verfasste Kolumnen, Berichte, Reportagen und Polemiken zum damals aktuellen politischen Geschehen.

Ulrike Meinhof war eine prominente Kolumnistin. Das spiegelte sich in allen ihren Beiträgen wieder. Warum ausgerechnet Kolumnistin? Ihr Kommentar dazu:

*„Kolumnisten haben Entlastungsfunktion: Sie dürfen schreiben, wie und was sie wollen. So wird der Eindruck erweckt, in dieser Zeitung dürfte geschrieben werden, wie und was die Schreiber wollen.“<sup>59</sup>*

Von ihrem Schreibtisch kommentierte sie Veranstaltungen auf heimischem Boden und auf der ganzen Welt. 1963 schrieb sie als Reaktion auf den Tod von Kennedy:

---

<sup>58</sup> Zit. Detlef Siegfried: *Time Is on My Side. Konsum und Politik in der westdeutschen Jugendkultur der 60er Jahre*. Göttingen: Wallstein Verlag, 2006, S. 302

<sup>59</sup> Zit. Meinhof, S.166

*„Die Trauer verebbt, die Leere bleibt. Der Mann, von dem die Völker der Welt glaubten, er werde den Frieden machen, ist tot. Der Mann, auf den auch die setzten, die im Zwiespalt mit ihren eigenen Regierungen leben, ist nicht mehr. Den Konservativen war er nicht bequem, den Linken nicht willfährig. Aber die Mächtigen mussten sich mit ihm arrangieren und die Ohnmächtigen setzten ihre Hoffnungen auf ihn.“<sup>60</sup>*

Im Jahr 1967 wurden elf Mitglieder der „Kommune I“ in Berlin verhaftet, sie sollen ein Attentat auf den amerikanischen Vizepräsidenten Humphrey geplant haben.

Als Protest gegen den Vietnamkrieg der USA verwendeten sie eine Bomben-Attrappe, gefüllt mit Pudding.

Im gleichen Jahr nahm Ulrike Meinhof im Wochenblatt des *konkret* Stellung zu diesem Thema, zur Vorgangsweise der Polizei sowie der Politiker gegenüber den Kommunarden:

*„Nicht Napalmbomben auf Frauen, Kinder und Greise abzuwerfen, ist demnach kriminell, sondern dagegen zu protestieren. Nicht die Zerstörung lebenswichtiger Ernten, was für Millionen Hunger und Hungertod bedeutet, ist kriminell, sondern der Protest dagegen. Es gilt als unfein, mit Pudding und Quark auf Politiker zu zielen, nicht aber, Politiker zu empfangen, die Dörfer ausradieren lassen und Städte bombardieren.“<sup>61</sup>*

Ihre journalistischen Arbeiten wurden immer radikaler. Als Beispiel hierfür kann u.a. folgende Stelle dienen:

*„Gegen Brandstiftung im Allgemeinen spricht, das dabei Menschen gefährdet sein könnten, die nicht gefährdet werden sollen. Das progressive Moment einer Warenhausbrandstiftung liegt nicht in der Vernichtung der Waren, es liegt in der Kriminalität der Tat, im Gesetzesbruch.“<sup>62</sup>*

---

<sup>60</sup> Zit. Meinhof, S.38

<sup>61</sup> Zit. Meinhof, S.93

<sup>62</sup> Zit. Meinhof, S.153-154

Es handelte sich um die sog. „Frankfurter Kaufhausbrandstiftung“ (eine Woche vor dem Attentat auf Rudi Dutschke legten Andreas Baader und Gudrun Ensslin aus Protest gegen Massenkonsum Brandsätze).

Nach der Trennung von der Zeitschrift *konkret* arbeitete Ulrike Meinhof in Berlin als Journalistin für das älteste politische Fernsehmagazin *Panorama*.

Sie befasste sich auch mit sozialen Randgruppen. Im Auftrag vom Südwestfunk machte sie Reportagen über die üblichen Erziehungsmethoden. Das im Jahr 1970 gedrehte Fernsehstück *Bambule* (Regie: Eberhard Itzenplitz) schilderte die Verhältnisse im Mädchenheim Fuldata. Sie arbeitete hart daran, im Film zu zeigen, wie es den Mädchen geht, mit dem klaren Ziel, ihre Umstände zu verbessern. Doch der ARD strahlte den Film nicht aus (erst nach 24 Jahren), weil in dieser Zeit Ulrike Meinhof schon unter Verdacht wegen ihrer Beteiligung an der Baader-Befreiung stand. Das Werk *Bambule. Fürsorge - Sorge für wen?* Wurden in Buchform im Jahr 1971 im Wagenbach-Verlag herausgegeben, der wegen der Veröffentlichung als Bader-Meinhof-Verleger galt. Klaus Wagenbach drückte sich im Jahr 2010 so aus: „Ulrike Meinhof war mir nahe, aber ich habe nie verstanden, wie sie auf diesen Weg geraten ist.“<sup>63</sup>

Die Karriere von Ulrike Marie Meinhof als einer anerkannten Gesellschaftskritikerin und Journalistin endete im Mai 1970. Von diesem Zeitpunkt an war sie Staatsfeindin Nr.1, die meist gesuchte Frau der Republik und tauchte in der Illegalität ab. Am Anfang waren ihre Worte Waffe, aber dabei blieb es nicht...

Seit der Verhaftung lief der Kontakt mit Ulrike Meinhof nur über die Briefe, die von der Zelle verschickt wurden. In einem Brief beschrieb sie ihre psychische Lage und ihre enge Umgebung: „was zu hören ist, registriert man als etwas besonderes; man kann es aufzählen, sonst hören wir außer uns und den Geräuschen des Überwachungssystems nichts.“<sup>64</sup> Wahrscheinlich konnte unter diesen Bedingungen niemand langfristig existieren.

---

<sup>63</sup> Zit. Online: <http://magazin.spiegel.de/EpubDelivery/spiegel/pdf/71123449>, 29.09.2018

<sup>64</sup> Zit. Anna-Maria Lehner: *Medizin und Menschenrechte im Gefängnis: Zur Geschichte und Ethik der Forschung an Häftlingen seit 1945*. Bielefeld: transcript, 2018, S.87

Im Juli 1967 erschienen in der österreichischen Zeitschrift FORVM (Internationale Zeitschrift für kulturelle Freiheit, politische Gleichheit und solidarische Arbeit) 14 Seiten mit dem Titel *zerstörte fighter, letzte Aufzeichnung aus der Zelle*. Man findet auf diesen Seiten kurze Schnipsel von Briefen, die im Jahr 1976 verfasst wurden. In den letzten Monaten vor ihrem Tod hat Ulrike Meinhof an folgenden Themen gearbeitet: Geschichte der BRD, Russische Oktoberrevolution, Geschichte der SPD, usw. Die Redaktion kommentierte die Ausgabe mit einem im Textrahmen gesetzten Text: *„Was Ulrike politisch gedacht hat, erfährt man nirgends. Wir finden, dass wir das für sie tun sollten. Hier ihre letzten Aufzeichnungen aus der Zelle.“*<sup>65</sup>

## 1.5 Person Ulrike Meinhof nach historischen Quellen

Der Name Ulrike Meinhof wurde mit Terrorismus verknüpft. Ich schließe das Kapitel mit einigen Ansichten über Ulrike Meinhof aus literarischer, politischer und historischer Sicht ab.

Der Politikwissenschaftler Wolfgang Kraushaar, der sich mit der 68er Bewegung, der RAF und dem linken Terrorismus befasste, kommentierte das Schaffen von Ulrike Meinhof folgendermaßen:

*„Sie hat mit ihren Kolumnen in der Mitte der 60er-Jahre die Standardposition der späteren Außerparlamentarischen Opposition vorweg formuliert.“*<sup>66</sup>

Damit kommentierte er, dass das literarische Schaffen Ulrike Meinhofs die damalige politische Situation beeinflusste.

Der Literaturkritiker der Bundesrepublik Deutschland Marcel Reich-Ranicki begegnete Ulrike Meinhof im Jahr 1964 bei einem Interview über das Warschauer Getto. Er war von der ersten Begegnung mit der Journalistin beeindruckt.

---

<sup>65</sup> Zit. Red. Neues FORVM, Ulrike Meinhof, zerstörte fighter, letzte aufzeichnung aus der zelle, No.271/272, S. 4

<sup>66</sup> Zit. Online: [https://www.deutschlandfunkkultur.de/ulrike-meinhof-von-der-pazifistin-zur-terroristin.1270.de.html?dram:article\\_id=298991](https://www.deutschlandfunkkultur.de/ulrike-meinhof-von-der-pazifistin-zur-terroristin.1270.de.html?dram:article_id=298991), 30.09.2018

„Ihre Fragen waren exakt und intelligent, sie kreisten um ein zentrales Problem: Wie konnte das geschehen? Kein einziges Mal haben wir die Aufnahme unterbrochen. Als das Gespräch beendet war, sah ich zu meiner Verblüffung, daß wir beinahe fünfzig Minuten geredet hatten. Wozu brauchen Sie so viel? Sie antwortete etwas verlegen: Sie habe zum Teil aus privatem Interesse gefragt. Ich möge ihr den Wissensdurst nicht verübeln. Ich wollte etwas über sie erfahren. Aber sie hatte es jetzt sehr eilig. Ich schaute sie an und sah, daß sie Tränen in den Augen hatte.[...] Zwischen ihrem späteren Weg in den Terrorismus und ihrem ‚brennenden Interesse für die deutsche Vergangenheit‘, das sie in dem Gespräch gezeigt habe, bestehe vielleicht ein Zusammenhang.“<sup>67</sup> Die oben erwähnte Literaturkritik kann man so verstehen, dass viele Recherchen und Reaktionen innere Interessen Ulrike Meinhofs zurückzuführen sind. Sie bearbeitete die Themen nicht oberflächlich, sondern ging in die Tiefe. Sie interessierte sich für die Probleme, die für ihre Persönlichkeit wichtig waren. Davon zeugte auch das oben genannte Beispiel, dass sie die Tränen in den Augen hatte. Das Thema betraf sie wahrscheinlich sehr.

Der in Brunn geborene Film- und Literaturkritiker Hellmuth Karasek sagte im Fernsehprogramm 3sat über Ulrike Meinhof: „wer reich ist, hoch intelligent, gut aussieht und sich noch gut zu artikulieren versteht, der hat als Frau ein gewonnenes Spiel.“<sup>68</sup> Mit diesem Satz bewertete er sie positiv, er erwähnte nicht nur ihre Klugheit und Intelligenz, sondern drückte ein Kompliment aus, was auch mit damaliger Situation der Gleichberechtigung und Frauenbewegungen zu tun hat.

Der deutsche Politiker und damalige Bundespräsident Gustav Heinemann (1969-1974) stellte sich öffentlich hinter sie: „Mit allem, was sie getan hat, so unverständlich es war, hat sie uns gemeint.“<sup>69</sup> Er brachte damit seine Toleranz zum Ausdruck.

---

<sup>67</sup> Zit. Online: <https://literaturkritik.de/id/7033>, 30.09.2018

<sup>68</sup> Zit. Online: <https://www.youtube.com/watch?v=oTOJOwfHIXI>, 30.09.2018

<sup>69</sup> Zit. Bettina Röhl: 2006, S. 616

Für den österreichischen Dichter Erich Fried war sie *die größte deutsche Frau nach Rosa Luxemburg*.<sup>70</sup> Der Dichter verglich damit Ulrike Meinhof mit der jüdischen Politikerin.

Die deutsche Historikerin, Gisela Diewald-Kerkmann, die sich mit der historischen Terrorismusforschung und Rechtsgeschichte befasst, drückte sich im Interview „Rätsel RAF“ am 08.05.2016 so aus: „*Ulrike Meinhof hatte eine sehr starke Position im gesamten Bundesdeutschen Alltag, ihre Artikel stießen auf große Akzeptanz.*“<sup>71</sup>

Aus den oben genannten Aussagen geht hervor, dass sie in vieler Hinsicht für ihre literarischen und journalistischen Werke akzeptiert und geschätzt wurde.

---

<sup>70</sup> Zit. Online: <https://literaturkritik.de/id/7197>, 13.10.2018

<sup>71</sup> Zit. Online: <https://www.youtube.com/watch?v=64uR-tsoDGg&list=PLh8hbiMp-cGGsmGMFXjxLv2TZEWjXRNZ2>, 16.10.2018

## 2 BERICHT DER INTERNATIONALEN UNTERSUCHUNGSKOMMISSION

Der Tod Ulrike Meinhofs

Abb. 2: Titelseite, Bericht der Internationalen Untersuchungskommission

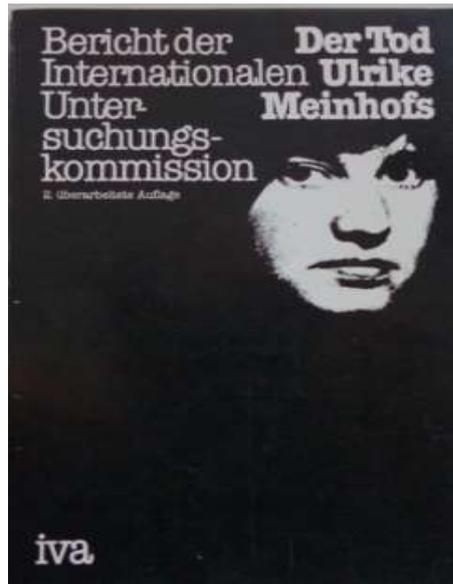


Bild entnommen: [https://www.google.cz/search?biw=1366&bih=636&tbn=isch&sa=1&ei=-mb0W7qVOsGnsgHhrZqwBQ&q=bericht+der+interationalen+kommision+ulrike+meinhof&oq=bericht+der+interationalen+kommision+ulrike+meinhof&gs\\_l=img,3...5092.8953..9690...0.0..0.104.1342.14j1.....0....1..gws-wiz-img,2TFYPDeJuWA#imgcr=4-j8I53ir\\_Ms2M](https://www.google.cz/search?biw=1366&bih=636&tbn=isch&sa=1&ei=-mb0W7qVOsGnsgHhrZqwBQ&q=bericht+der+interationalen+kommision+ulrike+meinhof&oq=bericht+der+interationalen+kommision+ulrike+meinhof&gs_l=img,3...5092.8953..9690...0.0..0.104.1342.14j1.....0....1..gws-wiz-img,2TFYPDeJuWA#imgcr=4-j8I53ir_Ms2M)

Am Anfang jeden Kapitels über die jeweilige Publikation werde ich zuerst den Autor vorstellen. Im Fall der Untersuchungskommission ist das aber keine einfache Aufgabe. Was kann sich man unter dem Begriff Untersuchungskommission überhaupt vorstellen? Mit eigenen Worten ganz einfach gesagt: es handelt sich um eine Gruppe von Fachleuten, die eine Untersuchung zu einem Fall durchführen. Wichtig ist immer, dass die konkreten Personen unabhängig sind, d. h. sie haben keine Verbindungen zur Untersuchungsperson, Organisation, Institut...usw.

Bevor wir uns den Bericht anschauen, ist es wichtig, anzumerken, was für einen Bericht typisch ist. Worin unterscheidet sich der Bericht von anderen Textsorten?

Nach dem Metzler Lexikon ist der Bericht eine einfache Mitteilung eines Handlungsverlaufs ohne ausmalende Beschreibung. Damit ist gemeint, dass

Autoren keine Gefühle und Gedanken ausdrücken. Die Sprache ist sachlich und besteht aus reinen Fakten und Informationen in chronologischer Reihenfolge ohne Zeitsprünge. Man sucht Antworten auf W-Fragen (wann, wer, wo, was, wie und warum). Ein Bericht besteht aus Einleitung, Hauptteil und Schluss.<sup>72</sup>

Eine weitere Definition, die den Begriff Bericht spezifiziert, kann man bei Jiřina Malá nachlesen:

*„Bei Berichten steht die informative objektive Sachlichkeit im Vordergrund. Im Vergleich zum Beschreiben handelt es sich nicht um Gegenstände oder Zustände, sondern um Vorgänge, über die berichtet wird. Das Berichten ist an das Prozessuale gebunden. Der Bericht soll der sachlichen Information des Empfängers dienen. Er kennzeichnet sich durch Objektbezogenheit, Adäquatheit der Widerspiegelung und Knappheit des sprachlichen Ausdrucks. Zur sprachstilistischen Realisierung werden viele Verben benutzt, wobei das Präteritum als Zeitform dominiert. Genaue Zahlangaben, Fachausdrücke und einfache Sätze gehören zu wichtigen Sprachmitteln.“<sup>73</sup>*

*„Als am 09.05. 1976 bekanntgegeben wurde, dass Ulrike Meinhof Selbstmord begangen habe, wurden sofort Zweifel an dieser von den Behörden und der Presse verbreiteten Version laut.“<sup>74</sup>*

Gegen diese staatliche Version sprach eine Vielzahl von Indizien. Viele glaubten nicht an Selbstmord – andere machten die langjährige Isolationshaft verantwortlich und behaupteten, die Journalistin wäre in den Tod getrieben worden

Vor allem die Anwälte und die Schwester von Ulrike Meinhof, Wienke Zitzlaff, identifizierten sich mit der Version von einem Selbstmord nicht.

---

<sup>72</sup> Zit, nach Metzler, S. 75

<sup>73</sup> Zit. Jiřina Malá: *Einführung in die deutsche Stilistik*. Brno: Masarykova univerzita, 2003, S. 36

<sup>74</sup> Zit. Internationale Untersuchungskommission: *Der Tod Ulrike Meinhofs, Bericht der Internationalen Untersuchungskommission*. Tübingen: iva-verlag Bernd Polke, 1979, S. 7

*„Zitzlaff verkündete vor laufenden Fernsehkameras, ihre Schwester habe stets betont, dass ein Selbstmord für sie überhaupt nicht in die Frage komme, käme sie im Gefängnis um, sei es Mord.“<sup>75</sup>*

*„Meinhofs Anwalt Otto Schily sprach sogar von einem, anonymen Mord.“<sup>76</sup>*

Aufgrund des medialen Interesses, das eine unabhängige Untersuchung des Todes notwendig machte, setzte sich eine internationale Untersuchungskommission zusammen.

Die Gruppe, die den Tod Ulrike Meinhofs im Jahr 1978 untersuchte, bestand aus 10 Mitgliedern, renommierten Fachleuten aus verschiedenen Bereichen (Physiker, Neuropsychiater, Rechtsanwalt, Soziologe, Theologe, Journalist, Schriftsteller) aus verschiedenen europäischen Ländern (Frankreich, Deutschland, Dänemark, Griechenland und Irland).

Was war das Ziel der Gruppe, was wollten sie beweisen?

Schon in der Einleitung drückte sich die Kommission folgendermaßen aus:

*„Wir finden es wichtig, daß die Ergebnisse eine so weite Öffentlichkeit erreichen wie möglich. Die Befunde sind zutiefst beunruhigend, sowohl in dem, was sie sagen als auch in dem, was sie nicht sagen.“<sup>77</sup>*

Der Bericht besteht aus 6 Teilen. Im Vorwort befindet sich ein Auszug aus dem Haftstatut für politische Gefangene und Auszüge aus den Untersuchungen.

Im Kapitel Medizinische Untersuchung findet man offizielle Obduktionsgutachten und Stellungnahmen von Ärzten. Kriminalistische Untersuchungen widersprachen den Bewachungsprotokollen. Das vorletzte Kapitel widmen die Autoren der Verhinderung der Aufklärung. Das letzte Kapitel heisst

---

<sup>75</sup> Zit. Terhoeven Petra: *Deutscher Herbst in Europa: Der Linksterrorismus der siebziger Jahre als transnationales Phänomen*. München: Oldenbourg Verlag, 2014, S. 400

<sup>76</sup> Zit. Online: <http://www.spiegel.de/einestages/ulrike-meinhofs-selbstmord-1976-meisterin-des-moralisierens-a-1090361.html>, 03.11.2018

<sup>77</sup> Zit. Internationale Untersuchungskommission, S.19

*Die Logik der Vernichtung.* Im Anhang findet man Meinhofs Briefe aus dem Toten Trakt.

Auffällig bei jedem Bericht ist seine Struktur, immer wird der Verfasser genannt, seine fachliche Spezialisierung und seine Herkunft, z.B. Bericht von Jörgen Pauli Jensen (Psychologe, Dänemark)<sup>78</sup>

Weiter thematisieren die Autoren ein Problem, ein Thema, das sie objektiv und fachlich darstellen. Am Ende liefern die Autoren ein mit Beweisen belegtes Resultat.

Im Auszug aus dem Haftstatus für politische Gefangene betonte die Kommission, dass man die Gefangenen der Roten Armee Fraktion in strenger Einzelhaft hielt.

*„Die von der Justiz verordnete totale Isolierung (Einzelhofgang, Ausschluß von allen Gemeinschaftsveranstaltungen, Zellenkontrolle in Abwesenheit) verdeutlicht das Programm des Staates: Zerstörung des Willens der politischen Gefangenen.“<sup>79</sup>*

Der Psychologe Jörg Pauli Jensen weist auf die Tatsache hin, dass man Ulrike Meinhof unter extremen Isolationsbedingungen hielt.

*„Die Form besteht aus extremer Isolierung von sozialem Kontakt und Verhinderung unterschiedlicher Sinneseindrücke, die notwendige Bedingung für das Funktionieren des menschlichen Organismus sind.“<sup>80</sup>*

Diese erste Isolationsperiode dauerte 237 Tage und es folgten weitere. Es handelte sich um eine Aushungerung des menschlichen Kontaktbedürfnisses und von Sinneswahrnehmung (Tag und Nacht eingeschaltete Neonbeleuchtung, die den Schlaf störte). Der Psychologe betonte, dass man aus praktischer Erfahrung weiß, dass solche Bedingungen in kürzester Frist Menschen psychisch und physisch zerstören können.

Am Ende des Berichtes drückte sich der Psychologe wie folgt aus:

---

<sup>78</sup> Internationale Untersuchungskommission, S. 11

<sup>79</sup> Zit. Internationale Untersuchungskommission, S.10

<sup>80</sup> Zit. Internationale Untersuchungskommission, S. 11

*„Wir sind zu dem Resultat gekommen, dass Ulrike Meinhof der „unblutigen“ Torturmethode ausgesetzt worden ist, die man soziale und sensorische Deprivation nennt. Wir sind ausgegangen von dem Fall Ulrike Meinhof, aber haben mehrmals hervorgehoben, daß dies kein isolierter Einzelfall ist, sondern ein Fall mit weitergehenden Perspektiven, die uns stark beunruhigen.“<sup>81</sup>*

Der Autor John McGuffin und Mitglied der Untersuchungskommission aus Belfast stellte fest, dass man seit 1972 in den Gefängnissen der Bundesrepublik Deutschland an politischen Gefangenen spezielle Methoden praktizierte. Es handelte sich um systematische Trennung von anderen Gefangenen (Verbot der Kommunikation, Briefverkehrsverbot), spezielle Gitter vor den Zellenfenstern, die die Sicht nach außen unmöglich machten.

John McGuffin hält fest:

*„Meiner Meinung nach ist die Behandlung in BRD-Gefängnissen mittels sensorischer Deprivation Folter.“<sup>82</sup>*

Das Kapitel, das sich mit medizinischen Untersuchungen beschäftigt, besteht aus Stellungnahmen von 3 Ärzten. Wie oben von Malá erwähnt, tauchen in diesen Berichten viele Fachtermini auf.

In der Stellungnahme von Dr. Prof. Jarosch (Univerzität Linz) wird darauf hingewiesen, dass Symptome eines Erhängungstod fehlen.

Seine Meinung begründete er folgendermaßen:

*„Ein typischer Erstickungstod durch Erhängen, d.h. durch Anoxie des Gehirns lag sicher nicht vor, da alle Symptome der sogenannten Erstickungsblutungen fehlten: Normalerweise führt die Strangulation durch totale Kompressionen der Halsvenen gegenüber der Halsschlagader zu Stauungen in der Kopfregion und nach 3-5 Minuten zu Blutungen in der Schädelshwarte, Augenbindehäuten,*

---

<sup>81</sup> Zit. Internationale Untersuchungskommission, S. 13

<sup>82</sup> Zit. Internationale Untersuchungskommission, S.23

*Gesichtshaut, Racheschleimhaut, Gaumenmandeln, Lymphknoten, Trommelfell und zu einer Hyperämie der Hirngefäße.*<sup>83</sup>

Der Psychologe Jensen erklärte, dass aufgrund der aufgeführten Symptome die These bestätigt wird, dass Reflextod durch Herzversagen bei einem Erwürgungsvorgang durch Zusammenpressen der Carotis und Druck auf Vagus stattfand.<sup>84</sup>

Kommission erwähnte auch die fehlenden Symptome wie Gesichtsverfärbung (blau, Cyanose) und Blutungen der Augenbindehäute, die gerade für das Erhängen typisch sind.

Auf den weiteren Seiten des Berichtes weist die Kommission darauf hin, dass Ulrike Meinhof keinen Abschiedsbrief hinterließ.

*„Aus Verhaltensweisen allein kann nicht auf eine Suicidalität geschlossen werden. Das Problem bei Ulrike Meinhof ist auch nicht, ob sie Selbstmotive hatte, das Problem heißt vielmehr, warum sie keinen Abschiedsbrief hinterlassen hat. Es ist ausgeschlossen, daß Ulrike Meinhof Selbstmord begangen hätte, ohne einen Abschiedsbrief zu hinterlassen.“*<sup>85</sup>

Die Kriminalistische Untersuchung steht im Widerspruch zu den medizinischen Gutachten und der Hypothese, dass es sich um eine Selbsttötung handelte.

*„Die Hypothese von Selbstmord führte im Gegenteil zu unauflösbaren Widersprüchen, wie die sich auf der Ebene der kriminalistischen Ermittlungen wiederholten, und die Staat und Justiz ihrerseits offenbar nicht zu klären in der Lage waren. Aufgrund dessen erhärtete sich der Verdacht auf Fremdeinwirkung.“*<sup>86</sup>

Auch in diesem Teil informieren die Autoren sachlich und objektiv über Fakten und Indizien, klären detailliert und exakt die Situation.

---

<sup>83</sup> Zit. Internationale Untersuchungskommission, S. 23

<sup>84</sup> Internationale Untersuchungskommission, S. 23

<sup>85</sup> Zit. Internationale Untersuchungskommission, S. 35

<sup>86</sup> Zit. Internationale Untersuchungskommission, S. 39

Im Fokus der Mitteilung steht z. B. das Erhängungswerkzeug (Material, seine Länge, welche manipuliert wurde). Die Autoren beschreiben technisch die Zelle: wo stand der Stuhl, wo man die Leiche gefunden hatte. Z.B. *„Im Fall der U.M. scheinen denen, die sie erhängt haben, auch Zweifel an der Stabilität der Aufhängung gekommen zu sein. Jedenfalls haben sie die Aufhängung dadurch stabiler gemacht, das sie den linken Fuß der Leiche auf den vor ihr stehenden Stuhl aufsetzten.“*<sup>87</sup>

Auch in diesem Satz finden wir ein weiteres Merkmal, die betroffene Person wird nur mit den Anfangsbuchstaben ihres Namens genannt.

Experten kommentierten auch die Bewachung in der Nacht vom 8. auf den 9. Mai 1976 und stellen fest, dass der Sondertrakt im 7. Stock einen separaten Zugang hatte.

*„Das heißt, daß – wie die Gefangenen schon früher erklärt haben – Beamte des Bundeskriminalamtes, Bundesnachrichtendienstes und der Geheimdienste ständig unkontrolliert und unbemerkt Zugang zu den Zellen hatten.“*<sup>88</sup>

*„Angesichts der hier vorgestellten Ergebnisse erweist es sich als dringend notwendig, dass eine internationale Untersuchungskommission gebildet wird, die die Todesfälle von Stammheim und Stadelheim untersucht.“*<sup>89</sup>

Im Kapitel *Verhinderung der Aufklärung* kommentieren Experten unter anderem z. B. die Zellenrenovierung, die nur 2 Tage nach dem Tod Ulrike Meinhofs durchgeführt wurde, ohne dass hierfür ein erkennbarer Grund vorgelegen hätte.

Um die Konstruktion des Selbstmordmotivs zu unterstützen, verbreitete die Presse am 9.5.1976 die folgende Mitteilung:

*„Zwischen Ulrike Meinhof und den übrigen Angeklagten im Stuttgarter Anarchistenprozeß bestanden nach Erkenntnissen der Bundesanwaltschaft bereits*

---

<sup>87</sup> Zit. Internationale Untersuchungskommission, S. 31

<sup>88</sup> Zit. Internationale Untersuchungskommission, S. 49

<sup>89</sup> Zit. Internationale Untersuchungskommission, S. 6

*Wochen vor dem Selbstmord der 41jährigen ‚gewisse Spannungen‘<sup>90</sup>. Es gab aber keinen Hinweis und keinen Beleg für diese ‚Spannungen‘.*

Das vorletzte Kapitel *Logik der Vernichtung* befasst sich auch mit anderen „verdächtigen Todesfällen“ (Holger Meins, Siegfried Hausner, Jan-Carl Raspe, Andreas Baader, Gudrun Ensslin und Ingrid Schubert).

*„Jetzt, nachdem auch Jan-Carl Raspe, Andreas Baader, Gudrun Ensslin und Ingrid Schubert in bundesdeutschen Gefängnissen zu Tode gekommen sind, gewinnen frühere Vorfälle, die sich während der Haft politischer Gefangener ereigneten, den Rang von Angriffen auf die körperliche Unversehrtheit der Gefangenen und lassen vermuten, daß der Tod dieser Häftlinge ins Auge gefaßt und in Kauf genommen wurde.“<sup>91</sup>*

Im Anhang findet man ausgewählte Briefe, die man von verschiedenen Institutionen (z. B. Institut für gerichtliche Medizin in Tübingen) an das Sekretariat der internationalen Untersuchungskommission versandte und die man zum Beweggrund für das Zusammenrufen der Kommission zählte.

Im Bericht drücken die Autoren keine eigene Meinung zur Person Ulrike Meinhof aus, sondern fassen alle Informationen, die man auch überprüfen kann, zusammen. Die Autoren erwähnen auch die eventuellen Geheimdienstspuren, die nie veröffentlicht wurden. Im zusammenfassenden Schluss bestätigten sie die Hypothese, dass Ulrike Meinhof schon tot war, als man sie erhängte.

Wer den Bericht gelesen hat, wird wahrscheinlich seine Meinung über den „Selbstmord durch Erhängen“, (so lautete die offizielle Erklärung des Todes von Ulrike Meinhof) ändern, oder zumindest darüber nachdenken.

Die Autoren wiesen darauf hin, dass viele Mitglieder der RAF in Haftanstalten wie Stuttgart - Stammheim und München –Stadelheim, durch den Suizid starben.

Was damals wirklich passierte, wird man wahrscheinlich nie erfahren.

---

<sup>90</sup> Zit. Internationale Untersuchungskommission, S. 59

<sup>91</sup> Zit. Internationale Untersuchungskommission, S. 64

Dr. Sabine Bergstermann, Autorin des Werkes *„Mythos Stammheim. Von der modernen Haftanstalt zum Symbol der Auseinandersetzung zwischen Staat und RAF“* (2016), die sich tief mit Akten und weiterem Material befasste, stellte fest: *„Es gibt zahlreiche ungeklärte Fragen und viele Widersprüche, auch 40 Jahre nach dem sogenannten Deutschen Herbst.“*<sup>92</sup>

Im untersuchten Bericht ist in den oben erwähnten Sätzen als Zeitform das Präteritum anwesend. Ein weiteres typisches Merkmal für diesen Text sind die genauen Zahlangaben und Fachausdrücke. Diese Merkmale wurden im Text gefunden. Dass die Autoren keine Emotionen oder Gefühle ausdrücken konnten, ist auch festzustellen.

---

<sup>92</sup> Zit. Online: <https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.der-mythos-der-jva-stammheim-vom-vorzeigeknast-zur-terroristen-wg.a3d0bb9b-c88c-4eb2-9165-fe44312c4f30.html>, 06.10.2018

### 3 HISTORISCHER SACHTEXT BAADER-MEINHOF KOMPLEX

Stefan Aust

Abb. 3: Buchumschlag – Der Bader Meinhof Komplex



Bild entnommen: [https://www.google.cz/search?biw=1366&bih=636&tbm=isch&sa=1&ei=-mb0W7qVOsGnsgHhrZqwBQ&q=stefan+aust+badder+meinhog+komplex&oq=stefan+aust+badder+meinhog+komplex&gs\\_l=img.3...29040.34821..35013...0.0..0.192.3919.1j33.....0....1..gws-wiz-img.....0j0i30j0i19j0i8i30i19j0i30i19j0i8i30.WyvLYIJVVEs#imgrc=j13\\_pwL5E8JgwM:](https://www.google.cz/search?biw=1366&bih=636&tbm=isch&sa=1&ei=-mb0W7qVOsGnsgHhrZqwBQ&q=stefan+aust+badder+meinhog+komplex&oq=stefan+aust+badder+meinhog+komplex&gs_l=img.3...29040.34821..35013...0.0..0.192.3919.1j33.....0....1..gws-wiz-img.....0j0i30j0i19j0i8i30i19j0i30i19j0i8i30.WyvLYIJVVEs#imgrc=j13_pwL5E8JgwM:)

Der Autor des Werkes *Baader-Meinhof Komplex* Stefan Aust wurde im Jahr 1946 geboren. Stefan Aust kannte Ulrike Meinhof auch persönlich. Meinhofs Kinder nannten ihn „Onkel Aust“. <sup>93</sup> Seit 1966 arbeitete er als Redakteur bei der Zeitschrift *konkret*. Und hier, in der Redaktion, traf er Ulrike Meinhof.

In einem Brief aus dem Jahr 1968 schwärmte Klaus Röhl für Stefan Aust: *mein zurzeit bester und engster Berater Aust*. <sup>94</sup> Seine Arbeit im *konkret* wurde anerkannt. Später wirkte er als Redakteur beim NDR, u.a. für das Magazin „Panorama“. Zu seiner Tätigkeit zählten nicht nur Dokumentationen über die RAF-Geschichte, sondern auch Schilderungen der politischen Ereignisse in Deutschland.

---

<sup>93</sup> Bettina Röhl: 2006, S. 485

<sup>94</sup> Zit. Bettina Röhl: 2006, S. 485

Zu seinen bekanntesten literarischen Werken gehörten:

*Baader Meinhof Komplex* (1985), *Mauss. Ein deutscher Agent* (1988), (der Autor schildert die Tätigkeit der Polizei und der Geheimdienste in den 70er und 80er Jahren in der Bundesrepublik). Der Bestseller *Der Pirat* (1990), (eine authentisch beschriebene Drogenszene der 70er und 80er Jahre).

Wie zu erkennen ist, basierte Austs literarisches Schaffen vor allem auf historischen Stoffen und politischen Themen.

Nach 1988 spezialisierte sich Aust auf die journalistische Arbeit in Druckmedien und Fernsehen. Er wirkte unter anderem als Chefredakteur, später Geschäftsführer von *Spiegel TV*. Im Zeitraum 1994 – 2008 war er Chefredakteur des Nachrichtenmagazins *Der Spiegel*.

Im gleichen Jahr wirkte er bei Bernd Eichingers Film *Baader Meinhof Komplex* mit. Zurzeit ist Stefan Aust der Herausgeber der Zeitschrift *WELT*, einer deutschen überregionalen Tageszeitung, die durch eine offene und direkte Kritik an der Migrationspolitik der Kanzlerin Angela Merkel bekannt ist.

Nach dem Metzler-Lexikon gehören zur Sachliteratur Texte, die ein ganzes Gebiet oder einen einzelnen Gegenstand aus einem Sachgebiet darstellen und sich damit von der Belletristik abgrenzen.

Sachtexte (Gebrauchstexte) informieren über ein bestimmtes Thema. Sie haben eine informative Funktion. Sie liefern Fakten und Erkenntnisse, um das Wissen des Lesers zu erweitern. In Sachtexten tauchen oft Sachwörter oder Termini auf. Unter dem Ausdruck Sachwort versteht man Fachbegriffe, die für bestimmte Themen typisch sind. In Sachtexten berichtet man alltagssprachlich und neutral. Die Schilderung sollte wahrheitsgemäß sein, was aber die Frage aufwirft, ob der Autor auch die Wahrheit richtig darstellt.

Stefan Aust schrieb in seinem Vorwort:

*„Dieses Buch sollte und soll keine Anklageschrift sein und nicht das Plädoyer eines Verteidigers. Es ist auch kein Urteil, weder in juristischer noch in moralischer Hinsicht. Es soll ein Protokoll sein, eine Chronik der Ereignisse, die ihren vorläufigen Höhepunkt in jenem blutigen ‚Deutschen Herbst‘ hatten, der*

*Entführung und Ermordung des Arbeitgeberpräsidenten Hanns Martin Schleyer und der Entführung und Befreiung der Passagiere und Besatzungsmitglieder der Lufthansa-Maschine ‚Landshut‘.*“<sup>95</sup>

Stefan Aust sammelte 15 Jahre Material für die Entstehung dieses Buches.

Auf 660 Seiten berichtet Aust in 5 detaillierten Kapiteln über die komplette RAF-Historie, von den ersten Planungen des Konzepts Stadtguerilla, über den Terror, und über den Ablauf der Gerichtsprozesse bis zum Tod der Häftlinge. Der Autor widmete den wichtigsten Mitgliedern der RAF je ein Unterkapitel, so kann der Leser auch über Andreas Baader, Gudrun Ensslin, Jan-Carl Raspe mehr erfahren.

Aust widmete der individuellen Lebensgeschichte Ulrike Meinhof ein eigenes Kapitel, das er als Biographie strukturierte.

Das Kapitel weißt die Merkmale einer Biographie aus, wie z. B. die chronologische Nachfolge. Der Autor beginnt mit der Geburt und endet mit dem Tod. Das Kapitel beginnt mit einem Satz mit biografischen Angaben, wann und wo Ulrike Meinhof geboren wurde. Danach werden die Eltern vorgestellt:

*„Dr. Werner Meinhof wurde 1936 Direktor des Stadtmuseums in Jena.“*<sup>96</sup>

Man erfährt aber sonst von ihrem Vater nicht viel, weil er starb, als Ulrike sechs Jahre alt war. Aust erklärt weiterhin die nicht einfache finanzielle Situation der Familie und informiert den Leser, dass die finanziellen Probleme ein Auslöser für Ulrikes Mutter war, anzufangen zu studieren.

In weiteren Zeilen berichtet Aust über die Freundschaft, die sich zwischen Ulrikes Mutter und einer jungen Kommilitonin entwickelte.

*„An der Universität hatte sie eine junge Kommilitonin kennengelernt, eine gutaussehende, intelligente und energische Frau, die Geschichte, Germanistik und Kunstgeschichte studierte: Renate Riemeck. Renate Riemeck verliebte sich in das*

---

<sup>95</sup> Aust, S.5

<sup>96</sup> Zit. Aust, S.31

*fröhliche Kind ihrer Freundin und zog zu den Meinhofs. Ulrike und ihre Schwester hatten von nun an zwei Mütter.*“<sup>97</sup>

Aust bewertete Ulrikes Meinhofs Stiefmutter positiv. Eigenschaften wie „gutaussehend, intelligent, energetisch“ sind ein Beweis dafür. In dem oben erwähnten Abschnitt stellte Aust sein Verhältnis zu Ulrike Meinhof als Kind positiv dar. Sie wurde „das fröhliche Kind“ genannt. Ob es sich um eine subjektive Einstellung des Autors handelt oder er zu dieser Charakteristik auf Grund seiner Recherche gekommen ist, erfährt man im Buch nicht.

Aust schätzte Ulrike als Schülerin sehr:

*„Ulrike war außerordentlich beliebt und galt als ein ungewöhnliches Mädchen, das durch Charme und Intelligenz beeindruckte.“*<sup>98</sup>

*„Sie las Klassiker und moderne Schriftsteller, legte ihr knappes Taschengeld in Büchern an und fühlte sich, nach den Jahren auf der Oldenburger Schwesternschule, zum Katholizismus hingezogen.“*<sup>99</sup>

An dieser Stelle betonte Aust ihre Intelligenz, die sie später während ihres Studiums reichlich beweisen konnte. Erwähnt wurde auch die Begeisterung für Religion, in ihrem Fall handelte es sich um den katholischen Glauben. Ihre Vorliebe für Literatur begleitete sie das ganze Leben. Das oben Erwähnte zeigte eine eher positive Einstellung zu der Persönlichkeit von Ulrike Meinhof.

Im Kontrast dazu thematisiert Aust ihre weiteren Vorlieben:

*„Doch das ernste Mädchen hatte auch Vorlieben, die damals recht ungewöhnlich waren. Sie rauchte Pfeife und selbstgedrehte Zigaretten, und manchmal tanzte sie bis zur Erschöpfung Boogie-Woogie. Und sie widersprach in der Schule, wenn sie etwas als ungerecht empfand.“*<sup>100</sup>

---

<sup>97</sup> Zit. Aust, S.32

<sup>98</sup> Zit. Aust, S. 33

<sup>99</sup> Zit. Aust, S. 33

<sup>100</sup> Zit. Aust, S.33

Der Autor beurteilt Ulrike Meinhof nicht, er nennt bloß die negativ wahrgenommenen Eigenschaften, wie das Rauchen und Boogie-Woogie-Tanzen.

Aust liefert Informationen, die er gesammelt hatte. Ob die Information, dass sie in der Schule „widersprach“, ihre Herkunft in seiner Recherche hat, erwähnt Aust nicht.

Weiter informiert Aust, dass ein Studium für sie selbst nicht zu finanzieren gewesen sei:

*Als Waise und Begabte erhielt sie ein Stipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes.<sup>101</sup>*

Ulrike Meinhof konnte sich die Ausbildung mit der Hilfe eines Stipendiums leisten.

Chronologisch folgte die politische Karriere nach, Aust beschreibt den Anfang ihrer politischen Aktivitäten:

*„Zum Wintersemester 1957 zog Ulrike Meinhof von Marburg nach Münster. Wie in anderen Universitätsstädten hatte sich auch dort um den Sozialistischen Deutschen Studentenbund, der Studentenorganisation der SPD, ein Anti-Atomtod-Ausschuß gebildet. Ulrike Meinhof wurde zu dessen Sprecherin gewählt. Im Mai 1958 trat Ulrike Meinhof dem SDS bei. Sie veröffentlichte Artikel zur Atomfrage in zahlreichen studentischen Zeitungen, organisierte Veranstaltungen, Unterschriftensammlungen und einen Vorlesungsboykott mit, bereitete Kundgebungen gegen die Atombewaffnung vor.“<sup>102</sup>*

Weitere Aktionen gegen Atomenergie und Ulrikes Engagement kommentiert Aust in folgenden Worten:

*„Ulrike Meinhof hatte die politische Arena betreten. Die Nachricht von der selbstbewußten jungen Friedensaktivistin mit der Sophie-Scholl-Frisur erreichte*

---

<sup>101</sup> Zit. Aust, S.34

<sup>102</sup> Zit. Aust, S. 34-35

*auch die Redaktion der linken Studentenzeitschrift 'konkret' in Hamburg, die sich ebenfalls in der Anti-Atom-Bewegung engagierte.“<sup>103</sup>*

Auch Meinhofs Engagement bewertete Aust positiv, ein Lob für ihre politischen Aktivitäten ist deutlich zu spüren.

Weiterhin charakterisierte er positiv Ulrike Meinhof als eine selbstbewusste junge Friedensaktivistin.

Noch ein weiteres Kapitel mit dem Titel „Die Chefredakteurin“ widmet Aust Ulrike Meinhof.

In diesem Kapitel erwähnt der Autor weitere politische Aktionen, an welchen Meinhof beteiligt war, und ohne vorherige Einleitung kommt die Information:

*„In Januar 1960 wurde Ulrike Meinhof Chefredakteurin von 'konkret'. Am 27. Dezember 1961 heirateten Ulrike Meinhof und Klaus Rainer Röhl.“<sup>104</sup>*

Mit dieser Information endet das Kapitel.

Im Kapitel „Entweder Schwein oder Mensch“ stellt Aust sachlich die Anklage dar:

*„Am 2. Oktober 1974 erhob der Generalbundesanwalt offiziell Anklage gegen die fünf Kernmitglieder der Gruppe, Andreas Baader, Gudrun Ensslin, Ulrike Meinhof, Holger Meins und Jan-Carl Raspe. Der Prozess sollte im folgenden Jahr beginnen, der Prozessort Stammheim sein. Fünf Morde wurden den Angeklagten vorgeworfen. Die Verfahrensakten umfassten zunächst 170 Bände, rund 1000 Zeugen und 70 Sachverständige sollten gehört werden.“<sup>105</sup>*

Wie aus den Beispielen deutlich ist, orientiert sich der Autor an Fakten, im Fokus stehen Informationen, Namen und Daten, die Aust recherchierte.

Stefan Aus drückte sich kaum offen über Ulrike Meinhof aus. Den einzigen Kommentar, der nicht so toll klingt, sagte er bei einem Interview:

---

<sup>103</sup> Zit. Aust, S. 35

<sup>104</sup> Zit. Aust, S. 38

<sup>105</sup> Zit. Aust, S.301

*„Sie war im Umgang nicht immer die reizendste Person, sie konnte unglaublich hochnäsiger sein, unglaublich arrogant. Alle anderen waren eigentlich unpolitisch. Wenn man nicht einer Meinung mit ihr war, war man unpolitisch. Ulrike war eine gute Kolumnistin. Das war damals irgendwie schick, das war „in“ eine solche Position zu haben. Und da war auch in vielerlei Hinsicht etwas Richtiges dran. Sie war relativ jung, und es war damals eher untypisch, dass jemand in diesem jungen Alter und dann noch als relativ gutaussehende Frau irgendwo Kolumnistin war. Damals war sie eine relativ bekannte, aber nun auch nicht übermäßig bekannte Person. Mörderisch bekannt wurde sie erst durch das Bombenwerfen, durch die RAF. Ihre wirkliche Medienkarriere hat sie nicht vor dem Terrorismus gemacht, sondern mit der RAF, der sie ihren Namen und ihr Gesicht gab. Wenn eine bekannte Person zum Terrorismus wechselt, dann wird sie natürlich noch viel bekannter. Gemeinhin ist es eigentlich so, dass man Ulrike bis heute für eine Heilige hält. Sie wird oft genug als Opfer der Verhältnisse dargestellt, als der reine und gute Mensch. Man sollte nicht vergessen, dass Ulrike Meinhof auch einige Menschen ins Unglück gestürzt hat. Unter anderem sich selbst. Das hat auch etwas mit einer grundsätzlich negativen Sichtweise auf die Welt und die Umgebung zu tun.“<sup>106</sup>*

Ich suchte weitere Kommentare und Buchkritik zu diesem vorliegenden RAF-Standardwerk, leider fand ich nicht viel, was relevant zu nennen ist:

*„Wer sich mit der Geschichte der Roten Armee Fraktion (RAF) beschäftigt, kommt an Stefan Austs Klassiker ‚Der Baader-Meinhof-Komplex‘ kaum vorbei. Aust verwendet einerseits nicht den Begriff der Behörden (‚Baader-Meinhof-Bande‘), welcher den kriminellen bis anarchistischen Charakter der Gruppierung signalisieren sollte. Andererseits lautet der Titel auch nicht ‚Die erste Generation der RAF‘. Insofern scheint Aust der RAF den politischen Gehalt absprechen zu wollen, ohne die Sicht der Behörden eins zu eins zu übernehmen. Dies ist ein legitimierender, wenn auch anfechtbarer Standpunkt, welcher in der Regel eine Nähe zu sozialliberalen Meinungen signalisiert. Vor diesem Hintergrund wäre dann aber doch zu hinterfragen, ob und inwieweit Aust die in der Verlagsankündigung*

---

<sup>106</sup> Zit. Bettina Röhl: 2006, S. 487-488

*behauptete ‚objektiv-historische‘ Protokollierung der Ereignisse wirklich vornimmt.“<sup>107</sup>*

Im Vergleich zum Bericht der Internationalen Untersuchungskommission ist der Sachtext einfacher zu verstehen. Der Autor benutzt die Alltagssprache und darum zielt sein Werk auf ein breiteres Lesepublikum.

Wie aus den Beispielen erkennbar ist, orientiert sich der Autor an Fakten, im Fokus stehen Sachverhalte. Was unklar bleibt, ist die Informationsquelle, die der Autor nutzte. Das Buch ist sehr ausführlich und dem Leser eröffnet sich ein völlig neuer Blickwinkel, wenn ich das in diesem Moment mit dem vorausgehenden Text vergleiche. Aust liefert dem Leser detaillierte Informationen, die Ulrike Meinhof betreffen. Im Internet stößt man nur auf bestimmte Fragmente dieser Geschichte, während man in diesem Werk detaillierte Bearbeitung inklusive des historischen und politischen Hintergrundes findet.

Als Fazit lässt sich sagen, dass der Autor keine direkten persönlichen Meinungen oder Kommentare zur Persönlichkeit von Ulrike Meinhof äußerte. Die Darstellungen sind vorwiegend unparteiisch. Der Autor drückt im ganzen Werk keine Faszination für die RAF aus.

---

<sup>107</sup> Zit. Online: [https://literaturkritik.de/public/rezension.php?rez\\_id=12460&ausgabe=200811](https://literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=12460&ausgabe=200811), 11.11.2018

## 4 BIOGRAFIE – LIEBER WÜTEND ALS TRAURIG. DIE LEBENSGESCHICHTE DER ULRIKE MARIE MEINHOF

Alois Prinz

Abb. 4: Buchumschlag – *Lieber wütend als traurig*

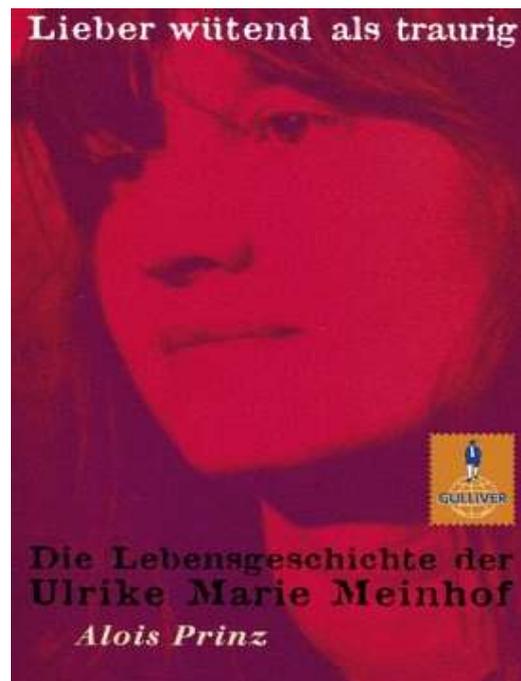


Bild entnommen: <https://www.amazon.de/Lieber-w%C3%BCtend-als-traurig-Lebensgeschichte/dp/3407740123>

Von dieser Publikation, die den Tatsachen entspricht und daher glaubwürdig (authentisch) wirkt, wurde ich so beeindruckt, dass ich dieses Thema in meiner Examensarbeit bearbeiten wollte. Mit großem Interesse las ich dieses Buch, das durch eindrucksvolle Photographien die ganze Wirkung der Geschichte noch verstärkte und meine Neugier für die Persönlichkeit von Ulrike Meinhof weckte, die mir bisher ganz unbekannt war. Ich habe mehr Informationen, Artikel, Kommentare und YouTube-Videos recherchiert und gegoogelt, um herauszufinden, was alles damals passierte, wie und warum eine begabte Frau die deutsche Geschichte so beeinflussen konnte.

Der Autor der Publikation, Alois Prinz, geboren 1958, studierte Philosophie und zur gleichen Zeit absolvierte er eine journalistische Ausbildung. Bis 1994 arbeitete er als freier Journalist. Er konzentrierte sich überwiegend auf das Publizieren von Lebensgeschichten über Georg Forster, Joseph Goebbels, Hannah Arendt, Hermann Hesse, Franz Kafka oder Milena Jesenská. Zu den genannten berühmten Persönlichkeiten gehörte auch die Biographie über Ulrike Meinhof, die im Jahr 2004 mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis in der Kategorie Sachbuch<sup>108</sup> ausgezeichnet wurde. Alle seine Werke haben ein gemeinsames Ziel: Die oben genannten Persönlichkeiten sollen nicht vergessen werden.

Im Jahr 2017 wurde Alois Prinz für sein umfassendes Schaffen mit dem Großen Preis der Akademie für Kinder- und Jugendliteratur ausgezeichnet. Mit dieser Auszeichnung bestätigte man die Qualität seines Schaffens und seinen literarischen Beitrag.

Im folgenden Text sei kurz erwähnt, wodurch sich ein Biographie-Text auszeichnet, um zu zeigen, mit was für einem Text im Folgendem gearbeitet wird:

Das Metzler-Lexikon erklärt den Begriff Biographie *als individuelle Darstellung eines Lebens*.<sup>109</sup>

Für Christina Klein ist Biographie eine Form, bei der es um die Kenntnis des individuellen Menschenlebens und seine Existenz geht. Im Fokus der Darstellung steht der „Lebenslauf“ eines Menschen. Damit ist zu erwarten, dass es sich ausschließlich um eine reale Darlegung handelt.

*„Die Biographie pendelt folglich zwischen zwei Polen: Auf der einen Seite der Versuch, das allgemein Menschliche einer Lebensgeschichte herauszuarbeiten und sie somit für möglichst viele Menschen anschlussfähig zu machen, die Möglichkeit zu Empathie oder Identifikation zu bieten. Auf der anderen Seite steht der Anspruch,*

---

<sup>108</sup> Staatspreis für Literatur, seit dem Jahr 1956

<sup>109</sup> Zit. Metzler, S. 89

*das Einzigartige und Außergewöhnliche eines Lebens zur Darstellung zu bringen.*<sup>110</sup>

Biographien beschreiben primär Ereignisse aus dem Leben einer Person. Auch Porträt, Charakteristik, oder Lebensbeschreibung genannt, gehört die Biographie heute zu den beliebtesten Genres des Sachbuches. Das zeigt auch der Platz 3 im Ranking der literarischen Beliebtheit in Deutschland im Jahr 2017.<sup>111</sup>

Autoren von Biografien orientieren sich an chronologischen Lebensdaten (Geburt, Kindheit, Schulzeit, Umzug, Karriere, Familie). So ist es auch in diesem Werk der Fall.

Das Werk besteht aus 13 Kapiteln und der Autor widmet jedem Meilenstein des Lebens jeweils ein separates Kapitel. Die Kapitel nannte Prinz nach dem wichtigsten Lebensetappen. Er behandelt die Kindheit, Studienzeit, die ersten politischen Schritte. Ein anderes Kapitel widmet der Autor dem Sozialleben von Ulrike Meinhof. Sie gehörte zu der sogenannten „Society“ in Hamburg. Sie besuchte Partygesellschaften in Hamburg und stand oft im Mittelpunkt. Sie war eine beliebte Gesprächspartnerin, erfolgreiche Journalistin und auch noch eine Mutter von zwei Kindern. Sie hinterließ den Eindruck einer n, attraktiven, elegant angezogenen Frau, die mit dem Sektglas auf Partys gegen Amerika und deutsche Verhältnisse sprach. Ein weiteres Kapitel widmete der Autor auch der Liebesbeziehung mit Klaus Rainer Röhl. In diesem Kapitel kommentierte der Autor ebenfalls das literarische Schaffen Klaus Rainer Röhl's und informierte den Leser, dass Ulrike Meinhof's Mann über sie ein Buch verfasste. Es handelte sich um einen biographischen Roman, der zwei Jahre vor ihrem Tod erschien. Der Autor bemerkt, dass man aus dem Werk ziemlich klar einzelne Ereignisse und Personen entschlüsselt kann. Deutlich ist in diesem Kapitel auch zu spüren, dass Ulrike von den Affären ihres Mannes sehr verletzt wurde. Zuerst wollte sie die Beziehung retten, sie wollte nicht, dass ihre Kinder ohne Vater aufwachsen, wie sie es als Kind

---

<sup>110</sup> Zit. Christina Klein ( Hrsg. ): *Handbuch Biographie*. Methoden, Traditionen, Theorien. Weimar: J.B. Metzler Verlag. 2009, S.33

<sup>111</sup> Online: <https://www.splendid-research.com/de/statistiken/item/umfrage-krimi-thriller-genre-beliebtheit.html>, 13.10.2018

erlebte. Leider fand sie keinen anderen Ausweg, als die Dreiecksbeziehung mit ihrem Mann abschließen. Die nachkommenden Kapitel betreffen schon terroristische Tätigkeiten und den Sprung in ein anderes Leben. Dieses Kapitel hängt mit der privaten Situation Meinhofs zusammen, weil sie sich nach der Ehescheidung nach Berlin zog. Dass diese Zeit für Ulrike Meinhof sehr schwer war, dokumentiert der folgende Satz: „*Mein Jahr 68 war ganz schön schwer.*“<sup>112</sup> Sie war in dieser Zeit allein mit ihren Kindern und *verstand die Situation vieler Frauen, die ‚in der Klemme‘ sitzen zwischen Familie und Beruf*“<sup>113</sup> auf Grund ihrer Erfahrungen.

Prinz kommentiert auch ihre Verhaftung in Stammheim. Auffällig ist seine visuelle Beschreibung von Meinhof. Ihr damaliges Aussehen. Was die vorher langhaarige Frau bei dem Prozess an hatte. Der Aufenthalt im Gefängnis schlug sich auch in ihrem Aussehen nieder. In Sachen des Todes bezieht sich der Autor auf die Berichte der Internationalen Untersuchungskommission.

Schon in der Inhaltsangabe ist bemerkbar, dass bei jedem Kapitel ein Motto steht, der Autor will damit wahrscheinlich den Einstieg in die Biographie persönlicher machen. Z.B. das dritte Kapitel nannte der Autor „Fast wie Engel“ und fügte ein in Kursivschrift Motto hinzu: „*Wenn du recht schwer betrübt bist, so tue jemand etwas Gutes, und gleich wird's besser.*“<sup>114</sup>

Sein Text wirkt überhaupt nicht neutral im Vergleich zu dem untersuchten Sachtext, in seiner Botschaft sind auch Gefühle versteckt. Ein weiteres Beispiel dafür ist, dass der Autor detailliert seinen Weg zu den Informationen beschreibt. Wie er vom Direktor des Weilburger Gymnasiums, welches Ulrike besuchte, empfangen wurde. Was in den Jahreschroniken bestimmter Schuljahre steht usw. Das alles betont meiner Meinung nach sein persönliches Interesse und verstärkt die ganze Problematik.

---

<sup>112</sup> Zit. Prinz, S.178

<sup>113</sup> Zit. Prinz, S.185

<sup>114</sup> Zit. Prinz, S. Inhalt

Er beschreibt den früheren Schulweg von Ulrike Meinhof, und versuchte damit ihre Gefühle zu begreifen. Durch die ausführliche Beschreibung identifiziert sich der Leser besser mit der damaligen Situation.

*„Ich ging weiter die Mauerstraße entlang, den früheren Schulweg von Ulrike Meinhof. Rechts, in den Bebauungslücken, hat man einen Blick hinunter auf die Lahn und auf das gegenüberliegende steile Ufer mit dem Hauseley-Felsen. Zu Zeit von Ulrike Meinhof war im Erdgeschoss des dreistöckigen Fachwerkhäuses neben der Schule das Buch- und Schreibwarengeschäft des Willi Hindersin. Hier kauften Generationen von Schülern ihre Stifte, Hefte und Bücher. Wahrscheinlich auch Ulrike Meinhof.“<sup>115</sup>*

Der Leser kann sich den ganzen Weg gut vorstellen und das verknüpft ihn enger mit der Hauptprotagonistin. Das ermöglicht dem Leser, sich mit der Person Ulrike Meinhof zu identifizieren.

Im Vergleich zu den zwei bereits untersuchten Texten (dem Bericht und dem Sachtext) drückt der Autor ungefiltert seine Gefühle aus. In dem unten angeführten Absatz sind nicht alle Emotionen nur positiv, der Autor ist ganz zwiegespalten und erweckt Zweifel. Das deutet er im folgenden Satz an:

*„Vom Schleppen der Taschen war mein Nacken schon ganz verspannt. Ich setzte mich an einem Tisch am Panoramafenster und mir kamen Zweifel an meiner Reise nach Weilburg. Was wollte ich hier finden?“<sup>116</sup>*

Man kann spüren, dass der Autor neugierig ist, er ist auf der Suche nach den Informationen, um die ganze Biographie vielleicht noch ein bisschen verständlicher machen.

So drückt sich der Autor schon im Prolog aus, dass er auf der Suche nach Möglichkeiten, Zusammenhängen und Wendepunkten in Meinhofs Leben ist.

---

<sup>115</sup> Zit. Prinz, S.10

<sup>116</sup> Zit. Prinz, S. 10

Seine emotionale Stimmung begleitet den Leser von Anfang bis Ende des Buches.

Ein Merkmal, der typisch für dieses Werk ist, sind die Fragen, die der Autor oft stellt.

Im Buch tauchen viele Fragen auf, die auch am Ende unbeantwortet bleiben.

Der Autor Alois Prinz versucht das Leben einer Person zu schildern, in diesem Fall Ulrike Meinhofs. Sein Text ist sehr gut verständlich, man findet im Werk keine Fachbegriffe, auch historische und politische Ereignisse sind sehr einfach erklärt. Die realen Fotos von Ulrike Meinhof locken den Leser dazu, die verlorene Lebensspur zu suchen. Der Autor stellte sich keine einfache Aufgabe, eine Antwort auf die Frage zu finden: *„wie aus einem mehr oder weniger normalen Mädchen später eine gesuchte Terroristin werden konnte, die Banken überfiel und es vertretbar fand, ‚Bullenschweine‘ abzuknallen“*.<sup>117</sup>

Er versuchte in seinem Buch eine Erklärung oder Begründung für ihre Taten zu finden.

*„Sind die Seiten aber immer so genau auseinander zu halten? Kann man immer so genau trennen zwischen den Schuldigen und Unschuldigen? Wie kann Widerstand aussehen?“*<sup>118</sup>

Bei Betrachtung dieser Frage kommt mir vor, dass er nicht nur die Wahrheit oder Unwahrheit darstellen will. Sein inneres Ziel ist es nicht, bloß zu konstatieren, dass Ulrike Meinhof entweder gut oder böse ist. Er möchte bei den Lesern vielleicht ein bisschen Verständnis aktivieren.

*„Was muss denn noch alles passieren, damit man endlich zur radikalen Tat schreitet?“*<sup>119</sup>

Ulrike Meinhof war ein Kind des Krieges. Als das Dritte Reich zusammenbrach, war sie ein 10-jähriges Mädchen, das die grauenhafte

---

<sup>117</sup> Zit. Prinz, S. 10

<sup>118</sup> Zit. Prinz, S. 24

<sup>119</sup> Zit. Prinz, S. 163

Stadtzerstörung, Luftangriffe der Alliierten, die Toten, und weitere Bilder des Krieges mitbekommen hatte. Die Stadt Jena, wo sie lebte, war nach dem Angriff in Flammen. Viele historische Gebäude wurden zerstört. Allein in Jena wurden 700 Menschen getötet und über 2000 schwer verletzt. Schon als Kind erlebte sie also die Schrecken des Lebens.

Ihre weitere Entwicklung stand natürlich auch unter diesem Einfluss.

Vielleicht muss im Leben des Menschen nicht viel passieren, um seine Lebensansichten radikal zu ändern.

Ulrikes Stiefmutter Renate Riemeck schrieb in ihren Erinnerungen an Ulrike:

*„immer hatte sie Mitleid mit allem, was schwach und hilfsbedürftig war.“<sup>120</sup>*

Diese Fähigkeit kann man aber zwiespältig wahrnehmen, als Stärke und als Schwäche.

Im Vergleich zu Aust orientierte sich Prinz auf die emotionale Seite und beschrieb Ulrike Meinhof nicht nur sachlich, sondern auch durch sein eigenes Verständnis und dieses sollte auch den Lesern vermittelt werden.

Der Autor kommentierte seine ersten Gedanken über RAF:

*„Ich weiß noch, dass diese Nachricht unter uns, die wir da um den Brunnen standen, Verlegenheit und Ratlosigkeit auslöste. Dass es da irgendwo eine ‚Bande‘ gab, die unserem Staat und der Generation unserer Eltern den Kampf angesagt hatte, das war ziemlich unfassbar und beunruhigend. Wollten die nicht eine bessere Welt, ein sinnvolleres Leben und eine gerechtere Gesellschaft? So viel immerhin wusste man von ihren Motiven und das konnte man gut mit eigenen Träumen und Sehnsüchten verbinden.“<sup>121</sup>*

Der Autor drückte aus, dass nicht jeder die RAF damals als Gefahr ansah, für viele junge Leute waren sie Helden.

---

<sup>120</sup> Zit. Prinz, S. 42

<sup>121</sup> Zit. Prinz, S. 13

In einem Kapitel kommentiert der Autor Meinhofs Zwillinge. Er macht sich Gedanken über die beiden Mädchen, als man sie nach Sizilien brachte. Um sie dann weiter nach Palästina in ein Waisenlager zu transportieren, das funktionierte aber zum Glück nicht. Er betonte, dass Bettina und Regine *nicht die einzigen Kinder waren, die die Welt nicht verstanden*.<sup>122</sup> Er stellte damit mit Bedauern fest, *dass viele damals zwischen Kind und Revolte wählten und meistens entschieden sie sich für die Revolte*.<sup>123</sup> Damit meinte er auch Gudrun Ennslin, die ihren Sohn Felix wegen ihres Revolutionskampfes verließ. An dieser Stelle ist zu spüren, dass der Autor nicht nur das Leben von Ulrike Meinhof unter die Lupe nimmt, sondern auch ihre enge Familie. Alois Prinz erklärt reale und wichtige Erlebnisse, die chronologisch nachvollziehbar sind. Er beurteilt ihre Handlungen nicht und auch seine Ansichten über die RAF sind neutral. Er teilt ganz neutral mit: *Am 7. April 1977 erschoss ein Kommando Ulrike Meinhof den Generalbundesanwalt Siegfried Buback*.<sup>124</sup>

Im Fokus seines Werkes steht nicht die RAF, sondern er versucht vor allem den Lesern die Ansichten und Überzeugungen dieser schillernden Persönlichkeit zu übermitteln. Man kann in diesem „Dokument für die Nachwelt“ bis zur letzten Seite selbst über sie urteilen. Man spürt, dass er sie einfach besser verstehen möchte. Dies zeigt der Autor deutlich auch in seinem Epilog, wo er auf dem Friedhof im Berliner Stadtteil Alt-Mariendorf das Grab von Ulrike Meinhof besucht.

*„Ich wäre ihr gern noch näher gekommen, hätte sie gern besser verstanden. Aber irgendwann hatte ich das Gefühl, als ob sie immer undeutlicher wird. Ich dachte, es liegt daran, dass ich zu wenig über sie weiß und mehr Material, mehr Informationen zusammentragen muss. Also sammelte ich noch mehr Material, las noch mehr, wechselte noch mehr Briefe. Aber dann merkte ich, dass das alles keine Frage der lückenlosen Recherche ist. Noch so viele Bücher, Artikel, Briefe,*

---

<sup>122</sup> Zit. Prinz, S. 214

<sup>123</sup> Zit. Prinz, S. 214

<sup>124</sup> Zit. Prinz, S. 289

*Gespräche hätten mir nicht weitergeholfen. Es war einfach so, dass sie allmählich verschwunden ist...*<sup>125</sup>

Der Epilog betont die Botschaft des ganzen Werkes, dass der Autor sie besser verstehen wollte und die Leser um Nachsicht mit Meinhof bittet. Obwohl er nicht die Antworten auf die selbst gestellten Fragen fand. Sein inneres Ziel wäre erfüllt, wenn man über dieses Buch mindestens nachdenkt.

Auch die Buchkritiker stimmen seiner Objektivität zu:

*„Christina Thurner lobt diese Ulrike-Meinhof-Biografie von Alois Prinz für sein, unentwegtes Verstehen-Wollen', ohne die Terroristin Meinhof zu verurteilen oder auch zu verteidigen. Gerade für Jugendliche, die ja, die Ereignisse selbst nicht mehr mitbekommen' haben, ist die Art wichtig, wie sie erzählt werden, findet sie. Hier hält sie Prinz zugute, dass er den Leser regelrecht an die Orte führt, wo Meinhof gelebt und als Journalistin gearbeitet hat, wo sie sich politisch engagierte, wo sie verhaftet wurde und wo sie später starb. Eine gründliche Recherche war für diese Arbeit notwendig, glaubt Thurner. Wie sie findet, beschreibt Prinz die gesellschaftlichen und geschichtlichen Zusammenhänge, jugendgerecht ausführlich' und rüttelt an, festgefahrenen Feindbildern', statt Meinhof als gesellschaftlich verdamnte, Antiheldin' in die Geschichte eingehen zu lassen.“*<sup>126</sup>

Der oben genannten Konstatierung stimme ich zu, dass die Orte, die Prinz auf seinem Rechercheweg besuchte, das ganze Thema noch vertiefen. In diesem Fall wurde Zweck der Biographie erfüllt, weil der Autor die Möglichkeit zu Empathie oder Identifikation bot.

---

<sup>125</sup> Zit. Prinz, S. 300

<sup>126</sup> Zit. Online: <https://www.perlentaucher.de/buch/aloes-prinz/lieber-wuetend-als-traurig.html>, 11.11.2018

# 5 PUBLIZISTIK – SACHTEXT „WILL ULRIKE GNADE ODER FREIES GELEIT?“

Heinrich Böll

Abb. 5: Titelseite, „Will Ulrike Gnade oder freies Geleit?“



Printscreen: <http://magazin.spiegel.de/EpubDelivery/spiegel/pdf/43019376>

Heinrich Böll gehörte zu den meistgelesenen Autoren seiner Zeit. Sein Ruf als der international bekannteste deutsche Nachkriegsautor bleibt auch heute noch im Bewusstsein viele Leser. Er wird weltweit nicht nur als Schriftsteller, sondern auch als Übersetzer sehr geschätzt.

Heinrich Böll (1917–1985) wurde 1917 in Köln als jüngstes Kind von 5 Geschwistern geboren. Er besuchte das Gymnasium in Köln. Im Jahr 1937 machte er eine Buchhändlerlehre. Zwei Jahre später begann er an der Uni Köln klassische Philologie und Germanistik zu studieren, sein Studium wurde durch den Kriegsausbruch unterbrochen. Weiterstudieren konnte er erst nach dem Kriegsende.

Im Zeitraum von 1939-1945 war er Soldat im Zweiten Weltkrieg. Genauso wie andere Autoren, die den Krieg erlebt haben, wurde auch Böll von dem Kriegsmartyrium beeinflusst und geprägt. Heinrich Böll schilderte die Aussichtslosigkeit der Situation der ganzen Generation jünger Männer, die von einem Tag auf den anderen von der Schulbank in den Krieg geschickt wurden. Die ersten Werke Bölls spiegeln die Kriegserlebnisse, Schrecken, das Kampfgeschehen, den sinnlosen Tod, täglichen Hunger und das entbehrungsreiche Leben in der Nachkriegszeit wider. Seine Hauptprotagonisten sind mit dem Krieg nicht einverstanden und von den Kriegserlebnissen traumatisiert.

Die Literatur dieser Zeit wird als Trümmerliteratur, Kahlschlagliteratur oder Heimkehrer Literatur bezeichnet. Dieser Begriff bezeichnet auch die deutsche literarische Epoche der Zeitperiode 1945-1950, die eng mit dem Namen Heinrich Bölls verbunden ist.

Im Jahr 1947 begann sich eine Gruppe von Autoren zu bilden, die auf Einladung der Schriftsteller Hans Werner Richter (1908-1993) und Alfred Andersch zusammenkamen, um ihre literarischen Werke zusammen zu diskutieren und aus ihnen vorzulesen. Die nach dem Gründungsjahr genannte „Gruppe 47“ war die bedeutendste deutsche Autorenvereinigung. Ab dem Jahr 1950 wurde regelmäßig ein Preis der Gruppe 47 vergeben. Zu den Preisträgern gehören Martin Walser, Ingeborg Bachmann, Günter Grass. Heinrich Böll erhielt 1951 den Preis der Gruppe 47 für seine Satire *"Die schwarzen Schafe"*. Sein literarisches Schaffen wurde auch mit weiteren Preisen ausgezeichnet, z.B. im Jahr 1967 mit dem Georg-Büchner Preis. Im Jahr 1972 erhielt er in Stockholm den Nobelpreis für Literatur.

Zu seinem literarischen Nachlass gehören Erzählungen, Kurzgeschichten sowie Romane.

Zu den bekanntesten Kurzgeschichten zählt man unter anderen: *Der Mann mit den Messern* oder *Der Bahnhof von Zimpren*.

Mit Kriegsthematik beschäftigte er sich auch im Roman *Wo warst du, Adam?*

Die Situation zweier Nachkriegsfamilien beschreibt er im Roman *Haus ohne Hüter*. In seinem vierten Roman *Billard um halb zehn* berichtet Böll über einen Familienkonflikt. In der Erzählung *Wanderer, kommst du nach Spa...* schildert der

Autor durch innere Monologe das Leben schwer verwundeter Soldaten. Bölls persönliche Reflexion aus dem Krieg thematisierte er im Werk *Der Zug war pünktlich*.

Böll publizierte auch Artikel, Aufsätze, Essays und Glossen als Reaktion auf politische und gesellschaftliche Tagesereignisse.

Im Jahr 1997 wurde die Heinrich-Böll-Stiftung gegründet. Die Heinrich-Böll-Stiftung steht für grüne Ideen und Projekte, ist eine reformpolitische Zukunftswerkstatt und ein internationales Netzwerk. Zu den Hauptaufgaben der Stiftung gehört die Förderung von Bildungs- und Forschungsprojekten in rund 60 Ländern.<sup>127</sup>

Den Essay, den ich im Folgenden analysieren werde, verfasste Böll kurz vor Weihnachten 1971 als Reaktion auf einen Artikel, der auf der 1. Seite der Bild-Zeitung im Jahr 1971 erschien und Banküberfall der RAF in Kaiserslautern behandelte.

*„Für Böll wurde die Auseinandersetzung mit den Organen des Springer-Konzerns, die Beschäftigung mit den Grenzen der Pressefreiheit, der Ausübung sprachlicher Gewalt in den Medien – eng verflochten mit der Frage nach der ‚Würde‘ der Menschen – zu einem der Themen, die ihn bis zu seinem Lebensende beschäftigten.“<sup>128</sup>*

Bevor ich mich dem Werk widme, charakterisiere ich kurz die literarische Gattung des Essays. Wie unterscheidet man einen Essay von einer anderen Textart?

Nach dem Metzler-Lexikon ist ein Essay *„eine nicht-fiktionale, aber lit. stilisierte Gebrauchsform der Prosa, die nicht eindeutig von Aufsatz, Abhandlung, Traktat und Feuilleton abzugrenzen ist.“<sup>129</sup>*

---

<sup>127</sup> Online: <https://www.boell.de/de/navigation/struktur-16450.html>, 19.10.2018

<sup>128</sup> Zit. Online: <https://www.boell.de/de/content/publizistik-soviel-liebe-auf-einmal-will-ulrike-meinhof-gnade-oder-freies-geleit-1972>, 22.10.2018

<sup>129</sup> Zit. Metzler Lexikon, S. 210

Eine andere Definition präzisiert, dass man in einem Essay politische oder gesellschaftliche Zeitfragen behandelt.<sup>130</sup>

Als Hauptmerkmal des publizistischen Stils sind zu nennen: aktuelle Information, Wirksamkeit, Klarheit und Überzeugungskraft.

Der Autor versucht durch verschiedene Sprachmittel seine Meinung zu einem Thema darzustellen. Seine Argumentation basiert auf Fakten. Man findet im Text Fragestellungen, auf die der Autor antwortet. Er verzichtet auf Fremdwörter und Fachsprache (falls diese im Text doch auftauchen, findet man auch gleich die Erläuterung dazu).<sup>131</sup>

Im Essay kommt die persönliche Einstellung des Verfassers zum Ausdruck. Der Autor betont seine Meinung, die klar und deutlich formuliert ist. Sehr oft wird auch Ironie oder Kritik gebraucht und in Form von Beispielen verwendet.

Der Autor benutzt eine lockere Sprache. Es gibt keine formalen Kriterien, keinen fixen Aufbau, das gibt dem Autor einen größeren Freiraum.

Heinrich Böll gehört unter anderen zu den wichtigsten Essayisten.

Bölls Essay begleitete man in der Abbildung auf der 1. Seite der Bild-Zeitung mit der Schlagzeile *Baader-Meinhof-Bande mordet weiter* und mit Bölls Foto. Auf weiteren Seiten ist das Foto von Andreas Baader, Ulrike Meinhof und Petra Schelm<sup>132</sup> und vom Polizisten Herbert Schoner<sup>133</sup> zu sehen.

Ein Impuls für Bölls schriftliche Reaktion war ein Artikel, den „am 23. Dezember 1971 die Bild-Zeitung auf Seite 1 folgendermaßen betitelte: „*Baader-Meinhof-Bande mordet weiter. Bankraub: Polizist erschossen. Eine Witwe und zwei kleine Kinder bleiben zurück.*“

---

<sup>130</sup> Becker Sabine et al: *Grundkurs Literaturwissenschaft*. Stuttgart: Philipp Reclam jun. Stuttgart, 2006, S. 212

<sup>131</sup> Malá, S. 125

<sup>132</sup> Sie wurde bei einem Schusswechsel mit der Polizei getötet und war damit das erste RAF-Mitglied, das bei einem Polizeieinsatz zu Tode kam.

<sup>133</sup> War ein deutscher Polizeibeamter, der bei einem Banküberfall von Terroristen der Rote Armee Fraktion (RAF) erschossen wurde.

Der Artikel berichtet über einen Banküberfall in Kaiserslautern am vorigen Tag. Der Bericht des Kripo-Chefs von Kaiserlautern wird hier zitiert: *„Wir haben noch keine konkreten Anhaltspunkte, dass die Baader-Meinhof-Bande für den Überfall verantwortlich ist, aber wir ermitteln selbstverständlich in dieser Richtung.“*<sup>134</sup>

Sofort beschuldigten die Journalisten die Baader-Meinhof-Gruppe, obwohl die Polizeiuntersuchung noch nicht so weit war, konkrete Anhaltspunkte und Fakten vorzustellen und Informationen zu überprüfen.

Also reagierte Böll schon in den ersten Zeilen:

*„Wo die Polizeibehörden ermitteln, vermuten, kombinieren, ist, Bild' schon bedeutend weiter: Bild' weiß. Dicke Überschrift auf der Titelseite der Ausgabe vom 23.12.1971: Baader-Meinhof-Gruppe' mordet weiter.“*<sup>135</sup>

Die Zeitung servierte dem Lesepublikum offensichtlich unbegründete Informationen. Z.B.

*„Im wesentlich kleiner gedruckten Bericht über den Kaiserslauterer Bankraub liest man dann von vier maskierten Gangstern, unter denen, vermutlich' eine Frau war; im Verdacht, so liest man weiter, stehe, unter anderem' die Gruppe um Ulrike Meinhof. Indizien: Informationen der Polizei über den Aufenthalt der Gruppe, ein roter Alfa Romeo, beim Überfall benutzt. Tage vorher in Stuttgart gestohlen, schon einmal bei einer Fahndung nach der Gruppe beobachtet; weitere Indizien: die ,brutale Art' des Überfalls und die ,generalstabsmäßige Planung'.“*<sup>136</sup>

Den Journalisten der Bild-Zeitung war in diesem Moment schon klar, dass es hier eine Sensationsmöglichkeit gab, dem Leser etwas Glaubwürdiges zu liefern und gleichzeitig Angst, Panik und Unsicherheit zu erzeugen.

---

<sup>134</sup> Zit. Online: <http://magazin.spiegel.de/EpubDelivery/spiegel/pdf/43019376>, 19.10.2018, S. 54

<sup>135</sup> Zit. Online: <http://magazin.spiegel.de/EpubDelivery/spiegel/pdf/43019376>, 19.10.2018, S. 54

<sup>136</sup> Zit. Online: <http://magazin.spiegel.de/EpubDelivery/spiegel/pdf/43019376>, 19.10.2018, S. 54

Böll kritisiert in seinem Text von Anfang an die Boulevardpresse und die Macht der Manipulation, die diese Presse verwendet. Diese Praktiken nehmen keine Rücksicht auf die Wahrheit.

Böll hat mit eigenen Worten versucht, die Leser darüber aufzuklären, dass nicht alle Informationen, die man geliefert bekommt, immer stimmen müssen:

*„Die Überschrift ‚Bader-Meinhof Gruppe mordet weiter‘ ist eine Aufforderung zur Lynchjustiz. Millionen, für die ‚Bild‘ die einzige Informationsquelle ist, werden auf diese Weise mit verfälschten Informationen versorgt.“<sup>137</sup>*

Böll drückte sich zur Rechts-Frage folgendermaßen aus:

*„Die Bezeichnung Rechtsstaat wird fragwürdig, wenn man die gesamte Öffentlichkeit mit ihren zumindest unkontrollierbaren Instinkten in die Exekutive einbezieht; wenn man die Qualität des Rechts der Qualität von Erfolg und Popularität opfert.“<sup>138</sup>*

Die emotionelle Erregtheit ist im Text deutlich zu spüren. Böll drückte sich unzufrieden aus, dass der Staat die Öffentlichkeit nicht unter Kontrolle hat. Wie konnte sonst passieren, dass die Medien verfälschte Informationen liefern und der Staat nur zuschaut? Böll kritisiert die Qualität des Rechts, das seiner Meinung nach einen niedrigeren Wert hat als Erfolg und Popularität.

Die Zielscheibe seiner Kritik ist in diesem Werk nicht nur das Verlagshaus Axel Springer, sondern auch die deutsche innere Sicherheit, die aus Rechtsinstitutionen und dem Polizei-Apparat besteht. Es handelte sich um ein sehr empfindliches Thema.

Böll drückte sich zur Prozeß-Frage so aus:

*„Ulrike Meinhof will möglicherweise keine Gnade, wahrscheinlich erwartet sie von dieser Gesellschaft kein Recht. Trotzdem sollte man ihr freies Geleit bieten,*

---

<sup>137</sup> Zit. Online: <http://magazin.spiegel.de/EpubDelivery/spiegel/pdf/43019376>, 19.10.2018, S. 55

<sup>138</sup> Zit. Online: <http://magazin.spiegel.de/EpubDelivery/spiegel/pdf/43019376>, 19.10.2018, S. 55

*einen öffentlichen Prozeß, und man sollte auch Herrn Springer öffentlich den Prozeß machen, wegen Volksverhetzung.*<sup>139</sup>

Er forderte einen fairen Prozess gegen sie. In diesem Absatz erwähnt der Autor, dass jeder Mensch gleichberechtigt behandelt werden soll, auch der Terrorist. Die öffentliche Volksmanipulation sollte seiner Meinung nach verurteilt werden. Damit zielte er wieder auf die Presse, die ihre Überzeugungskraft nicht immer mit einer guten Absicht verbindet.

Böll wechselt in seinem Werk dann den Blick auf die Politiker, die er kritisierte:

*„Ich kann nicht begreifen, dass irgendein Politiker einem solchen Blatt noch ein Interview gibt. Das ist nicht mehr kryptofaschistisch, nicht mehr faschistoid, das ist nackter Faschismus, Verhetzung, Lüge, Dreck.“*<sup>140</sup>

Zu den beobachteten Kennzeichen in seinem Aufruf zählen die Schimpfwörter, die auf Bölls Aggression hinweisen. Ein bemerkbares Merkmal im Essay, das die verwendete Sprache betrifft, ist die impulsive Wortwahl, die aus Bölls Wut entstand. Der Leser merkt viele emotionale Formulierungen, *es wird auch weiter stinken* [Hervorh.J.B.] *in der deutschen Publizistik*, *es wird weiter stinken* [Hervorh.J.B.] *in der deutschen Rechtsgeschichte.*<sup>141</sup> In diesem Beispiel wird offensichtlich die negative Eigenschaft der Publizistik und der Rechtsgeschichte zugeordnet. Mit Absicht polarisiert er die wörtliche Bedeutung. Sehr sarkastisch klingt seine Hoffnung: *„Ich hoffe, dass Herrn Springer und seinen Helfershelfern dieser Witz im Hals steckenbleibt mit den Gräten ihres Weihnachtskarpfens.“*<sup>142</sup> Umgangssprachlich nennt er wiederholt den Polizisten einen *Bullen* [Hervorh.J.B.].

---

<sup>139</sup>Zit. Online: <http://magazin.spiegel.de/EpubDelivery/spiegel/pdf/43019376>, 19.10.2018, S. 57

<sup>140</sup> Zit. Online: <http://magazin.spiegel.de/EpubDelivery/spiegel/pdf/43019376>, 19.10.2018, S. 55

<sup>141</sup> Zit. Online: <http://magazin.spiegel.de/EpubDelivery/spiegel/pdf/43019376>, 19.10.2018, S. 56

<sup>142</sup> Zit. Online: <http://magazin.spiegel.de/EpubDelivery/spiegel/pdf/43019376>, 19.10.2018, S. 55

Nach dem Erscheinen seines Textes wurde er sofort als *linker Sympathisant*<sup>143</sup> eingestuft und für die nächsten Jahre mit der RAF Gruppe verbunden, obwohl er persönlich nie Ulrike Meinhof kennengelernt hat.

Nach der Ausgabe seines Artikels entstand eine Kampagne gegen Heinrich Böll, die viele Jahre dauerte. Die Situation eskalierte, sodass nach der Verhaftung von den Terroristen Andreas Baader, Holger Meins und Jan-Carl Raspe auch Bölls Haus von schwerbewaffneten Polizisten durchsucht wurde. Böll wurde als RAF-Sympathisant bezeichnet, obwohl er nur auf die Notwendigkeit der Einhaltung der Menschenrechte hinwies (auch wenn es sich um Terroristen handelt) und nie den Angriffen der RAF zustimmte.

In seinen Reaktionen argumentiert er anhand von Kontrasten, wie unten nachweisbar ist. Die Einwohner der Bundesrepublik Deutschland vergleicht er mit den Mitgliedern der Gruppe.

*„Es ist eine Kriegserklärung von verzweifelten Theoretikern, von inzwischen Verfolgten und Denunzierten, die sich in die Enge begeben haben, in die Enge getrieben worden sind und deren Theorien weitaus gewalttätiger klingen, als ihre Praxis ist. Die Bundesrepublik Deutschland hat 60 000 000 Einwohner. Die Gruppe um Ulrike Meinhof mag zur Zeit ihrer größten Ausdehnung 30 Mitglieder gehabt haben. Das war ein Verhältnis von 1:2 000 000. Nimmt man an, daß die Gruppe inzwischen auf 6 Mitglieder geschrumpft ist, wird das Verhältnis noch gespenstischer 1:10 000 000.“<sup>144</sup>*

In Bölls Werk wird Ulrike Meinhof zwar thematisiert, meiner Meinung nach geht es dem Autor aber nicht um ihre Persönlichkeit. Er stellt sie nicht dar. Er nutzt sie als ein aktuelles Beispiel, um mit seinem Text auf die Leser zu wirken. Er kann durch seine Worte gegen Missstände demonstrieren und den Leser beeinflussen. Sein Kampf um Menschenrechte und seine Texte mit unmittelbaren Wirkungen starteten Debatten nicht nur über den Terrorismus. Heinrich Böll bleibt immer unter

---

<sup>143</sup> Online: <https://www.boell.de/de/content/publizistik-soviel-liebe-auf-einmal-will-ulrike-meinhof-gnade-oder-freies-geleit-1972>, 19.10.2018

<sup>144</sup> Zit. Online: <http://magazin.spiegel.de/EpubDelivery/spiegel/pdf/43019376>, 19.10.2018, S. 57

den Stichworten wie „Kampf gegen Springerpresse“, Moral, Prinzipien, der persönlichen Freiheit und Solidarität verbunden.

Böll hatte mehrmals erklärt:

*„Ulrike Meinhof hat dieser Gesellschaft den Krieg erklärt. Ich halte Krieg für ein harmloses Wort.“<sup>145</sup>*

Mit diesem zurückhaltenden Satz betonte er, dass er mit den Taten Ulrike Meinhofs nicht einverstanden ist. Er wollte für sie nur faire Behandlung und das wurde missverstanden wie unten zu sehen ist:

Flammender Appell des CDU-Fraktionsvorsitzenden Karl Carstens vom 12. Dezember 1974:

*„Ich fordere die ganze Bevölkerung auf, sich von der Terrortätigkeit zu distanzieren, insbesondere den Dichter Heinrich Böll, der noch vor wenigen Monaten unter dem Pseudonym Katharina Blüm ein Buch geschrieben hat, das eine Rechtfertigung von Gewalt darstellt.“<sup>146</sup>*

Böll wurde nicht nur von der Seite der Medien attackiert. Seine persönlichen Erfahrungen mit diesen Angriffen spiegeln sich in seiner Novelle wider, die ich im weiteren Kapitel beschreibe.

---

<sup>145</sup> Zit. Online: <https://www.boell.de/de/content/publizistik-soviel-liebe-auf-einmal-will-ulrike-meinhof-gnade-oder-freies-geleit-1972>, 19.10.2018

<sup>146</sup> Zit. Online: <http://www.fr.de/politik/meinung/heinrich-boell-zum-25-todestag-der-unbestechliche-a-1005642>, 11.11.2018

## 6 BELLETRISTIK – DIE VERLORENE EHRE DER KATHARINA BLUM

Heinrich Böll

*Abb. 6: Buchumschlag – Die verlorene Ehre der Katharina Blum oder: Wie Gewalt entstehen und wohin sie führen kann*



Bild entnommen:

[https://www.google.cz/search?biw=1366&bih=636&tbn=isch&sa=1&ei=Vmf0W5YCy4yyAYCgnMgO&q=heinrich+boll+die+verlorene+ehre&oq=heinrich+boll+die+verlorene+ehre&gs\\_l=img.3...270878.279342..279788...0.0..0.142.2893.28j4.....0....1..gws-wiz-img.....0j0i30j0i10i30j0i19j0i30i19j0i5i30i19j0i10i30i19j0i8i30.JyOnxgvGbQ#imgcr=bgYV\\_k1lmlas2M](https://www.google.cz/search?biw=1366&bih=636&tbn=isch&sa=1&ei=Vmf0W5YCy4yyAYCgnMgO&q=heinrich+boll+die+verlorene+ehre&oq=heinrich+boll+die+verlorene+ehre&gs_l=img.3...270878.279342..279788...0.0..0.142.2893.28j4.....0....1..gws-wiz-img.....0j0i30j0i10i30j0i19j0i30i19j0i5i30i19j0i10i30i19j0i8i30.JyOnxgvGbQ#imgcr=bgYV_k1lmlas2M):

Es ist gut, am Anfang hervorzuheben, dass die Erzählung in über 30 Sprachen übersetzt von Volker Schlöndorff verfilmt und bis 2007 allein in Deutschland fast 6 Millionen Mal verkauft wurde. Historisch betrachtet zählt man die Novelle zu der Literatur der Bundesrepublik Deutschland, die auf den Zeitraum 1945-1989 begrenzt ist. Der Autor der Novelle wurde schon auf den vorherigen Seiten vorgestellt, darum gehe ich nun zu der Verfilmung über.

### **Verfilmung**

Die Novelle wurde unter dem gleichen Titel verfilmt. In dieser Verfilmung verzichten die Autoren auf die Zeitsprünge und Rückblenden. Der Zuschauer kann sich auf Grund eine einfache Erzählweise besser mit der Figur identifizieren. Von

der Filmkritik wurde der Film, der in enger Zusammenarbeit mit Heinrich Böll, Volker Schlöndorff und seiner Frau Margarethe von Trotte entstand, positiv bewertet. Der Film genauso wie das Buch fand seine Bewunderer wie Gegner.

Die erste Kino-Premiere fand am 10.10.1975 statt. Zum ersten Mal wurde im ARD-Programm am 28.5.1978 ausgestrahlt.<sup>147</sup>

In dem 106 Minuten langen Film wurden die Praktiken der Presseorgane, Massenmedien und der Kölner Polizei, die den Rechtsstaat vertritt visuell dargestellt. Dabei wird eine klare Frage gestellt: *welchen Stellenwert besitzt der Begriff Menschenwürde für sie?*<sup>148</sup> Der Film macht gleich zu Beginn deutlich, dass in wenigen Augenblicken das Leben eines unschuldigen Menschen radikal verändert werden kann. In diesem Zufall lernt man einen politisch fanatisierten Behördenapparat kennen. In diesem Augenblick wird der Zuschauer erkennen, dass wirklich wenig getan werden muss, um eine Person dazu zu bringen, sein Leben von Grund auf zu verändern. Und um dieses Schicksal der Hauptprotagonistin geht es in der Verfilmung. Im ganzen Film wird Katharina Blum absolut unpolitisch dargestellt. Dieser Film hängt mit Skandalen, Sensationen und erbarmungsloser Ausbeutung von Privatleben zusammen.

So kommentierten die Filmkritiker ihre Darstellung:

*„Diese Kinofigur Katharina Blum, eine verführerische Identifikationsofferte, glaubwürdig und ergreifend, eine Frau, die unser ganzes Gefühl in Bewegung setzt, macht uns so betroffen, weil sie uns so unmittelbar die zwei bedrückenden Wahrheiten ihrer Geschichte vermittelt: daß jedem von uns das gleiche passieren könnte wie ihr, mit derselben brutalen Logik, und man genauso verletzt, zerstört,*

---

<sup>147</sup> Online: <http://www.volkerschloendorff.com/werke/uebernachtung-in-tirol/die-verlorene-ehre-der-katharina-blum/inhalt/>, 20.11.2018

<sup>148</sup> Zit. Online: [https://www.fbw-filmbewertung.com/film/die\\_verlorene\\_ehre\\_der\\_katharina\\_blum](https://www.fbw-filmbewertung.com/film/die_verlorene_ehre_der_katharina_blum), 20.11.2018

*wehrlos bliebe; und daß so Gewalt als Gegengewalt entsteht, daß einer, dermaßen in die Enge getrieben, sich wehren muß und sich nur noch radikalisisieren kann.*<sup>149</sup>

Das Wort „Sympathisanten“ durchstreift Deutschland.

*„Endlich kann die zur medialen Unternehmermacht gekommene Presse beweisen, was Pressefreiheit wirklich bedeutet. Nicht nur die Millionen Exemplare aus dem Hause Springer haben zur Jagd geblasen: auf alle, die in den Verdacht gerückt werden, mit Baader, Meinhof und den anderen zu, sympathisieren“. „Sympathisant' und, Intellektuelle' werden zu bedeutungsgleichen Begriffen erkoren. Heinrich Böll, einer, den insbesondere die Springer-Presse in den Dunstkreis des, Sympathisantensumpfs' stellte, reagierte – kurz nach Eröffnung des Baader-Meinhof-Prozesses – mit einem Roman, der zunächst im ‚Spiegel' veröffentlicht wurde. [...] Film wie Roman bedienten sich genau jener konturlosen Methoden der Journaille, die sie doch gerade angreifen wollten. Das ist auch in gewisser Weise richtig und war schon von Böll bewusst eingesetzt worden. Allerdings geht der Film im Gegensatz zum Roman hier noch weiter. [...] Böll erzählte die Geschichte einer ‚einfachen', ‚normalen' Frau, die – in die Enge getrieben von Polizei, Staatsanwälten, Presse und auch Öffentlichkeit (sie erhält Drohbrieife und -anrufe) – nicht mehr anders reagieren kann als durch einen Akt der Gewalt, nachdem ihre Ehre, ihr Ruf zerstört worden ist.“<sup>150</sup>*

Im Vergleich zu Bölls Werk wird die Geschichte chronologisch erzählt und man verzichtet auf Rückblenden und die Zeitsprünge. Der Zuschauer kann sich darum besser mit der Figur identifizieren.

Der Film / die Buchbearbeitung basieren auf dem gleichen Thema und schildern den Medienterror.

Bevor ich mich mit dem Inhalt beschäftige, charakterisiere ich die Novelle.

Nach Metzler-Lexikon der Literatur handelt es sich um eine kurze Erzählung, eine als ‚neu‘ (novus - lateinischer Herkunft) gekennzeichneten Begebenheit. Die

---

<sup>149</sup> Zit. Online: <https://www.zeit.de/1975/42/der-luesterne-meinungsterror/seite-1-4>

<sup>150</sup> Zit. Online: <http://www.filmstarts.de/kritiken/2381/kritik.html>, 20.11.2018

Novelle konzentriert sich auf einen Höhepunkt, ist mittlerer Länge und hat eine geschlossene Form.<sup>151</sup>

Für die geschlossene Form bewahrt man die Einheit von Ort, Raum und Zeit.<sup>152</sup> Unter dieser Definition versteht man, dass es nur eine Rahmenhandlung gibt (Einheit der Handlung), die sich nur an einem Ort abspielt (Einheit des Ortes) und innerhalb von kurzer Zeit zu einem Ende kommen muss (Einheit der Zeit).

Zu weiteren Merkmalen, die man nennen muss, zählt, dass sie kurz bis mittellang ist. Die Novelle wirkt ungewöhnlich, wird aber glaubhaft erzählt und spielt sich in einer wirklichen Welt ab. Typisch für die Novelle ist, dass nur eine beschränkte Anzahl von Protagonisten auftaucht. Die Handlung der Novelle beschränkt sich auf ein Ereignis und einen Handlungsstrang, es gibt deshalb keine ausführlichen Nebenhandlungen. Die Novelle thematisiert einen zentralen Konflikt. Ein weiteres Merkmal der Novelle ist, dass sie meist einen Wendepunkt, der alles ändert, hat. Die Dingsymbole spielen in der Novelle eine zentrale Rolle. Der Aufbau einer Novelle gleicht dem eines klassischen Dramas: Exposition, Hinführung zur Krise, Verzögerung, Lösung/Katastrophe, allerdings ist die Einleitung knapper gehalten.

Die Erstauflage der Erzählung kam am 28.7.1974 im Wochenmagazin *Der Spiegel* in 4 Folgen heraus. So kommentierte der damalige Verleger des Spiegels Rudolf Augstein Bölls Novelle:

*„Zum erstenmal seit seinem Bestehen veröffentlicht der SPIEGEL ein, wie man so sagt, belletristisches Werk, in vier Folgen eine nicht allzu lange Erzählung von Heinrich Böll (siehe Seiten 74 bis 81), dem einzigen lebenden Nobelpreisträger für Literatur deutscher Sprache. Titel: ‚Die verlorene Ehre der Katharina Blum oder: Wie Gewalt entstehen und wohin sie führen kann‘.*

---

<sup>151</sup> Metzler, S. 547

<sup>152</sup> Metzler, S. 284

*Diese beiden ZEITUNG und SONNTAGSZEITUNG genannten Blätter treiben eine liebenswerte und attraktive junge Frau zur Gewalt. Sie erschießt einen Reporter.*

*In die Schlagetotzeilen der beiden Blätter ist sie geraten, weil sie einen wegen Raub- und Mordverdacht von der Polizei Gesuchten kennengelernt, liebgewonnen beherbergt und ihm zur Flucht geholfen hat, alles während einer Karnevalsnacht. Der Gesuchte könnte, er muß nicht, Mitglied einer Baader-Meinhof-Gruppe sein. Böll hält eine aktuelle Stunde, aber es ist eine Fragestunde geworden, und die Antworten überläßt er uns, seinen Lesern. Er besteht darauf, das Poetische habe seine eigene Sachlichkeit und seine eigene Vernunft.*

*Im SPIEGEL ist Böll ein nahezu ständiger Mitarbeiter, er genießt demnächst Kündigungsschutz. Wie wir Bölls skandalösen Baader-Meinhof-Artikel, Will Ulrike Gnade oder freies Geleit?' blind gebucht haben, so hat er Adenauers ersten Memoiren-Band besprochen ('Stil mauziger Grielächerei'), Anna Seghers, Mary McCarthy, Solschenizyn und viele andere.[...]*

*Böll, der traurig-humorvoll-heiter-gütige, bleibt Böll. Seine neue Erzählung ist wieder skandalös. Darum drucken wir sie.*<sup>153</sup>

Von Anfang an war die Novelle durch Mutmaßungen und spitze Begleitumstände geprägt, wie in obigen Zeilen zu spüren ist. Die Reaktion von Spiegel war wieder kritisch. Obwohl es sich im Text um keine Terroristen handelt, die Redaktion glaubte wieder wegen ihrer Vorurteile, dass es sich um einen weiteren Baader-Meinhof-Artikel handelt.

Der Literaturkritiker Klaus Jeziorkowski stellte verschiedene „Ereignisse des Zeitraums 1971/72“ in Zusammenhang mit der Veröffentlichung der Novelle. Diese Zeit wurde durch politische Ereignisse innerhalb von Deutschland charakterisiert. Unter diesen Ereignissen versteht man die radikale Einstellung der Studenten, die sich in den Studentenbewegungen versammelten und offen protestierten. Die Bombenanschläge von der RAF verunsicherten das ganze Land

---

<sup>153</sup> Zit. nach Online: <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-41726560.html>, 06.11.2018

und diese Ereignisse setzten die Erzählung Die verlorene Ehre der Katharina Blum in Gang.<sup>154</sup>

Karen Wiedmann hält fest: dass obwohl sich Personen des öffentlichen Lebens gegen Medien wehren, ist Bölls Katharina eine nicht öffentliche Person, deren Geschichte zeigt, wie die Boulevardpresse das Leben eines ganz normalen Menschen innerhalb kürzester Zeit zerstören kann.<sup>155</sup>

### **Struktur der Novelle**

Schon der Titel *Die verlorene Ehre der Katharina Blum* und der Untertitel *Wie Gewalt entstehen und wohin sie führen kann* drückt sehr passend die Geschehnisse der gesamten Erzählung aus.

Der Verlust der Ehre und die Auswirkungen dieses Verlustes stehen im Mittelpunkt der Geschichte.

Selbst der Autor begrenzte in seinem Nachwort die literarische Gattung seines Werkes, dass es sich bei diesem Werk um eine Erzählung und nicht um einen Roman handelt.<sup>156</sup>

Dem kann man gleich zustimmen, weil 140 Seiten für einen Roman zu wenig wären. Eine umfassende Erzählung ist in 58 Kapitel unterteilt. Die Kapitel sind kurz. Heinrich Böll liefert eine fiktive Geschichte. So drückte er sich schon in seiner Vorrede unmissverständlich aus, die Presse zur Zielscheibe seiner Kritik zu machen:

*„Personen und Handlung dieser Erzählung sind frei erfunden. Sollten sich bei der Schilderung gewisser journalistischer Praktiken Ähnlichkeiten mit den*

---

<sup>154</sup> Jeziorkowski Klaus: „Die verlorene Ehre der Katharina Blum“. In: Heinrich Böll. Romane und Erzählungen. Interpretationen. Hrsg. von Werner Bellmann. Stuttgart: Reclam, 2000, S. 252-253

<sup>155</sup> Bronner Stefan, Hans-Joachim Schott ( Hrsg. )Die Gewalt der Zeichen: *Terrorismus als symbolisches Phänomen*, Bamberg: University of Bamberg Press, 2012, S. 173

<sup>156</sup> Böll Heinrich: *Die verlorene Ehre der Katharina Blum oder: Wie Gewalt entstehen und wohin sie führen kann*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 2004, S. 139

*Praktiken der Bild-Zeitung ergeben haben, so sind diese Ähnlichkeiten weder beabsichtigt noch zufällig, sondern unvermeidlich.*<sup>157</sup>

Der Text wird als ein Bericht geschrieben, was aus dem folgenden Einleitungssatz zu erkennen ist:

*„Die Tatsachen, die man vielleicht zunächst einmal darbieten sollte, sind brutal: am Mittwoch, dem 20.2.1974, am Vorabend von Weiberfastnacht, verläßt in einer Stadt eine junge Frau von siebenundzwanzig Jahren abends gegen 18:45 Uhr eine Wohnung, um an einem privaten Tanzvergnügen teilzunehmen.*<sup>158</sup>

Man wird von Anfang an in die Handlung eingeführt. Aus diesem Beispielsatz erfährt man Antworten auf alle W-Fragen - wann, wer, warum? Der Autor erklärt seine Vorgehensweisen bei der Abfassung des Berichts und seine dokumentarische Schilderung wirkt meiner Meinung nach sehr authentisch.

In der Novelle findet man eine kurze Einleitung und einen Höhepunkt (Mord am Journalisten). Was den Handlungsablauf betrifft, gibt es im Text Zeitsprünge und Rückblicke. Zuerst erfahren wir, dass Katharina den Journalisten tötete und erst später den genauen Ablauf, wie es dazu kam. Der Autor selbst weist im Kapitel 24 auf dieser Art sogenannte Rückschau hin. Auch die weitere Schilderung der Geschichte geht nicht ganz chronologisch. Weiterhin ist für den Text typisch, dass Böll bei einer verfälschten, nicht korrekten Information ZEITUNG (mit großen Buchstaben als Betonung) schreibt:

*„10.40 Anruf von Katharina, die mich fragte, ob ich das wirklich so gesagt hätte, wie es in der ZEITUNG stand.“*<sup>159</sup> Diese visuelle Schreibänderung im Text verstärkt noch die ganze Wirkung. Die Rolle des Erzählers ist im Text zu erkennen. Der distanzierte Erzähler befindet sich außerhalb der Handlung. Katharina wird darum von der Außensicht beschrieben. Der Erzähler kommentiert überhaupt nicht die inneren emotionalen Vorgänge. Über Katharinas Gefühle erfahren wir nichts.

---

<sup>157</sup> Zit. Böll, S. 5

<sup>158</sup> Zit. Böll, S. 9

<sup>159</sup> Zit. Böll, S. 37

Der Erzähler kommentiert die Handlung objektiv, aber meiner Meinung nach spürt man seine Sympathien zu Katharina. Das kann man mit dieser Beschreibung belegen: *„Diese Katharina Blum, die noch nicht viel Liebe erfahren hat, diese fleißige, tüchtige, völlig unpolitische Person [...]“*<sup>160</sup> Mit diesen Superlativen wurde Katharina charakterisiert.

### **Inhalt der Novelle**

Der Autor schildert eine Geschichte, die vier Tage umfasst. Den genauen Ort nennt der Autor nicht, wir wissen nur, dass es sich um Köln und Umgebung handelt und dass die Geschichte im Jahr 1974 spielt. Im Zentrum des Buches steht eine junge, alleinstehende Frau, die siebenundzwanzigjährige Katharina Blum, wie der Titel schon verrät. Sie ist die Zentralfigur und man erfährt, dass sie hübsch ist.

*„Diese hübschen brauhaarigen jungen Dinger zwischen 1,63 und 1,68 groß, schlank und zwischen 24 und 27 Jahre alt – davon laufen doch am Karneval Hunderttausende hier herum.“*<sup>161</sup>

Sie ist Besitzerin eines PKWs Marke Volkswagen und wohnt in einer Eigentumswohnung. Was ihr Privatleben betrifft, erfährt der Leser, dass sie einmal unglücklich (nur 6 Monate lang) verheiratet war. *„Schon nach einem halben Jahr empfand ich unüberwindliche Abneigung gegen meinen Mann. Näheres möchte ich dazu nicht sagen. Ich verließ meinen Mann und zog in die Stadt.“*<sup>162</sup>

Sie arbeitet als Haushälterin für den Industrieanwalt Hubert Blorna und seine Frau Trude, die als Architektin tätig ist. Die Blornas schätzen am Anfang Katharina sehr, wie aus den folgenden Zeilen hervorgeht:

*„Wie wir Katharina zum Dank verpflichtet sind: seit sie ruhig und freundlich, auch planvoll unseren Haushalt leitet, sind nicht nur unsere Unkosten erheblich gesunken, sie hat uns auch beide für unsere berufliche Arbeit so frei gemacht, daß*

---

<sup>160</sup> Zit. Böll, S. 141

<sup>161</sup> Zit. Böll, S. 11

<sup>162</sup> Zit. Böll, S. 23

wir es kaum in Geld ausdrücken können. Sie hat uns von dem fünfjährigen Chaos befreit, das unsere Ehe und unsere berufliche Arbeit so belastet hat.“<sup>163</sup>

Katharina verliebt sich am 20. Februar 1974, am Abend vor Weiberfastnacht, auf einer Karnevalparty, die bei ihrer Patentante und Freundin, Else Woltersheim stattfindet, in einen jungen Mann namens Ludwig Götten. Von diesem Abend berichtet auf ihre eigene Art auch die Zeitung:

*„Den ganzen Abend über, von 19:30 bis 22.00 Uhr, bevor sie mit diesem die Wohnung verläßt, hatte sie ‚ausschließlich und innig‘, wie sie selber später aussagte, mit einem gewissen Ludwig Götten getanzt.“*<sup>164</sup>

Gemeinsam verbringen sie eine Nacht in Katharinas Wohnung. Katharina kennt ihn nach einem Abend nicht so detailliert und erst am nächsten Tag erfährt sie vom Polizeibeamten, dass er *„ein lange gesuchter Bandit sei, des Bankraubes fast überführt und des Mordes und anderer Verbrechen verdächtig.“*<sup>165</sup>

Als Folge davon wird Katharinas Wohnung von *„acht schwerbewaffneten Polizeibeamten unter strengsten Vorsichtsmaßnahmen“*<sup>166</sup> durchsucht.

Bei der Hausdurchsuchung war Götten in der Wohnung nicht mehr, *„lediglich die ‚äußerst entspannt, fast glücklich wirkend‘ Katharina, die an ihrer Küchenanrichte stand.“*<sup>167</sup> Die Polizisten finden in der Wohnung nur Katharina und sie wird als Verdächtige verhaftet.

Von diesem Fall erfährt schnell ein viel gelesenes Boulevardblatt, das ZEITUNG heißt. Ab diesem Moment wird sie öffentlich zu der Komplizin der Terroristen gemacht: die ZEITUNG konstruiert solche Zusammenhänge. Die Presse benutzt offensichtlich ihre Macht und beeinflusst damit die deutsche Bevölkerung.

---

<sup>163</sup> Zit. Böll, S. 38-39

<sup>164</sup> Zit. Böll, S. 17

<sup>165</sup> Zit. Böll, S. 20

<sup>166</sup> Zit. Böll, S. 18

<sup>167</sup> Zit. Böll, S. 18

Katharina erzählt beim Verhör die Details aus ihrem Leben. Ihr Privatleben wird diskutiert und Katharina wird von ihrer Umgebung als „Nonne“ bezeichnet.

Die beiden Aussagen von den Hausbewohnern (Frau Schmill und Herr Ruhwiedel) lautete einträchtig: *Katharina habe hin und wieder Herrenbesuch empfangen oder mitgebracht.*<sup>168</sup>

So hat die Presse diese Information verarbeitet: *„Katharina auf der Titelseite. Riesenfoto, Riesenlettern. RÄUBERLIEBCHEN KATHARIBA BLUM VERWEIGERT AUSSAGE ÜBER HERRENBESUCHE. Der seit eineinhalb Jahren gesuchte Bandit und Mörder Ludwig Götten hätte gestern verhaftet werden können, hätte nicht seine Geliebte, die Hausangestellte Katharina Blum, seine Spuren verwischt und seine Flucht gedeckt. Die Polizei vermutet, daß die Blum schon seit längerer Zeit in die Verschwörung verwickelt ist [...].“*<sup>169</sup>

Katharina wird auf eine unangenehme Art vom Kriminalhauptkommissar Bezmenne inquiriert. Jede Aussage von ihr wird verdreht, verfälscht und in den Medien thematisiert. Katharina wird mit ihren Aussagen konfrontiert. Nach dem abgeschlossenen Verhör darf sie wieder nach Hause. Erst *„in diesem Augenblick zog Katharina die beiden Ausgaben der ZEITUNG aus der Tasche und fragte, ob der Staat – so drückte sie es aus – nichts tun könne, um sie gegen diesen Schmutz zu schützen und ihre verlorene Ehre wiederherzustellen.“*<sup>170</sup>

Der Staat verweigert seine Hilfe, weil die Staatsorgane (Polizei, Justiz) Hand in Hand mit der Presse arbeiten.

Es erwarten sie anonyme Drohbriefe und Telefonate. Die Drohbriefe bestehen meistens aus sexuellen Offerten und politischen Beschimpfungen. Am Telefon wird sie von einer Männerstimme sexuell belästigt und beschimpft.

*„Um es kurz, oder nicht besser statistisch zu machen, von den achtzehn Briefschaften waren sieben anonyme Postkarten, handschriftlich mit ‚derben‘ sexuellen Offerten, die alle irgendwie das Wort ‚Kommunistensau‘ verwendet*

---

<sup>168</sup> Zit. Böll, S. 31

<sup>169</sup> Zit. Böll, S. 36

<sup>170</sup> Zit. Böll, S. 60

*hatten, vier weitere anonyme Postkarten enthielten politische Beschimpfungen ohne sexuelle Offerten. Es ging von ‚roter Wühlmaus‘ bis ‚Kreml-Tante‘. Fünf Briefe enthielten Ausschnitte aus der ZEITUNG, die zum größten Teil, etwa drei bis vier – mit roter Tinte am Rand kommentiert waren, u.a. folgenden Inhalts: ‚was Stalin nicht geschafft hat, Du wirst es auch nicht schaffen‘, zwei Briefe enthielten religiöse Ermahnungen ‚Du mußt wieder beten lernen, armes, verlorenes Kind‘ und ‚knie nieder und bekenne, Gott hat dich noch nicht aufgegeben‘. <sup>171</sup>*

Dank einem Zufall steht Katharina Blum im Mittelpunkt einer Sensationsjagd einer Boulevardzeitung. Katharina wird von der Presse, der Polizei und auch von ihrer Umgebung verfolgt und psychisch zerstört. Die Hetzkampagne der ZEITUNG betrifft auch Katharinas schwerkranke Mutter. Der Reporter Tötges, verkleidet als Anstreicher, besucht im Krankenhaus ihre Mutter. Er schockiert Katharinas Mutter mit den Aussagen über ihre Tochter dermaßen, dass sie noch diese Nacht unter großem psychischem Druck und Stress stirbt. Mit diesem Moment drückt Böll aus, dass die Boulevard-Zeitung für eine interessante Story „auch über Leichen geht“.

Heinrich Böll sagte bei einem Interview kurz nach der Veröffentlichung seiner Novelle:

*„Die Gewalt von Worten kann manchmal schlimmer sein als die von Ohrfeigen und Pistolen.“<sup>172</sup>*

Damit wollte er seine persönlichen Erfahrungen mit der Boulevardpresse betonen. Die Schuld am Tod der Mutter wird wieder Katharina zugeschrieben und von der Presse folgendermaßen interpretiert:

*„Als erstes nachweisbares Opfer der undurchsichtigen, immer noch auf freiem Fuß befindlichen Katharina Blum kann man jetzt ihre eigene Mutter bezeichnen, die den Schock über die Aktivitäten ihrer Tochter nicht überlebte. Ist es schon merkwürdig genug, daß die Tochter, während ihre Mutter im Sterben lag, mit inniger Zärtlichkeit mit einem Räuber und Mörder auf einem Ball tanzte, so grenzte*

---

<sup>171</sup> Zit. Böll, S. 77-78

<sup>172</sup> Zit. Bronner Stefan, Hans-Joachim Schott ( Hrsg. ), S. 174

*es doch schon ans extrem Perverse, daß sie bei dem Tod keine Träne vergoß. Ist diese Frau wirklich nur eiskalt und berechnend?*<sup>173</sup>

Katharina, völlig verzweifelt, löst die Situation mit einer Gewalttat und erschießt den ZEITUNGS-Reporter Tötges, der wegen eines Interviews zu ihr kam.

Er sagt nämlich zu ihr:

*„Na, Blümchen, was machen wir zwei denn jetzt? Ich sagte kein Wort, wick ins Wohnzimmer zurück, und er kam mir nach und sagte: Was guckst du mich denn so entgeistert an, mein Blümelein – ich schlage vor, daß wir jetzt erst einmal bumsen. Nun, inzwischen war ich bei meiner Handtasche, und er ging mir an die Kledage, und ich dachte: Bumsen, meinetwegen, und ich habe die Pistole rausgenommen und sofort auf ihn geschossen. Zweimal, dreimal, viermal. Ich weiss nicht mehr genau.“*<sup>174</sup>

In diesem Moment ist aus Katharina eine Mörderin geworden, eigentlich so wurde sie von Anfang an von der Zeitung aufgrund der verfälschten Informationen dargestellt.

Böll kommentiert abschließend: *„Es gibt nicht nur Konflikte, die tödlich enden, es gibt Konflikte, die, wenn man einem Menschen zu viel zumutet, unerbittlich auf ein tödliches Ende zulaufen.“*<sup>175</sup>

Katharina zeigt keine einzige Emotion und empfindet keine Reue: *Ohne Reue, ohne Bedauern.*<sup>176</sup>

Sie stellt sich der Polizei und denk an Ludwig und wünsch sich, mit ihm zusammen verhaftet zu sein.

---

<sup>173</sup> Zit. Böll, S. 113

<sup>174</sup> Zit. Böll, S. 135

<sup>175</sup> Zit. Böll, S. 143

<sup>176</sup> Zit. Böll, S. 137

## **Personenbeschreibung**

Die Anzahl der Personen ist in dieser Novelle beschränkt. Diese charakteristischen Merkmale der Novelle wurden in diesem Werk eingehalten.

Neben Katharina tauchen im Werk noch Hubert Blorna, seine Frau Gertrud, Reporter Tötges, Ludwik Götten, Else Woltersheim, Kriminalkommissar Beizmenn und Alois Sträubleder auf.

Der Autor stellte Katharina am Anfang als eine alleinstehende, emanzipierte und selbstständige Frau dar. Leider ruinierte die Untersuchungshaft ihr Leben. Aufgrund Katharinas Ermittlung erfährt der Leser Näheres über ihren Charakter. Die Presse stellt Katharina anders dar, als sie selbst aussagte. Eine weitere Darstellung haben die Aussagen ihrer Bekanntschaft geliefert.

Hubert Blorna arbeitet als Anwalt für Herrn Alois Sträubleder. Er behandelt Katharina vielmehr als Freundin denn als Hausangestellte. Er unterstützt sie nicht nur finanziell. Er verehrt sie. Um Katharina näher zu sein, übernimmt er Katharinas Verteidigung und auch Ludwig Götters. Infolge dessen verliert er viele lukrative Aufträge und die Folgen sind für ihn fatal. Es geht ihm finanziell nicht gut und er verliert seinen guten Ruf als renommierter Anwalt. Er steht auch unter dem Druck der Presse.

Ludwik Götten ist Objekt Katharinas Liebe. Im Werk wird er als Bandit, Mörder und Verbrecher charakterisiert.

Der Kriminalkommissar Beizmenn bedient sich der vulgären Sprache und macht sich über sie lustig. Seine Methoden sind nicht angemessen und sein Verhalten ist sehr unprofessionell.

Der Reporter Tötges verfasst über sie die Artikel. Er benimmt sich Katharina gegenüber sehr zudringlich und, belastet sie wörtlich.

Else Woltersheim ist Katharinas Patentante, sie ist ledig und kennt Katharina seit ihrer Kindheit. Sie weiß, dass Katharina zusammen mit Ludwig die Party verließ.

## Motiv der Erzählung

Böll hat für sein Buch ein aktuelles Thema gewählt. Hetzkampagnen, Rufmord und Mobbing sind allgegenwärtig. Die Medien spielen im Werk eine wichtige Rolle.

Er thematisierte die Gewalt der Sprache in Verdrehungen, Verfälschungen und Übertreibungen. Was Katharina erlebte, kann jederzeit und jedem Menschen passieren. Man begegnet im Werk einem Massenblatt, das lügenhafte Informationen über eine zu Unrecht verdächtige Person veröffentlicht. Dieses Massenblatt hat keinen Respekt vor der Privatsphäre. Der Autor protestierte mit seinem Werk gegen den Sensationsjournalismus, in dessen Hintergrund die Hysterie über den Terrorismus der RAF stand, und nicht zuletzt gegen Missbrauch der Staatsgewalt. Der Autor betont im Nachwort:

*„Hartnäckig hält sich das Gerücht, diese Erzählung wäre ein Terroristen-Roman [...]. Es gibt in dieser Erzählung nicht einen einzigen Terroristen, auch keine Terroristin; was es allerdings gibt, das sind Terrorismus Verdächtige und ich bin der bescheidenen Meinung, auch ein Informatiker könnte den Unterschied zwischen einem Verdächtigen und einem Überführten.“<sup>177</sup>*

Der Autor betonte wieder die Frage der Menschenrechte, die damals im Zusammenhang mit dem Radikalen-Erlass und mit der Terrorismusdebatte stand.

*„Böll wollte die Folgen schildern, die die Verleumdungen der Boulevardpresse für einen ‚Normalbürger‘ haben (können), der nicht im Rampenlicht steht und sich im Gegensatz zu öffentlichen Personen wie Böll selbst nicht verteidigen kann [...]. Katharina Blum ist in der Tat ‚vollkommend hilflos‘ gegenüber dem von der ZEITUNG gegen sie betriebenen Medienterror. Sie und ihre Freunde und Angehörigen müssen sich in ihr Schicksal ergeben, die Diffamierungen über sich*

---

<sup>177</sup> Zit. Böll, S. 139

*ergehen lassen und mit den Konsequenzen leben, die sich aus der Kampagne der ZEITUNG ergeben: dem Verlust von Ansehen, Status und sozialer Integration.*<sup>178</sup>

Die oben genannten Konsequenzen und den Verlust des Status im sozialen Bereich merkt man am Beispiel von Dr. Blorna. Aufgrund dessen, dass er sich rechtlich mit Katharinas Fall beschäftigt, verliert er seinen guten Ruf als Anwalt.

An dieser Stelle sollte der Zusammenhang mit Ulrike Meinhof erwähnt werden. Man kann im Werk keine direkten und klaren Zusammenhänge finden. Katharina wird zwar mit Ulrike Meinhof falsch identifiziert, aber Ulrike Meinhof wurde im Werk überhaupt nicht erwähnt, weil es in der Erzählung keinen einzigen Terroristen gibt, obwohl *„das Buch [...] aus konservativen Kreisen ebenfalls massiv kritisiert und in völligem Widerspruch zu seiner Kernaussage vielfach als ‚Rechtfertigung von terroristischer Gewalt‘ dargestellt [wurde].*<sup>179</sup>

Wichtiger ist die Auseinandersetzung mit den manipulativen Techniken der Presse.

Man kann dieses Werk so deuten, dass das, was die Presse liefert, nicht immer stimmen muss und dass es genauso auch im Fall Ulrike Meinhofs und der ganzen RAF-Gruppe gewesen sein kann. Oder konnte es auf die gleiche Art und Weise, wie Böll im Buch detailliert beschrieb, dazu kommen, dass sich die Bevölkerung aufgrund verfälschter Informationen ein völlig falsches Bild von Ulrike Meinhof und der weiteren RAF-Mitglieder suggerieren ließ?

Sofort nach dem Erscheinen der Novelle setzte Hetze gegen Böll ein. Er wird als Sympathisant der Terroristen genannt. Sein Werk provozierte aggressive Kritik von verschiedenen Medien: "Bild" verglich den Schriftsteller mit Goebbels und dem SED-Agitator Karl-Eduard von Schnitzler. "Quick" schrieb: *Die Bölls sind gefährlicher als Baader-Meinhof.*<sup>180</sup>

---

<sup>178</sup> Zit. Hg. v. Stefan Bronner u. Hans-Joachim Schott., S. 188

<sup>179</sup> Zit. vom Online: <http://www.nachtschwaermerphilipp.de/wordpress/2016/07/09/buchrezension-nr-xx-heinrich-boell-die-verlorene-ehre-der-katharina-von-blum/>, 11.11.2018

<sup>180</sup> Zit. online: <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-41726620.html>, Spiegel 31/1974 von 29.07.1974, 18.11.2018

Verschiedene Springer-Presse Zeitungen nahmen an der Rufmordkampagne teil. Diesem Terror entging nicht einmal seine Familie. Sein Sohn Raimund geriet im Februar 1974 unter Verdacht, ein Baader-Meinhof Komplize zu sein, als sein gestohlener Wehrpass in einer konspirativen Wohnung gefunden wurde. Bölls Wohnung wurde gründlich durgesucht. Es handelte sich um eine unangenehme Situation. Dieses Polizeiverfahren erklärte der damalige Innenminister Hans-Dietrich Genscher in einem Interview folgendermaßen: *Es ist unbestritten, dass die Terroristen Unterstützung und Sympathie bei verschiedenen Leuten finden, nicht nur, dass man sie beherbergt, sondern auch dadurch, dass man ihre gewalttätigen Handlungen bagatellisiert oder beschönigt.*<sup>181</sup>

Alfons Pieper, Chefkorrespondent für die Westdeutsche Allgemeine Zeitung wunderte sich: *„Wie konnte der damalige Bundesinnenminister Hans-Dietrich Genscher (FDP) es zulassen, dass das Haus von Böll in einem kleinen Dorf in der Eifel an einem helllichten Sonntag einer Durchsuchung unterzogen wurde. Das ganz große Aufgebot an Polizei und Justiz in einem Dorf, jeder kriegte es mit, bestaunte und begaffte die widerliche Szenerie. Der Sohn des Schriftstellers, Rene Böll, hat vor kurzem von dieser Hetzjagd auf seinen Vater erzählt, davon, wie er als Kind in der Schule beschimpft wurde, es gab anonyme Anrufe zu Hauf [...].“*<sup>182</sup>

Die damaligen Verhältnisse kommentierten viele öffentliche Personen und Vertreter aus verschiedenen Kreisen.

Im ganzen Werk sind neben seinen eigenen Erfahrungen mit der Boulevardpresse auch Erfahrungen mit dem Fall von Peter Brückner zu spüren, der als Vorlage diente. Peter Brückner war ein deutscher kritischer Sozialpsychologe und Hochschullehrer, der 1972 und 1977 von seinem Dienst suspendiert wurde, und zwar wegen des Verdachts, Angehöriger der Baader-Meinhof-Gruppe zu sein. Brückner erklärte im Spiegel vom 19.08.1974, wie er

---

<sup>181</sup> Zit. Online: <https://www.wsws.org/de/articles/2017/12/28/boll-d28.html>, 24.11.2018

<sup>182</sup> Zit. Online: <https://www.blog-der-republik.de/heinrich-boell-verehrt-und-verleumdet-am-21-dezember-waere-er-100-jahr-alt-geworden/>, 21.11.2018

durch die ständige negative Publicity der Medien zur *mit allgemeiner Verachtung gestraften Unperson* wurde.<sup>183</sup>

Der Literaturkritiker Marcel Reich-Ranicki stimmt der oben genannten Meinung zu, in dem er sich in seiner Rezension folgendermaßen ausdrückte:

*„So unzweifelhaft dieser direkte biografische Anlass, so sehr würde man Böll verkennen, wollte man die Geschichte der Katharina Blum vor allem oder gar ausschließlich als Reaktion auf diese Presse-Attacken verstehen. Zunächst einmal geht es um das Individuum als Opfer der Massenmedien überhaupt, das Extreme (also die ZEITUNG) dient hier zur Verdeutlichung des Exemplarischen. Zum anderen ist Bölls Kritik weniger gegen die Bild-Zeitung gerichtet als gegen die Gesellschaft, die ein Phänomen wie die Bild-Zeitung duldet, ermöglicht und offenbar benötigt.“*<sup>184</sup>

Die Reaktionen auf sein Werk waren unterschiedlich und nicht immer handelte sich um angemessene Reaktionen. Mit diesem Satz entschuldigte sich für die damalige Situation.

*„Jahre später bedauerte Willy Brandt den Radikalenerlass. Auch andere Politiker räumten Fehler bei der Verteidigung des Rechtsstaates ein. Der frühere Bundesinnenminister Gerhart Baum sprach rückblickend von überzogenen Reaktionen.“*<sup>185</sup>

Auch zurzeit sind die Reaktionen zu damaliger Zeit nicht populär. Alle, die damals die Auseinandersetzung erlebten, wissen, dass es besser ist, wenn lieber in der Geschichte verborgen bleibt.

---

<sup>183</sup> Hg. v. Stefan Bronner u. Hans-Joachim Schott., S.173-176

<sup>184</sup> Zit. Online: [https://www.medienheft.ch/kritik/bibliothek/k18\\_BenoitFabienne.html](https://www.medienheft.ch/kritik/bibliothek/k18_BenoitFabienne.html), 24.11.2018

<sup>185</sup> Zit. Online: [https://www.deutschlandfunk.de/protest-gegen-den-vorwurf-der-geistigen-mittaeterschaft-am.871.de.html?dram:article\\_id=208169](https://www.deutschlandfunk.de/protest-gegen-den-vorwurf-der-geistigen-mittaeterschaft-am.871.de.html?dram:article_id=208169), 24.11.2018

## Sprachlicher Aspekt der Novelle

Was den sprachlichen Aspekt dieses Buches betrifft, ist auffallend, dass die Protagonisten spontan ihre Alltagssprache benutzen. Der Autor drückt sich absolut neutral aus. Im Werk tauchen viele vulgärsprachlichen Redewendungen und Wörter, die dem Intimbereich gehören, diese Reflexion hängt mit der sogenannten Sex-Welle in 60-er Jahren zusammen. Die Sprache der ZEITUNG ist ähnlich wie jene der Boulevardpresse.

Es tauchen viele Behauptungen auf, die den Leser dazu bringen, über Katharina negativ nachzudenken. Sie sei *eiskalt* [Hervorh.J.B.] und *berechnend* [Hervorh.J.B.]. *Sie hatte so eine richtig nuttige Art* [Hervorh.J.B.].<sup>186</sup>

Die Massenmedien nutzen die Emotionen, *während ihre Mutter im Sterben lag [...], daß sie bei dem Tod keine Träne vergoß [...]*<sup>187</sup> um die Gefühle der Leser zu aktivieren und die Denkprozesse mit Absicht zu beeinflussen.

Es kam immer zu Kontroversen zwischen Katharina und den Staatsanwälten, z. B. *Zudringlichkeiten* waren erst als *Zärtlichkeiten* ins Protokoll eingegangen.<sup>188</sup>

Darum Katharina kontrollierte jede einzelne Formulierung:

*„Die Dauer der Vernehmungen ließ sich daraus erklären, dass Katharina Blum mit erstaunlicher Pedanterie jede einzelne Formulierung kontrollierte, sich jeden Satz, so wie er ins Protokoll aufgenommen wurde, vorlesen ließ.“*<sup>189</sup>

---

<sup>186</sup> Zit. Böll, S. 113

<sup>187</sup> Zit. Böll, S. 113

<sup>188</sup> Zit. Böll, S. 29

<sup>189</sup> Zit. Böll, S. 29

## Sprache des Erzählers

Der Erzähler erzählt in er/sie Form. Der Erzähler kommentiert, urteilt sowie reflektiert die Handlung.

Diesen Vorgängen sind typisch für ein auktoriales Erzählverhalten. Später wechselt der Erzähler in die Ich – Perspektive des Blorna.

*„Am Nachmittag auf dem Flugplatz rekonstruierte Blorna, was dann kurz hintereinander geschehen war.“<sup>190</sup>*

Bettina Röhl, die Tochter von Ulrike Meinhof, hielt vor 8 Jahren für *Spiegel* Folgendes fest:

*„Die Beschäftigung dieser Gesellschaft mit dem Terrorismus hatte auch etwas Schizophrenes, weil sie ständig schwankte zwischen starker Attraktion und fast ebenso starker Abstoßung. Das ist der Stoff, aus dem Mythen sind.“*

*Heinrich Böll warf sich für Ulrike Meinhof ins Zeug, indem er nicht nur 1972 im SPIEGEL ‚freies Geleit‘ für Ulrike Meinhof forderte oder 1974, da war er schon Nobelpreisträger, mit seinem Buch ‚Die verlorene Ehre der Katharina Blum‘ recht unverhohlen der ‚Bild‘-Zeitung die Schuld an Meinhofs Terrorismus gab und sie von einer Täterin zu einem Opfer der Gesellschaft ummünzte.“<sup>191</sup>*

Die Tochter Ulrike Meinhofs kommentierte Bölls literarisches Schaffen überraschend, nämlich so, dass er die Täterin zum Opfer der Gesellschaft umwandelte. Das kann man so verstehen, dass in den Augen der eigenen Tochter war Ulrike Meinhof immer noch eine Terroristin.

Demgegenüber drückte sich Böll über diese deutsche Zeit folgendermaßen aus:

*„Wer auch nur zehn Jahre zurückzudenken imstande ist, wird sich der Jahre erinnern, in denen eine ZEITUNG Verleumdungen und Verdächtigungen*

---

<sup>190</sup> Zit. Böll, S. 37

<sup>191</sup> Zit. Online: <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-70701741.html>, 24.11.2018

*ausstreute, dieselbe ZEITUNG, die dutzendweise Menschen als Mörder bezeichnete, denen noch kein Mord nachgewiesen worden war.“<sup>192</sup>*

Auch im Laufe der Zeit distanzierte sich Böll von weiteren Wechselreden zu damaliger Situation mit ZEITUNG.

Nach Karen Wiedmann hat sich die Medienlandschaft in Deutschland seit der Veröffentlichung von Bölls Werk stark verändert und trotzdem ist Bölls Erzählung und ihre Warnung vor der Terrorisierung durch die Medien nach wie vor aktuell und immer noch ist die *Bild-Zeitung* Marktführer im Bereich der Boulevardpresse.<sup>193</sup>

Der Autor kritisierte in seinem Werk ausdrücklich die Praktiken der Boulevardpresse und wollte auf diesem Beispielfall demonstrieren, was alles unter dem Begriff Sensationsjournalismus versteckt ist. Mit seiner Kritik zielte er auf die ganze Gesellschaft, die Manipulationen ignorierte.

---

<sup>192</sup> Zit. Böll, S. 139

<sup>193</sup> Hg. v. Stefan Bronner u. Hans-Joachim Schott, S. 188

## ZUSAMMENFASSUNG

Das Ziel der vorliegenden Magisterarbeit bestand darin, *Die Figur Ulrike Meinhof in fünf literarischen Texten* vorzustellen. Die Arbeit ist in 6 Kapitel unterteilt. In der Arbeit spielt der historisch-gesellschaftliche Kontext eine wichtige Rolle. Darum widmete ich den ersten Teil den historischen Ereignissen in den 60-er Jahren. Ich begrenzte mich nicht nur auf das Territorium von Deutschland, sondern erwähnte wichtige Weltereignisse, die als Auslöser für einige Taten in Deutschland galten. Man muss die Geschichte kennen, um die damalige Zeit besser zu verstehen. Ulrike Meinhof beteiligte sich aktiv an wichtigen Aktionen, die die weitere politische und auch wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands beeinflussten. Das weitere Unterkapitel behandelt die Schriftwerke und Verfilmungen über Ulrike Meinhof. Man findet in diesem Kapitel auch eine kurze Übersicht über Autoren und deren Werke, die das Leben Ulrike Meinhof behandeln. Kurz stellte ich auch die Filmproduktion vor, die den Stoff Ulrike Meinhof bearbeitet. Nach diesem Unterkapitel folgt die Biographie Ulrike Meinhofs, hier konzentrierte ich mich auf die wichtigen Lebensereignisse. Dieses Kapitel schloss ich mit einigen Ansichten über Ulrike Meinhof aus literarischer, politischer und historischer Sicht ab. Das nachfolgende Kapitel befasst sich mit dem juristischen Text, und zwar mit dem Bericht der internationalen Untersuchungskommission, die den Tod Ulrike Meinhofs revidierte. Ihr Fazit war für mich überraschend. Was damals in der Haftanstalt Stammheim passierte, bleibt trotzdem bis heute unklar. Die fachlichen Begriffe im Werk sind auffallend und nicht einfach zu verstehen, wenn man sich mit Medizin nicht auskennt. Die Neutralität der Autoren wird deutlich markiert und man erfährt nur die Details, die mit Ulrikes Meinhofs Tod zusammenhängen. Im dritten Kapitel stellte ich zuerst den Autor Stefan Aust und seine Werke vor, um ein Gesamtbild über den Verfasser zu verschaffen. Stefan Aust bearbeitete das Thema sehr ausführlich und die Blicke auf Herkunft und Biographie der RAF-Protagonisten mit Fokus auf Ulrike Meinhof sind interessant. Dieses Werk wird meiner Meinung nach zu Recht als das Standardwerk betrachtet. Im Werk fasste der Autor Fakten über die Thematik der RAF und deutsche Innenpolitik zusammen und zeigte die deutschen historischen

Details auf. Im Vergleich zum Bericht ist Austs Buch einfacher zu lesen und man erfährt über einige interessante Momente aus dem Leben von Ulrike Meinhof. Die verwendete Sprache ist auch hier neutral und vor allem sachlich. Man findet nur leichte Andeutungen, wo Ulrike Meinhof positiv, oder negativ bewertet wird. Das Werk erfüllt vor allem den Zweck der Information. Im nachfolgenden Kapitel arbeitete ich mit der Biografie von Alois Prinz. Der Autor stellte wichtige Ereignisse chronologisch dar. Er beschrieb detailliert ihre Lebensstadien. Ulrike Meinhofs Eltern wurden erwähnt, ihre Kindheit und Jugend, die Studentenzeit, ihre journalistische Arbeit sowie ihr Weg in den „Abgrund“. Im Unterschied zu den oben genannten Werken las sich dieses Buch sehr leicht. Schon am Anfang stellte der Autor viele Fragen, die aber unbeantwortet blieben. Das alles macht den Eindruck, dass der Leser selbst über sie nachdenken soll. Im Werk drückt der Autor - im Unterschied zu den anderen analysierten Werken - viele Gefühle aus. Zum Schluss wandte ich mich den Werken von Heinrich Böll zu. Der Chronologie folgend fang ich mit seinem Essay „*Will Ulrike Gnade oder freies Geleit?*“ an. Seine polemische Erzählung *Die verlorene Ehre der Katharina Blum* hängt mit dem gerade erwähnten Essay zusammen. Auch diese Werke verband man mit Ulrike Meinhof, obwohl sie nicht direkt im Fokus steht. Böll demonstrierte mit seinem Essay gegen die Macht der Presse. Am Beispiel von Ulrike Meinhof kommentierte er die aktuelle Pressesituation und setzte sich gegen ihre Manipulations-Methoden ein. Das setzte er auch im nachfolgenden Werk fort. Beide Werke bearbeiten den gleichen Stoff und im Vordergrund steht die Boulevardpresse. Aus diesen letzten Werken ergibt sich das Resultat, dass obwohl man diese Werke mit Ulrike Meinhof verband, sie meiner Meinung nach vielmehr mit der damaligen Situation der Boulevardpresse zusammenhängen.

## RESUMÉ

Tato práce se zabývá srovnáním pěti literárních textů různých žánrů, ve kterých figuruje, či vystupuje osobnost Ulrike Meinhof. Ve zvolených textech odlišných žánrů autoři její osobu zpracovali odlišně. Vzhledem k tomu, že se jedná o osobnost, která svými činy, ať již literárními, či jinými, ovlivnila svým způsobem německé dějiny, je první část zaměřena na historické pozadí, politický a sociální kontext, aby čtenář lépe pochopil souvislosti a byl vtažen do problematiky. Samotné osobě Ulrike Meinhof je věnována kapitola, ve které jsou shrnuty její nejdůležitější životní etapy.

První zpracovaný text Bericht der Internationalen Untersuchungskommission je prohlášením, neboli zprávou o výsledcích, ke kterým došla mezinárodní komise, která prozkoumávala pravdivost oficiálně vydaného prohlášení o sebevraždě Ulrike Meinhof. Jedním z typických znaků tohoto literárního žánru je vysoký výskyt odborných výrazů, především z oblasti medicíny. Na základě tohoto charakteristického rysu je samotné porozumění textu obtížnější. Po přezkoumání dostupných lékařských zpráv a záznamů komise upozornila na několik nepřesností ve vyšetřování a ve více zmíněných bodech oficiální verzi, že Ulrike Meinhof spáchala sebevraždu zpochybňuje. Členové komise svá tvrzení předkládají na základě faktů a informací získaných při nezávislém vyšetřování.

Druhou publikací, které jsem se věnovala je historický text. Zde se jedná o rozsáhlou publikaci, kde je na stovkách stránek věcně, s cílem poskytnout co nejvíce informací k dané době popsána historická a politická situace v Německu. Tuto knihu jsem si zvolila i z toho důvodu, že se jedná o první publikaci, ve které autor zpracoval dostupné materiály a dokumenty, týkající se teroristické skupiny RAF a tudíž se i dotýká osobnosti Ulrike Meinhof. Autor v knize věnuje Ulrike Meinhof kapitulu, ve které zmiňuje, z jakých poměrů pochází, uvádí vzdělání rodičů a jejich zaměstnání, její dětství, studium, jak se dostala do redakce časopisu *konkret* a i další kroky, které jí dovedly až za bránu německého vězení. Ačkoliv autor osobně Ulrike Meinhof znal, nijak osobně se k ní v uvedené publikaci nevyjadřuje, v textu je zřejmých pouze pár nuancí, kdy se autor pozitivně, či negativně vyjadřuje.

Další publikací je životopisné zpracování od autora Alois Prinz, který detailně popisuje celý život Ulrike Meinhof. Kniha se skládá z chronologicky vyprávěného životopisu, autor se snaží najít souvislosti mezi událostmi. Klade si otázky, co mohlo být tím klíčovým okamžikem, kdy se z uznávané novinářky stala ze dne na den teroristka a nejhledanější osoba v Německu. Navštíví například školu, kterou Ulrike Meinhof navštěvovala. Snaží se najít spojitosti a především vysvětlení. Otázky zůstávají až do konce nezodpovězené a je na čtenáři, aby si na ně odpověděl sám, nebo se nad nimi alespoň zamyslel. Autor v knize vyjadřuje i své emoce, což je oproti předešlým dílům neodvyklé. Činy Ulrike Meinhof nijak nekomentuje, stejně jako teroristické akce členů RAF. Poslední dvě díla jsou z pera stejného autora. Na začátku další kapitoly je představen životopis autora, který byl oceněn Nobelovou cenou za literaturu. Proti Heinrich Böll se ihned po zveřejnění jeho článku *Will Ulrike Gnade oder freies Geleit?* rozpoutala kampaň, při které byl autor považován za sympatizanta teroristické skupiny RAF. Impulsem k napsání byl článek, který vyšel těsně před Vánocemi v roce 1971, informovalo se v něm o přepadení banky, a ačkoliv bylo v textu zmíněno, že vyšetřování ještě pokračuje, z nadpisu článku již bylo zřejmé, že se na přepadení podílela skupina Baader-Meinhof. Böll svým článkem ostře zkritizoval vydavatele zodpovědného za výtisk novin *Bild* a také vnitřní bezpečnostní složky země. V jeho textu plném argumentů si osobnost Ulrike Meinhof zvolil pouze jako příklad, aby otevřeně demonstroval, proti manipulaci, kterou tištěná média využívala. Svým textem chtěl ovlivnit čtenáře a poukazuje především na manipulace médií, která záměrně ovlivňují sdělovanými informacemi čtenáře a poskytují nepřesné a neověřené informace. Novela *Die verlorene Ehre der Katharina Blum* je pokračováním jeho slovního protestu. V díle popisuje, jak málo stačí, aby se z obyčejné dívky, která je neprávem u výslechu policie stala vražedkyně. Novela je pojata formou policejního výslechu. Kateřina se díky metodami policie, při výsleších překrucují její výpovědi a novináři, kteří pošpiňují její čest dostane do situace, kdy jako jediné východisko ze situace volí násilí. Při domluveném rozhovoru zastřelí novináře. I když v těchto dvou dílech autor nepopisuje osobnost Ulrike Meinhof, nijak v nich nevystupuje, pouze byla v době jejich vzniku aktuálním tématem, jsou i tato díla úzce spjata s osobností Ulrike Meinhof. Po zpracování posledních dvou děl jsem názoru, že hlavním motivem je v obou dílech bulvární medium.

# LITERATUR UND VERWENDETE QUELLEN

## Primärliteratur:

Aust Stefan.: *Der Baader Meinhof Komplex*. München: Wilhelm Goldmann Verlag, 2008.

Böll Heinrich: *Die verlorene Ehre der Katharina Blum oder: Wie Gewalt entstehen und wohin sie führen kann*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 2004.

Böll Heinrich: *Will Ulrike Gnade oder freies Geleit*. Hamburg: Spiegel Verlag, 03/1972.

Internationale Untersuchungskommission: *Der Tod Ulrike Meinhofs, Bericht der Internationalen Untersuchungskommission*. Tübingen: iva-verlag Bernd Polke, 1979.

Meinhof Ulrike Marie.: *Die Würde des Menschen ist antastbar. Aufsätze und Polemik*. Berlin: Verlag Klaus Wagenbach, 2008.

Meinhof Ulrike Marie.: *Offener Brief an Farah Diba*, Siegward Lönnendonker, Tilman Fichter (Hg), Hochschule im Umbruch, Berlin 1983

Prinz Alois: *Lieber wütend als traurig, Die Lebensgeschichte der Ulrike Marie Meinhof*. Hemsbach: Verlagsgruppe Beltz, 2005.

## Sekundärliteratur:

Becker Sabine et al: *Grundkurs Literaturwissenschaft*. Stuttgart: Philipp Reclam jun. Stuttgart, 2006.

Beutin Wolfgang et al: *Deutsche Literaturgeschichte*. Weimar: J.B. Metzler Verlag, 2013.

Bronner Stefan, Hans-Joachim Schott ( Hrsg. )Die Gewalt der Zeichen: *Terrorismus als symbolisches Phänomen*, Bamberg: University of Bamberg Press, 2012.

- Burdorf Dieter et al: *Metzler Lexikon Literatur*. Weimar: J.B. Metzler Verlag, 2007.
- Ditfurth Jutta: *Ulrike Meinhof, Die Biografie*. Berlin: Ullstein Buchverlage, 2010.
- Faulstich Werner (Hrsg.): *Die Kultur der sechziger Jahre*. München: Wilhelm Fing Verlag, 2003.
- Fleischhauer Daniela: *Vom Protest zur gewaltsamen Aktion. Gründe für den Weg von Ulrike Meinhof in den Terrorismus*. Norderstedt: Books on Demand GmbH, 2008.
- Gigl Claus: *Deutsche Literaturgeschichte*. Hallbergmoos: Stark Verlagsgesellschaft, 2008.
- Homolková Božena: *Geschichte und Gegenwart der deutschsprachigen Länder*. Plzeň: Nakladatelství Fraus, 1997.
- Jeziorkowski Klaus: „Die verlorene Ehre der Katharina Blum“. In: Heinrich Böll. Romane und Erzählungen. Interpretationen. Hrsg. von Werner Bellmann. Stuttgart: Reclam, 2000.
- Klein Christina (Hrsg.): *Handbuch Biographie. Methoden, Traditionen, Theorien*. Weimar: J.B. Metzler Verlag. 2009.
- Kraemer Olaf, Uschi Obermaier: *High times. Mein wildes Leben*. München: Wilhelm Heyne Verlag, 2007.
- Lehner Anna-Maria: *Medizin und Menschenrechte im Gefängnis: Zur Geschichte und Ethik der Forschung an Häftlingen seit 1945*. Bielefeld: transcript, 2018.
- Malá Jiřina: *Einführung in die deutsche Stilistik*. Brno: Masarykova univerzita, 2003.
- Röhl Bettina: *Die RAF hat euch lieb“: Die Bundesrepublik im Rausch von 68 - Eine Familie im Zentrum der Bewegung*. Dresden: Heyne Verlag, 2018.
- Röhl Bettina: *So macht Kommunismus Spass! Ulrike Meinhof, Klaus Rainer Röhl und die Akte KONKRET*. Hamburg: Europäische Verlagsanstalt, 2006.
- Siegfried Detlef: *Time Is on My Side. Konsum und Politik in der westdeutschen Jugendkultur der 60er Jahre*. Göttingen: Wallstein Verlag, 2006.

Terhoeven Petra: *Deutscher Herbst in Europa: Der Linksterrorismus der siebziger Jahre als transnationales Phänomen*. München: Oldenbourg Verlag, 2014

### **Elektronische Quellen:**

1. [https://www.deutschlandfunk.de/terrorismus-heute-und-damals-lehren-aus-dem-deutschen-herbst.724.de.html?dram:article\\_id=395072](https://www.deutschlandfunk.de/terrorismus-heute-und-damals-lehren-aus-dem-deutschen-herbst.724.de.html?dram:article_id=395072), 04.09.2017
2. <https://www.freitag.de/autoren/der-freitag/was-flustert-ulrike-meinhofs-gehirn>, 27.08.2018
3. <https://www.was-war-wann.de/1900/1960/1960.html>, 08.09.2018
4. [https://socialhistoryportal.org/sites/default/files/raf/0019670602\\_0.pdf](https://socialhistoryportal.org/sites/default/files/raf/0019670602_0.pdf), 01.10.2018
5. [https://de.wikipedia.org/wiki/Ulrike\\_Meinhof](https://de.wikipedia.org/wiki/Ulrike_Meinhof), 09.09.2018
6. <https://iserv-trg-oha.de/wp-content/uploads/2016/01/Kommune-1.pdf>, 17.09.2018
7. <http://www.bpb.de/167685>, 22.09.2018
8. <https://www.youtube.com/watch?v=00N7LdfPTdo>, Wege in den Terror, Dokument, 22.09.2018
9. <http://magazin.spiegel.de/EpubDelivery/spiegel/pdf/71123449>, 29.09.2018
10. [https://socialhistoryportal.org/sites/default/files/raf/0019760600\\_04\\_0.pdf](https://socialhistoryportal.org/sites/default/files/raf/0019760600_04_0.pdf), 30.09.2018
11. <https://literaturkritik.de/id/7033>, 30.09.2018
12. <https://www.youtube.com/watch?v=oTOJOwfHIXI>, 30.09.2018
13. [https://www.deutschlandfunkkultur.de/ulrike-meinhof-von-der-pazifistin-zur-terroristin.1270.de.html?dram:article\\_id=298991](https://www.deutschlandfunkkultur.de/ulrike-meinhof-von-der-pazifistin-zur-terroristin.1270.de.html?dram:article_id=298991), 30.09.2018
14. <https://literaturhandbuch.de/textsorte-bericht/>, 01.10.2018
15. <https://www.welt.de/autor/stefan-aust/>, 05.10.2018
16. <https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.der-mythos-der-jva-stammheim-vom-vorzeigeknast-zur-terroristen-wg.a3d0bb9b-c88c-4eb2-9165-fe44312c4f30.html>, 06.10.2018
17. [https://de.wikipedia.org/wiki/Goldener\\_B%C3%A4r](https://de.wikipedia.org/wiki/Goldener_B%C3%A4r), 06.10.2018
18. <http://www.akademie-kjl.de/623/2017/>, 13.10.2018

19. [https://de.wikipedia.org/wiki/Deutscher\\_Jugendliteraturpreis](https://de.wikipedia.org/wiki/Deutscher_Jugendliteraturpreis), 13.10.2018
20. <https://www.youtube.com/watch?v=PGIW2AuxTEg>, 13.10.2018
21. <https://literaturkritik.de/id/7197>, 13.10.2018
22. <https://www.splendid-research.com/de/statistiken/item/umfrage-krimi-thriller-genre-beliebtheit.html>, 13.10.2018
23. <https://www.salonkolumnisten.com/der-boese-boell/>, 14.10.2018
24. <https://www.hdg.de/lemo/biografie/heinrich-boell.html>, 14.10.2018
25. <https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Tr%C3%BCmmerliteratur>, 14.10.2018
26. <https://www.zeit.de/2016/37/rote-armee-fraktion-terrorismus-ulrike-meinhof-studium>, 16.10.2018
27. <https://www.zeit.de/2016/37/raf-terroristen-ulrike-meinhof-gudrun-ensslin-studienstiftung-radikalisierung/seite-1>, 16.10.2018
28. <https://www.youtube.com/watch?v=64uR-tsoDGg&list=PLh8hbiMp-cGGsmGMFXjxLv2TZEWjXRNZ2>, 16.10.2018
29. <http://www.lexikon-der-politischen-straftprozesse.de/glossar/baader-andreas-und-ulrike-meinhof-gudrun-ensslin-holger-meins-jan-carl-raspe/>, 19.10.2018
30. <https://www.boell.de/de/content/publizistik-soviel-liebe-auf-einmal-will-ulrike-meinhof-gnade-oder-freies-geleit-1972>, 19.10.2018
31. <https://www.boell.de/de/navigation/struktur-16450.html>, 19.10.2018
32. <http://magazin.spiegel.de/EpubDelivery/spiegel/pdf/43019376>, 19.10.2018
33. <https://revije.ff.uni-lj.si/ActaNeophilologica/article/view/2830/2494>, 01.12.2018
34. <https://zwischenbetrachtung.de/2018/07/14/ikonen-der-60er-jahre/>, 28.10.2018
35. [http://www.aurora-magazin.at/wissenschaft/kirchberger\\_frm.htm](http://www.aurora-magazin.at/wissenschaft/kirchberger_frm.htm), 28.10.2018
36. <https://www.burdastyle.de/modelexikon-sechziger>, 28.10.2018
37. <http://www.spiegel.de/kultur/literatur/anja-roehl-die-frau-meines-vaters-rezension-a-885579.html>, 01.11.2018
38. <https://www.youtube.com/watch?v=ghd17OEKi7E>, 01.11.2018
39. <https://www.h-net.org/reviews/showpdf.php?id=34263>, 01.11.2018
40. <https://www.suhrkamp.de/download/Blickinsbuch/9783518182338.pdf>, 01.11.2018

41. [https://zeitgeschichte-online.de/sites/default/files/documents/kraushaar\\_rafbl\\_einf\\_0.pdf](https://zeitgeschichte-online.de/sites/default/files/documents/kraushaar_rafbl_einf_0.pdf), 01.11.2018
42. [https://de.wikipedia.org/wiki/Ulrike\\_Meinhof](https://de.wikipedia.org/wiki/Ulrike_Meinhof) am 09.09.2018
43. <https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.der-mythos-der-jva-stammheim-vom-vorzeigeknast-zur-terroristen-wg.a3d0bb9b-c88c-4eb2-9165-fe44312c4f30.html>, 06.10.2018
44. <https://www.wagenbach.de/buecher/titel/3-ulrike-meinhof-und-die-deutschen-verhaeltnisse.html>, 01.11.2018
45. <http://www.christopherroth.org/?p=2300>, 02.11.2018
46. [https://de.wikipedia.org/wiki/Stammheim\\_\(Film\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Stammheim_(Film)), 03.11.2018
47. <http://www.bpb.de/geschichte/deutsche-geschichte/68er-bewegung/51759/der-weg-zu-68>, 03.11.2018
48. <http://www.bpb.de/geschichte/deutsche-geschichte/68er-bewegung/>, 03.11.2018
49. <http://www.spiegel.de/einestages/ulrike-meinhofs-selbstmord-1976-meisterin-des-moralisierens-a-1090361.html>, 03.11.2018
50. [https://de.wikipedia.org/wiki/Petra\\_Schelm](https://de.wikipedia.org/wiki/Petra_Schelm), 04.11.2018
51. <https://wortwuchs.net/novelle-merkmale/>, 04.11.2018
52. <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-41726560.html>, 06.11.2018
53. [https://literaturkritik.de/public/rezension.php?rez\\_id=12460&ausgabe=200811](https://literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=12460&ausgabe=200811), 1.11.2018
54. <https://www.perlentaucher.de/buch/alois-prinz/lieber-wuetend-als-traurig.html>, 11.11.2018
55. <http://www.nachtschwaermerphilipp.de/wordpress/2016/07/09/buchrezension-nr-xx-heinrich-boell-die-verlorene-ehre-der-katharina-von-blum/>, 11.11.2018
56. <http://www.fr.de/politik/meinung/heinrich-boell-zum-25-todestag-der-unbestechliche-a-1005642>, 11.11.2018
57. <https://www.boell.de/de/content/die-verlorene-ehre-der-katharina-blum-1974>, 18.11.2018
58. <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-41726620.html>, 18.11.2018
59. <http://www.filmstarts.de/kritiken/2381/kritik.html>, 20.11.2018
60. <https://www.zeit.de/1975/42/der-luesterne-meinungsterror>, 20.11.2018

61. [https://www.fbw-filmbewertung.com/film/die\\_verlorene\\_ehre\\_der\\_katharina\\_blum](https://www.fbw-filmbewertung.com/film/die_verlorene_ehre_der_katharina_blum), 20.11.2018
62. <https://www.wagenbach.de/buecher/titel/3-ulrike-meinhof-und-die-deutschen-verhaeltnisse.html>, 21.11.2018
63. <https://www.blog-der-republik.de/heinrich-boell-verehrt-und-verleumdet-am-21-dezember-waere-er-100-jahr-alt-geworden/>, 21.11.2018
64. [https://www.deutschlandfunk.de/protest-gegen-den-vorwurf-der-geistigen-mittaeterschaft-am.871.de.html?dram:article\\_id=208169](https://www.deutschlandfunk.de/protest-gegen-den-vorwurf-der-geistigen-mittaeterschaft-am.871.de.html?dram:article_id=208169), 24.11.2018
65. [https://www.medienheft.ch/kritik/bibliothek/k18\\_BenoitFabienne.html](https://www.medienheft.ch/kritik/bibliothek/k18_BenoitFabienne.html), 24.11.2018
66. <https://www.wsws.org/de/articles/2017/12/28/boll-d28.html>, 24.11.2018
67. <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-70701741.html>, 24.11.2018
68. <http://www.volkerschloendorff.com/werke/uebernachtung-in-tirol/die-verlorene-ehre-der-katharina-blum/inhalt/>, 20.11.2018
69. [https://www.lpb-bw.de/gruende\\_mauerfall.html](https://www.lpb-bw.de/gruende_mauerfall.html), 22.09.2018

## ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 1: Ulrike Meinhof.....	16
Abb. 2: Titelseite, Bericht der Internationalen Untersuchungskommission .....	33
Abb. 3: Buchumschlag – Der Bader Meinhof Komplex.....	42
Abb. 4: Buchumschlag – Lieber wütend als traurig.....	50
Abb. 5: Titelseite, „Will Ulrike Gnade oder freies Geleit?“ .....	59
Abb. 6: Buchumschlag – Die verlorene Ehre der Katharina Blum oder: Wie Gewalt entstehen und wohin sie führen kann.....	68

## ANOTACE

**Jméno a příjmení:** Bc. Jana Bulantová

**Název univerzity:** Univerzita Palackého Olomouc

**Název katedry a fakulty:** Katedra germanistiky, Filozofická fakulta

**Název diplomové práce:** Die Figur von Ulrike Meinhof in fünf literarischen Texten verschiedener Genres

**Název diplomové práce česky:** Postava Ulrike Meinhof v pěti literárních textech různých žánrů

**Vedoucí diplomové práce:** Prof. PhDr. Ingeborg Fialová, Dr.

**Počet znaků:** 156 711

**Počet titulů použité literatury:** 94

**Klíčová slova německy:** Ulrike Meinhof, RAF, Charakterisierung, Interpretation, die Internationale Untersuchungskommission, Der Tod Ulrike Meinhof, Stefan Aust, Der Baader Meinhof Komplex, Alois Prinz, Lieber wütend als traurig, Heinrich Böll, Will Ulrike Gnade oder freies Geleit, Biografie, Belletristik, Sachtext, Bericht, Die verlorene Ehre der Katharina Blum oder: Wie Gewalt entstehen und wohin sie führen kann

**Klíčová slova česky:** Ulrike Meinhof, RAF, charakteristika, interpretace, mezinárodní nezávislá komise, smrt Ulrike Meinhof, Stefan Aust, Baader Meinhof Komplex, Alois Prinz, Lieber wütend als traurig, Heinrich Böll, Will Ulrike Gnade oder freies Geleit, právní text, životopis, beletrie, zpráva, publicistika, Ztracená čest Kateřiny Blumové aneb Jak vzniká násilí a kam může vést

### **Anotace:**

Primárním cílem této diplomové práce je zobrazení osobnosti Ulrike Meinhof v pěti textech různých žánrů. Okolnosti její smrti jsou zpracovány v právnickém textu. Historický text se zaměřuje na podrobné vylíčení politické a historické situace včetně detailních informací o teroristické skupině RAF, s jejíž působením je Ulrike Meinhof úzce spojována. V biografickém provedení se autor zaměřuje na životní milníky novinářky. Publicistický žánr a beletrie je zastoupena totožným autorem. Ve zvolených žánrech se pohledy na její osobu liší a ve dvou vybraných se vůbec nevyskytuje.

## **ABSTRACT**

**Name and surname:** Bc. Jana Bulantová

**Name of the university:** Palacký University in Olomouc

**Name of the department and faculty:** Department of German Studies,  
Philosophical Faculty

**Title of the diploma thesis:** Die Figur von Ulrike Meinhof in fünf literarischen  
Texten verschiedener Genres

**Title of the diploma thesis in English:** The figure of Ulrike Meinhof in five  
literary texts of different genres

**Supervisor of the diploma thesis:** Prof. PhDr. Ingeborg Fialová, Dr.

**Number of signs:** 156 711

**Number of titles of the used literature:** 94

**Keywords:** Ulrike Meinhof, RAF, Characterization, Interpretation, the  
International Commission of Inquiry, The Death Ulrike Meinhof, Stefan Aust, The  
Baader Meinhof Complex, Alois Prinz, Heinrich Böll, Biography, Fiction, Report,  
The Lost Honor of Katharina Blum, or how violence develops and where it can lead

### **Abstract:**

The primary aim of this diploma thesis is to portray Ulrike Meinhof's personality in five texts of different genres. The circumstances of her death are dealt with in a legal text. The historical text focuses on a detailed account of the political and historical situation, including detailed information about the RAF terrorist group, with which Ulrike Meinhof is closely associated. In biographical work, the author focuses on the journalist's life milestones. The publicistic genre and fiction is represented by the same author. In selected genres, the views of her person differ, and she does not appear in the two selected.